

Wir
Mädel
singen

Wir Mädel singen

Liederbuch des Bundes Deutscher Mädel

Herausgegeben

von der Reichsjugendführung

*Ä. ...
...
... 49*

2. erweiterte Ausgabe



1 9 3 7

Georg Kallmeyer Verlag / Wolfenbüttel und Berlin

Gegen die Herausgabe dieser Schrift werden
seitens der NSDAP. keine Bedenken erhoben.

Der Vorsitzende der Parteiämlichen
Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums.

Berlin, den 6. Oktober 1936

Die Gesamtgestaltung des Lederbuches lag in den Händen des Kulturamtes der Reichsjugendführung.
Titel und Buchschmuck von Willi Siljohann, Schriftwerkstatt Kunstgewerkschule Offenbach am Main.

Das Urheberrecht an dem Liederbuch „Wir Mädels singen“ ist nach Maßgabe des Reichsgesetzes
betr. das Urheberrecht an den Werken der Literatur und Tonkunst vom 19. 6. 1901 (R.G.Bl. S. 227)
geschützt. / Die Rechte an den einzelnen Liedern gehören dem Georg Kallmeyer Verlag oder den
Verfügungsberechtigten, soweit nicht schon bei den Liedern selbst eine entsprechende Angabe
gemacht ist. / Nachdruck oder Abschreiben ist ohne besondere Genehmigung nicht gestattet.
Stich und Druck von Oscar Brandstetter, Leipzig-Berlin

Zum Geleit

Ich glaube, daß alle unsere Mädel und Jungmädel im BDM mit großer Freude dieses Buch in die Hand nehmen werden - bekommen sie doch hier das von ihnen so oft und dringlich gewünschte Liederbuch, in dem gerade für die Mädel das Liedgut zusammengestellt ist, das ihnen etwas zu sagen hat.

Ich wünsche diesem Buch sehr starke Verbreitung. Es soll mit das liebste Buch in der Bücherei eines BDM-Heimes oder eines Mädels oder Jungmädels sein.

Es soll auf keinem Heimabend fehlen und bei keiner Fahrt und in keinem Lager vergessen werden - und es soll helfen, daß unsere Mädel nicht nur mit einer unbändigen Freude singen, sondern daß sie auch zu einer Pflege des Liedes kommen, wie sie uns Deutschen immer gemäß gewesen ist.

Hilke Kirsten

V o r w o r t

Mit diesem Liederbuch geben wir euch die Möglichkeit, nicht nur für Fahrten Lieder bereit zu haben, sondern es gibt uns vor allem ein reiches Liedgut, mit dem wir den Tageslauf eines Lagers und unsere Feste auszugestalten vermögen. Wir finden es eingeordnet in den Kreislauf des Tages und in den größeren des Jahres. Denn wir wissen: keine Feierstunde können wir zu einem wirklichen Erleben werden lassen, wenn unsere Lieder fehlen. Erst durch das gemeinsam gesungene Lied erhalten sie ihre große, kraftvolle Verpflichtung.

Unser Lied kündigt von unserer Weltanschauung und von unserer Lebensbejahung: das politische Lied an der Fahne ebenso wie die fröhliche Weise oder ein Spruch beim Essen - sie formen unseren Tageslauf, sie sind Ausdruck unseres Wesens.

Unsere Lieder werden auch dazu beitragen, Brauchtum wieder neu zu bilden, und von hier aus finden wir wieder hin zu unseren Märchen, Sagen und Tänzen.

Klingt am Heimabend ein altes Lied auf, so läßt es uns Kampf und Notzeit, Größe und Sieg unseres Volkes aufs neue verstehen und nacherleben.

Aber die Gemeinschaft unseres Bundes hinaus werden wir sehr oft zusammen mit einer größeren Gemeinschaft den 1. Mai, das Erntedankfest u. a. festlich gestalten, darum finden wir in unserem Liederbuch auch einige Lieder, die wir vor allem gemeinsam mit der größeren Gemeinschaft des Volkes singen wollen, sie tragen einen entsprechenden Vermerk.

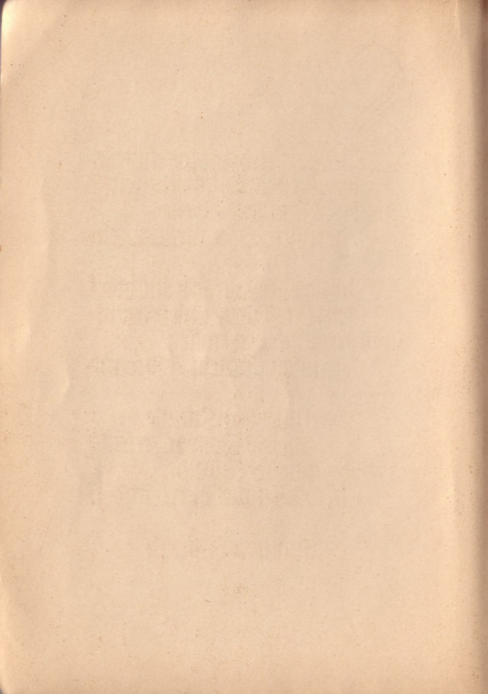
Und wenn wir auf Fahrt gehen, Kameradinnen treffen, sei es im Norden oder Süden, im Osten oder Westen, so wissen wir: durch unsere Lieder, durch unser gemeinsames Liedgut finden wir sofort eine Brücke zueinander, und beim Singen spüren wir: „Wir sind eine große Einheit!“

Maria Reiners

In der zweiten verbesserten Auflage übergeben wir euch nun das Liederbuch mit einigen neuen Liedern und mit genauen Quellenangaben. Wir hoffen, daß ihr auch weiterhin mit derselben Freude daraus singen werdet!

M. R.





Siehe, es leuchtet die Schwelle,
die uns vom Dunkel befreit,
hinter ihr strahlet die helle
herrlicher, kommender Zeit.

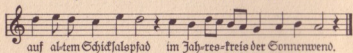
Die Tore der Zukunft sind offen
dem, der die Zukunft bekennt
und im gläubigen Hoffen
heute die Fackeln entbrennt.

Stehet über dem Staube,
ihr seid Gottes Gericht.
Hell erglühe der Glaube
an die Schwelle im Licht †

Baldur von Schirach

Die Zeit ist reif

Worte von Walter Kurka
Weise aus Gottschee



2. Brenn, Flamme, brenn in uns und rei uns mit, brenn klar die Herzen und der Augen Blick nach Urgeetz der Sonnenwend.

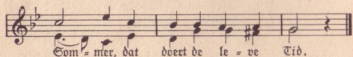
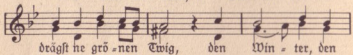
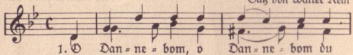
3. Nun braust der Sonne ew'ger Sternengang, die Kraft der Erde neu als Widerklang im Urgeetz der Sonnenwend.

4. Im gleichen Strom des Blutes schliet den Ring, neu komm uns Kraft, da unser Weg gelingt im Jahreskreis der Sonnenwend.

Eigentum des Verfassers.

O Dannebom

Nach Reifferscheid, Westfl. Volkslieder 1879
Satz von Walter Rein



2. „Worum schold ic nich grünen, da ic noch grünen kann, ic hebb nich Vader un Moder, de mi versorgen kann.

3. Un de mi kann versorgen, dat is de leve Gott, de leet mi wassen un grünen, drum bin ic slank un grot.“

Copyright 1936 by Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel

Der Tannenbaum

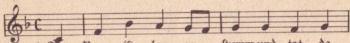
1. O Tannenbaum, o Tannenbaum, du trägst ein grünen Zweig, den Winter, den Sommer, das dauert die liebe Zeit.

2., Warum sollt ich nicht grünen, da ich noch grünen kann? Ich hab nicht Mutter noch Vater, der mich versorgen kann.

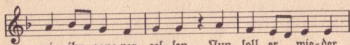
3. Und der mich kann versorgen, das ist der liebe Gott, der läßt mich wachsen und grünen, drum bin ich schlank und groß."

Ankunftslied am Feuer

Worte und Weise
von Hans Baumann



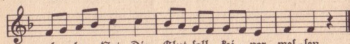
1. Der Berg ist lan - ge - stumm und tot, da



wir ihn ganz ver - ges - sen. Nun soll er - wie - der



wer - den rot, soll le - dig - sein von



al - ler - Not. Die Blut soll - fei - ner mes - sen.

2. Der Berg, der ist aus bestem Stein und ist ein guter Hüter. Er wahrt die Äcker groß und klein, daß Blitz und Schlag nicht fahren drein und keine schweren Wetter.

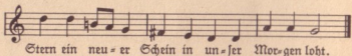
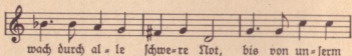
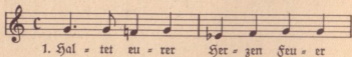
3. Die Sterne sind vom Berg nicht weit, das kann ein jeder spüren. Hier ist nicht viel von Eil und Zeit, hier kann die Hand der Ewigkeit die heiße Stirn berühren.

4. Du Berg - nun horch auf unsern Schritt, wir wollen auf dich trauen. Das Feuer wolln wir nach der Sitt auf deiner Höchst und deiner Mitt bis in die Sterne bauen.

Aus: Hans Baumann, Horch auf, Kamerad. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam

Das Lied des Wächters

Worte und Weise
von Hans Baumann



2. Nicht zu Sternen sollt ihr beten, tief in euch liegt euer Los —
könnt ihr aus euch selber treten, sind auch eure Sterne groß.

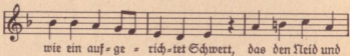
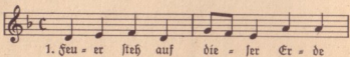
3. Schaut nicht blind zu euren Sternen, seht, wie Tod und Leben geht:
Selbst ein Stern kann in den Fernen sterben, der schon ewig steht.

4. Haltet eurer Herzen Feuer heilig über alle Zeit, künden muß es,
daß ihr treuer als die hellsten Sterne seid.

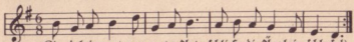
Zue: Hans Baumann, Horch auf, Kamerad. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.

Feuerchoral

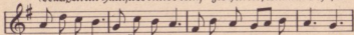
Worte und Weise
von Hans Baumann



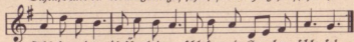
Kindelein zart



{ Kin-delein zart, von gu-ter Art, Schließe die Auglein, Schla-fe! }
 { draußen im Hain, lieb Kin-delein, zie-hend die frommen Scha-fe. }



Schlafe und tu die Auglein zu, Schlafe, mein Herzchen, Schla-fe!

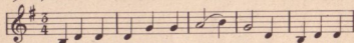


Schlafe und tu die Auglein zu, Schlafe, mein Herzchen, Schla-fe!

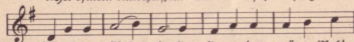
Aus: Feix Jöde, Musikantenlieder.

Heio, mein Kindchen

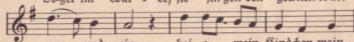
Aus Mähren



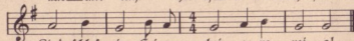
1. Hei-o, mein Kindchen, fein bal - de, so sin-gen die



Vö-gel im Wal - de, sie sin-gen den grü-nen Wald



aus - und ein, hei - o, - mein Kindchen, mein



Kind, schlaf ein. Hei-o, hei - o, po - pei - o!

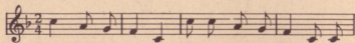
2. Heio, mein Kindchen, fein süße, die Engel, die lassen dich grüßen;
 sie lassen dich grüßen und lassen dir sag'n, daß du mit ihnen in
 Himmel sollst fahr'n. Heio, heio, popeio!

3. Heio, mein Kindchen, ich werd dir was sag'n: es kauft dir der Va-
 ter ein schönen Wag'n, es kauft dir die Mutter zwei Schimmel dazu,
 da kannst du fahren und schlafen dazu. Heio, heio, popeio!

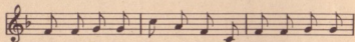
Bearbeitung von Friedrich Berg

Schlaf Kindchen balde

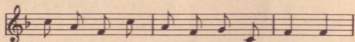
Aus Süddeutschland



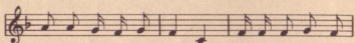
Schlaf, Kind-chen, bal - de, Vög-lein fliegn im Wal - de, sie



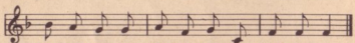
fliegn wohl ü - ber Laub und Gras und brin-gen mei-nem



Kind-chen was. Was solln sie ihm denn brin - gen?



Zuf - fer-plätz-chen und Rin - ge, Schö-ne Ro-sin' und

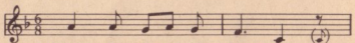


Man-del-fern, die ißt mein klei - nes Kind-chen gern.

Aus: Walther Hensel, Spinnerin Lobunddank. Bärenreiterverlag, Kassel

Schloap min Kindke lange

Aus Ostpreußen



1. Schloap, min Kind - ke, lan - ge, de



Doa-der iß ut - ge - gan - ge, nu steiht er doa öm

fo = le Wind, hätt e Klof = fe on
 klin = gert fert Kind. Klof = fe, du sollst
 klin = ge, Kind = fe, du sollst sprin = ge.

2. Schloap, min Rindfe, feste, morge kri wi Gäste, dä hucke dann bin seete Beer, hucke tosomme böß Uhre veer; wenn de Klof wart schloane, ware to Hus se goahne.

3. Schloap, min Rindfe kleene, öck weeg di möt te Tehne, öck weeg di möttem linken Fot, dann schläppt min Rindfe noch moal so got; hätt et utgeschloape, dann stoahne de Ogkes oape.

Eija, slap Söting

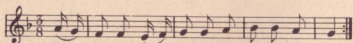
Aus Mecklenburg

Ei = ja, — slap Sö = ting, ick weig di mit — min
 Sö = ting, ick weig di mit — min
 ro = den Schauh, slap un dau — din
 Ö = ginge tau. tau. Ei = ja, — slap Sö = ting,

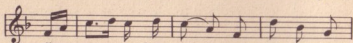
1. 2. Schluß

Fulweise

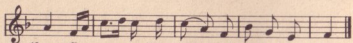
Aus Schweden



1. Guten A-bend, gu-ten A-bend, ihr Männer und Frau,



Haus = va = ter, Haus-mut-ter und al = le im



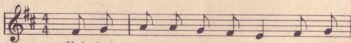
Raum, Haus-va = ter, Haus-mut-ter und al = le im Raum.

2. Wir wünschen euch allen ein fröhliches Jahr, vor Unglück euch
Gottes Güte bewahr.

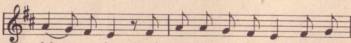
Aut: Gustav Schulten, Schwedische Volkslieder. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.

Neujahrslied

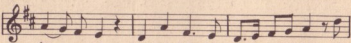
Aus Lothringen



1. Und jetzt wol = len wir das al = te Jahr



fah = ren lan und wol-len mit dem neu = en Jahr



fan = gen an. Freu-et sich die gan = ze Schar, wir



wün-schen euch al = len ein glück = sel'- ges neu-es Jahr.

2. Und wir wünschen dem Hausvater ein' goldenen Tisch, an allen vier Ecken gebratenen Fisch. Freuet sich die ganze Schar, wir wünschen dem Hausvater ein glückseliges neues Jahr.

3. Und jetzt wollen wir den Hausvater fahren lan. Und wollen mit der Hausfrau fangen an. Freuet sich die ganze Schar, wir wünschen der Hausfrau ein glückseliges neues Jahr.

4. Und wir wünschen der Hausfrau ein' goldenen Ring. Und heut übers Jahr ein schönes, junges Kind. Freuet sich...

5. Und jetzt wollen wir die Hausfrau fahren lan. Und wollen mit dem Sohne fangen an. Freuet sich...

6. Und wir wünschen dem Sohne ein schönes, grünes Kleid. Und heut übers Jahr ein schönes, junges Weib. Freuet sich...

7. Und jetzt wollen wir den Sohn fahren lan. Und wollen mit der Tochter fangen an. Freuet sich...

8. Und wir wünschen der Tochter eine goldene Pann. Und heut übers Jahr einen schönen, jungen Mann. Freuet sich...

Handschriftlich aus dem Archiv deutscher Volkslieder, Berlin.

Vorspruch

Nach einem alten Neujahrsvorspruch
aus dem Burgenlande
Worte und Satz von Fritz Jöde

1. Chor

Gar fröh-lich zu sin-gen so he-ben wir an.

2. Chor

Was wollt ihr uns brin-gen zum neu-en Jahr?

1. Chor (Wiederholung beide Chöre)

Viel Kampf, Heil und Se-gen und Ar-beit für-wahr.

Des neuen Jahres erste Stunde

Nach einer sudetendeutschen Weise
Worte und Melodiefassung von Gerd Benoit

1. Des neu = en Jah = res er = ste
Stun = de hat ih = ren Ruf uns an = ge =
sagt: wer heut noch ab-seits steht und
zagt, ist nicht mit un = serm Bun = de.

2. Weit hallen Glocken durch die Lande, ihr Ton sei Sieg, sei An-
tergang, wer fragt danach. Wir sind nicht bang zu sühnen alte Sünde.

3. Und so lang werden Glocken klagen und mahrend Rufen sein ihr
Klang, bis unsern Lippen tönt der Sang: Die Feinde sind geschlagen!

Eigentum des Verfassers. Entnommen aus dem Liederbuch „Aus allen Gauen“ Verlag Grenz
und Ausland, Berlin.

Neues Jahr

Reinhold Heyden

Im Kanon zu 3 Stimmen

1. 2. 3. ...
Neu = es Jahr sei uns das Tor
zu neu = er Ar = beit, zu neu = em
Schaf = = = fen in un = serm Vol = te!

Aus: Reinhold Heyden, Wir tragen und bauen das Reich.

30. Januar. Tag der Deutschen Revolution



Nichts was groß ist
auf dieser Welt, ist dem Menschen
geschenkt worden.
Alles muß bitter schwer erkämpft
werden. Auch die Erhebung eines
Volkes wird nicht leichthin Wirk-
lichkeit, auch sie muß
innerlich errungen werden.

Adolf Hitler

Wach auf, du deutsches Reich

Aus dem 17. Jahrhundert
Satz von Fritz Jöde

Sich-res Deutsch-land, schläfst du noch? Ach, wie nah ist —

dir dein Joch, das dich hart wird drück-en und dein Ant-lich

dür und bleich jäm-mer-lich er - stil - len. Wach

Wach auf, du deutsches Reich!
auf, du deut-sches Reich! Wach auf, — du deut - sches Reich!

Wach auf, du deut - sches Reich!

Aus Fritz Jöde, Der Musikant.

Herz der Völker, Vaterland

Worte von Rudolf Alexander Schröder
Weise von Heinrich Spitta

1. Herz der Völ-fer, Va-ter-land! Wenn die Fein-de dich um-
rin-gen, nun bei Gott, es muß ge-lin-gen! blei-be
mu-tig, hal-te stand! Nun bei Gott, es muß ge-
lin-gen! blei-be mu-tig, hal-te stand!

2. Schüttele dich und spring hervor! Leben sproßt aus tausend Toden;
über blutgetränktem Boden grünt der Zukunft Feldensflor.

3. Glaub, für jeden Sohn, der fällt, werden hundert neu geboren;
nur der Jage geht verloren, der sich selbst verloren hält.

Aus: Junge Gefolgschaft Heft 3.

Im einigen Reich

Reinhold Heyden

Im Kanon zu 2 Stimmen

1. 2.
Im ei-ni-gen Reich steht fe-der sei-nen Mann:
Stadt und Land Hand in Hand!

Die erste Stimme hält am Schluß solange aus, bis sich die 2. mit ihr im Schlußton vereinigt hat.

Aus: Reinhold Heyden, Wir tragen und bauen das Reich.

Für gemeinsame Sing- und Feierstunden.

Lied des Tambour

Worte von Herbert Böhme
Weise von Heinrich Spitta

1. Lang war die Nacht und lang war die Not, wir
la = gen mü = de und ver = las = sen.
Schlich nicht die Pest und schlich nicht der Tod mit
grau = em Ge = sichts durch die Gas = sen? Tam =
bour, schlag an, ju = beln = der Laut, wie
knat = tern schon die Fah = nen! Tam =
bour, Gott will uns mah = nen, Volk bricht auf!

2. Rafft euch empor und zusammengeschart, laßt durch die Trommel euch werben, frei und froh nach Normänner Art zu siegen oder zu sterben. Tambour, schlag an. . .

3. Sieg in der Not, da zeigt euern Mut, wer zaudert, der ist schon verloren, Gott ist der Kampf und der Kampf unser Blut, denn darum sind wir geboren. Tambour, schlag an. . .

Für gemeinsame Feiern.

Wenn alle untreu werden

Worte von Max v. Schenkendorf 1783 - 1817
Weise: 1568, überliefert bei Adrianus Valerius
„Niederländische Gedensclank“ von 1626, dem Geusenlied
„Wilhelmus von Nassauen“ entlehnt.

1. Wenn al - le un - treu wer - den, so
daß im - mer noch auf Er - den für
blei - ben wir doch treu, } Ge - fähr - ten uns - rer
euch ein Fähr - lein sei. }

Jugend, ihr Bil - der bess - rer Zeit, die uns — zu
Män - ner - tu - gend und Lie - bes - tod ge - weih't.

2. Wollt nimmer von uns weichen, uns immer nahe sein, treu wie die deutschen Eichen, wie Mond und Sonnenschein! Einst wird es wieder helle in aller Bruder Sinn, sie kehren zu der Quelle in Lieb und Treue hin.

3. Es haben wohl gerungen die Helden dieser Frist. Doch nun der Sieg gelungen, übt Satan neue List. Doch wie sich auch gestalten im Leben mag die Zeit: Du sollst uns nicht veralten, o Traum der Herrlichkeit.

4. Ihr Sterne seid uns Zeugen, die ruhig niederschaun: Wenn alle Brüder Schweigen und falschen Götzen traun, wir wolln das Wort nicht brechen, nicht Buben werden gleich, wolln predigen und sprechen vom heiligen deutschen Reich.

Ans ward das Los gegeben

Auf die gleiche Weise

Worte von Werner Sneyß

1. Ans ward das Los gegeben, ein freies Volk zu sein. Ihm wollen wir das Leben auf reinem Altar weihn. Nie soll in uns sich regen Haß, Eigennutz und Neid. In Eintracht wolln wir prägen das Bild der neuen Zeit.

2. Wir sind des Volkes Glieder, ein Leib sind wir, ein Geist, der uns beseelt als Brüder, des Name Deutschland heißt. Die Wurzeln, die uns tragen, sind tief in ihm versenkt. Drum, was wir tun und wagen, sei alles ihm geschenkt!

3. Wir schaun mit heiligem Glauben erschnte Einigkeit. Wir lassen uns nicht rauben das Bild der neuen Zeit! Wir habens voll Verlangen im Herzen aufgestellt, bis daß es einst wird prangen, erfüllt vor aller Welt.

Zus den Liedarten: Neue Lieder des deutschen Volkes. Bärenreiter Verlag, Kassel

Nur der Freiheit gehört unser Leben

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. Nur der Frei-heit ge-hört un-ser Le-ben, laßt die ei-ner steht dem-an-dern da-ne-ben, auf-ge-sah-nen dem Wind, bo-ten wir sind. } Frei-heit ist das Feu-er, ist der hel-le Schein, so-lang sie noch lo-tert, ist die Welt nicht klein.

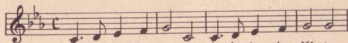
2. Daß die Äcker zum Erntegang reifen, darum bleiben wir wach, bis die Sensen die Halme ergreifen, hüten wir sie vor Schmach. Freiheit ist das Feuer . . .

3. Daß dem Lande die Sorgen versinken, darum stehen wir auf, unsere Fahnen das Morgenrot trinken, eure Herzen reißt auf! Freiheit ist das Feuer . . .

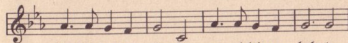
Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter Verlages, Potsdam.

Wir Jungen

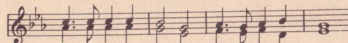
Worte und Weise
von Heinrich Spitta



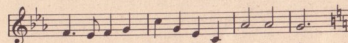
1. Er = de schafft das Neu = e, Er = de nimmt das Al = te,



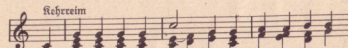
deutsche heil = ge Er = de = uns al = ein er = hal = te;



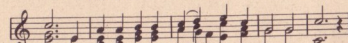
sie hat uns ge = bo = ren, ihr ge = hö = ren wir,



Treu = e, ew = ge Treu = e kün = det das Pa = nier.



Wir Jungen schreiten gläu = big, der Son = ne zu = ge =



wand, wir sind ein heilger Früh = ling, ins deut = sche Land.

2. Glaube schafft das Neue, Glaube tilgt das Alte, deutscher heilger Glaube nie in uns erkalte, neu ist er geboren aus der Dunkelheit, Wimpel wehend künden: Deutschland ist befreit. Wir Jungen . . .

3. Wille schafft das Neue, Wille zwingt das Alte, deutscher heilger Wille immer jung uns halte; himmlische Gnade uns den Führer gab, wir geloben Hitler Treue bis ins Grab. Wir Jungen . . .

Nun laßt die Fahnen fliegen

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. Nun laßt die Fahnen fliegen —
in das große Morgenrot, das uns zu
neuen Siegen leuchtet oder brennt zum Tod.

2. Denn mögen wir auch fallen — wie ein Dom steht unser Staat.
Ein Volk hat hundert Ernten und geht hundertmal zur Saat.

3. Deutschland, sieh uns, wir weihen dir den Tod als kleinste Tat,
grüßt er einst unsre Reihen, werden wir die große Saat.

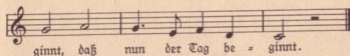
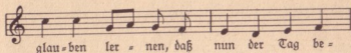
4. Drum laßt die Fahnen fliegen in das große Morgenrot, das uns
zu neuen Siegen leuchtet oder brennt zum Tod.

Zus. Hans Baumann, Horch auf, Kamerad. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.
Für gemeinsame Feiern.

Land unter diesen Sternen

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. Land un = ter die = sen Ster = nen, die
hoch wie die Treu = e sind, Land, du — sollst



2. Land, gute Muttererde, die Halme stehn im Felde gut, frei steht in jedem Herde das Feuer und die Blut.

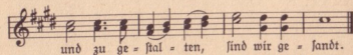
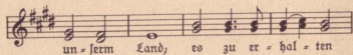
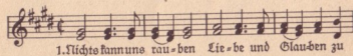
3. Land über tausend Jahren, die Ströme nach den Meeren gehn, und heben sich Gefahren, du wirst gehütet stehn.

4. Du Land aus unserm Herzen, in deinen Bergen wächst das Erz, sieh uns, wer dich will treffen, der trifft in unser Herz.

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter Verlages, Potsdam.

Nichts kann uns rauben

Worte von Karl Bröger
Weise von Heinrich Spitta



2. Mögen wir sterben, unseren Erben gilt dann die Pflicht: Es zu erhalten und zu gestalten: Deutschland stirbt nicht.

Wir treten ohne Gewehre an

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. Wir tre = ten oh = ne Ge = weh = re an, mar =
schie = ren oh = ne Waf = fen: ein
jun = ges Heer im eig' = nen Land, ein
jun = ges Heer im eig' = nen Land! Was
hat das Heer zu schaf = fen.

2. Wir stehn für das Deutschland von morgen bereit, drum müssen wir heute marschieren, an unsrer Straße wartet die Zeit, sie muß unsre Trommel rühren.

3. Und vor uns reitet der Tod im Schritt, der hat uns manchen genommen. Die Toten gehn bei der Fahne mit, sie sind zum Appell gekommen.

4. Die Toten gehn bei der Fahne mit, solange wir weitermarschieren, die Toten haben den festen Tritt, daß wir den Schritt nicht verlieren.

5. An unsrer Straße wartet die Zeit, sie muß unsre Trommel rühren — wir stehn für das Deutschland von morgen bereit, drum müssen wir heute marschieren.

Aus: Hans Baumann, *Horch auf, Kamerad*. Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter Verleges, Potsdam.

Heilig Vaterland

Worte nach Rudolf Alexander Schröder
Weise von Heinrich Spitta

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of three staves of music. The first staff is the vocal line, starting with a treble clef and a common time signature. The lyrics are: "1. Heilig Vaterland! In Ge-fahren, / bei- ne Söh-ne sich um- dich Scha-ren." The second staff is a piano accompaniment, starting with a treble clef and a common time signature. It features a key signature change to G major and includes a repeat sign. The lyrics are: "*) Von Ge-fahr umringt, heilig Vater-land,". The third staff is the vocal line, starting with a treble clef and a common time signature. The lyrics are: "al-le ste-hen wir Hand in Hand." The score ends with a double bar line and repeat dots.

2. Bei den Sternen steht, was wir schwören. Der die Sterne lenkt, wird uns hören. Eh der Fremde dir deine Kronen raubt, Deutschland, fallen wir Haupt bei Haupt.

3. Heilig Vaterland, heb zur Stunde kühn dein Angesicht in die Runde. Sieh uns all entbrannt, Sohn bei Söhnen stehn. Du sollst bleiben, Land, wir vergehn.

*) Oberstimme erst bei der Wiederholung zu singen!

Der Abdruck des dem „Deutschen Bekenntnis“ op. 30 von H. Spitta entnommenen Liedes erfolgt mit Genehmigung des Originalverlegers C. F. Peters, Leipzig. Hierzu auch Orchesterbegleitung in verschiedener Besetzung erhältlich.

20. April · Tag des Führers



Alein Wille
- das muß unser aller Bekenntnis sein -
ist euer Glaube!

Alein Glaube ist mir - genau wie
 euch - alles auf dieser Welt!

Das Höchste aber, was mir Gott
 auf dieser Welt gegeben hat,
 ist mein Volk!

In ihm ruht mein Glaube.
 Ihm diene ich mit meinem Willen,
 und ihm gebe ich mein Leben.

Adolf Hitler

Der Führer

Worte von Herbert Böhme
Weise von Reinhold Heyden

1. Ei - ne Trommel geht in Deutschland um, und
der sie schlägt, der führt, und die ihm fol - gen,
fol - gen stumm, sie sind von ihm ge - führt.

The musical score is written on three staves in G major and common time. The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below the notes. The first staff contains the first line of the verse, the second staff the second line, and the third staff the third line. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

2. Sie schwören ihm den Fahnen Schwur, Gefolgschaft und Gericht,
er wirbelt ihre Schicksalspur mit ehernem Gesicht.

3. Er schreitet hart der Sonne zu mit angespannter Kraft. Seine
Trommel, Deutschland, das bist du! Volk, werde Leidenschaft!

Eigentum des Komponisten.

Lied der neuen Zeit

Worte und Weise
von Fritz Sotke

1. Ü - ber die Stra - ßen Ro - lon - nen ziehn,
al - le ein Herzschlag, ein Schritt, fei - ner kann
mü - ßig am We - ge stehn, müs - sen al - le mit.

The musical score is written on three staves in G major and 4/4 time. The melody is more rhythmic and energetic than the first piece. The lyrics are written below the notes. The first staff contains the first line of the verse, the second staff the second line, and the third staff the third line. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

2. Schreitet ein graues Arbeiterheer, Männer des Werktags, her -
an, bilden sie alle die lebende Wehr: Alle, Mann für Mann.

3. Geht vor ihnen ein Führer her, bricht zur Freiheit die Bahn.
Brausend ein Rufen überall: Hitler führt uns an!

Eigentum des Komponisten.

Für gemeinsame Feiern.

1. Mai-Tag der nationalen Arbeit



Daß es uns gelang/
dem deutschen Volke eine neue Idee zu
geben und dieses Volk in dieser
Idee zu einer neuen Lebensform zu
führen, dies ist die größte Tat des
Jahrhunderts für unser Volk.
Die größte Leistung, die aller Mut
überdauern wird, was an Tages-
arbeit dank dieser einzigen Leistung
vollbracht werden kann.
Und so sehen wir im 1. Mai ein
Symbol dieser Leistung

Adolf Hitler

Wir Werkleute all

Worte von Heinrich Lersch
Weise von Ernst-Lothar v. Knorr

Im Kanon zu 3 Stimmen

1. 2. 3.

Wir Werk-leu-te all schmieden ein neu = es Volk in
stol = zer Frei = heit wie = der zu = sam = men.

The musical score is written on a single treble clef staff in G major (one sharp) and 2/4 time. It features three vocal parts labeled 1., 2., and 3. The melody consists of eighth and quarter notes, with some triplets. The lyrics are written below the notes.

Aus: Lieder der Werkshar. Im Auftrage des Amtes Werksharen in der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude herausgegeben von der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg.

Wir tragen und bauen

Im Kanon zu 3 Stimmen

Reinhold Heyden

1. 2. 3.

Wir tra = gen und bau-en das Reich, nie wol-len
wir es ver-ra-ten: Ar = bei-ter, Bauern, Solda-ten.

The musical score is written on a single treble clef staff in B-flat major (two flats) and common time (C). It features three vocal parts labeled 1., 2., and 3. The melody consists of quarter and eighth notes. The lyrics are written below the notes.

Aus der gleichnamigen Spruchkanonensammlung von Reinhold Heyden.

Für gemeinsame Feiern.

Unser ist dies Land

Worte und Weise
von Heinrich Spitta

1. An = ser ist dies Land, die = ses gro = ße Land,
um so teu = rer uns durch Schmerz und Not.
Bru = der, dei = ne Hand, dei = ne Schwielen = hand!

The musical score is written on three treble clef staves in G major (one sharp) and 6/4 time. It features three vocal parts. The melody consists of quarter and eighth notes. The lyrics are written below the notes.

Wir be-sie-geln heu-te das Ge-bot. Bru-der, dei-ne Hand,
dei-ne Schwielenhand! Wir be-sie-geln heu-te das Gebot.

2. Unster Väter Traum, unster Kinder Trost, unster blutgen Lei-den ein-ziger Lohn: Nimmer drum gespielt, nimmer drum gelost! Jeder sei lebendger Teil davon. Nimmer drum gespielt, nimmer drum gelost! Jeder sei lebendger Teil davon.

3. Nicht um Prunk und Pracht, nicht um eitle Zier: Freier Ar-beit gilt es, gleichem Recht. Neigen sich einmal alle Herzen dir, blüht du von Geschlechtern zu Geschlecht. Neigen sich einmal alle Herzen dir, blüht du von Geschlechtern zu Geschlecht.

Mit Genehmigung des Verlags Henry Litolf, Braunschweig entnommen aus Heinrich Spitta, Von der Arbeit.

Wenn die Hämmer Schweigen Worte von Heinrich Anacker Weise von Heinrich Spitta

1. Wenn die Hämmer Schweigen, Ka-me-rad, komm mit!
Gib mir dei-ne Hän-de, Wun-der oh-ne En-de
wer-den uns zu ei-gen mit je-dem Schritt.

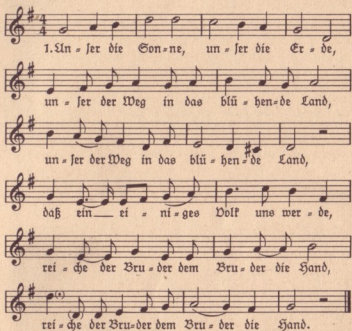
2. Sieh, im Abendscheine überstrahlt ein Glanz Bauer, Pflug und Erde! Deutsche Heimaterde, deine ist's und meine, sie gehört uns ganz!

3. Wenn die Räder ruhen, halte ein im Lauf! Tief nach innen lebst du, und ergriffen hebst du wie aus alten Truhen Schatz um Schatz heraus!

Mit Genehmigung des Verlags Henry Litolf, Braunschweig entnommen aus Heinrich Spitta, Von der Arbeit.

Mailied

Worte von Alfred Thieme
Weise von Georg Blumenfaat



1. Un = ser die Son = ne, un = ser die Er = de,
un = ser der Weg in das blü = hen = de Land,
un = ser der Weg in das blü = hen = de Land,
daß ein = ei = ni = ges Volk uns wer = de,
rei = che der Bru = der dem Bru = der die Hand,
rei = che der Bru = der dem Bru = der die Hand.

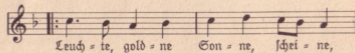
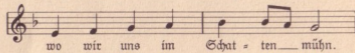
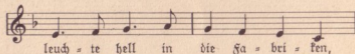
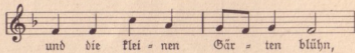
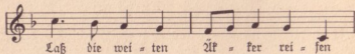
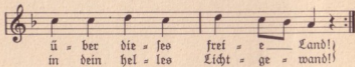
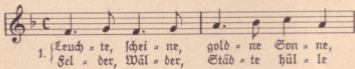
2. Rasende Räder, laute Maschinen, Schwingen und Klingen ge-waltiger Zeit, Schwingen und Klingen gewaltiger Zeit. Bruder, wir wollen der Zukunft dienen, treu in unserem einfachen Kleid, treu in unserem einfachen Kleid.

3. Wollen uns regen, wollen uns mühen, wollen singen das häm-mernde Lied, wollen singen das hämmernde Lied. Fühlen wir doch das Leben blühen, wenn das Eisen im Feuer glüht, wenn das Eisen im Feuer glüht.

Mit Genehmigung des Verlages Bote & Bok, Berlin, aus der Sammlung von Georg Blumenfaat „Lieder der jungen Generation“.

Morgenlied der neuen Arbeiter

Worte von Heinrich Lersch
Weise von Fritz Sotke



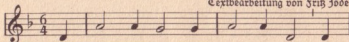
2. Tu dich auf, du Tor der Halle, Sonne, breche hell hinein. Wollt ihr, werkende Maschinen, neuen Volkes Helfer sein? Euer Rattern, euer Dröhnen klingt wie freudig Ja-Geschrei. Kampf ist Arbeit, Arbeit Liebe. Kämpfend schaffen wir uns frei! Hoch der Bergmann, der verloren tief im Schacht die Kohlen haut!

3. Leuchte, Scheine, goldne Sonne, unserm Vormarsch in die Welt, uns, die nun im Aufgang stehen, keine Nacht, noch Fessel hält. Alte? Junge? Neue Menschen! Werkbeglückt einander nahn, Menschen keinem andern Geiste als der Liebe untertan. Drum, mein Hammer, schwing und schalle, läute Frieden, Hammerschlag!

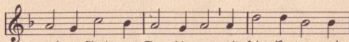
Eigentum des Komponisten.

So treiben wir den Winter aus

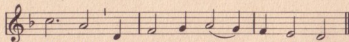
Aus dem 16. Jahrhundert
Textbearbeitung von Erik Jöde



1. So treiben wir den Winter aus durch



unsre Stadt zum Tor hinaus mit sein Betrug und



Li = sten, den rech = ten An = ti = chri = sten.

2. Wir stürzen ihn von Berg zu Tal, damit er sich zu Tode fall und uns nicht mehr betrüge durch seine späten Züge.

3. Nun haben wir den Winter ausgetrieben, so bringen wir den Sommer herwieder, den Sommer und den Maien, die Blumen mancherleien.

Dieses Lied läßt sich sehr gut als Reigen (links Nachstellschritt links, rechte Nachstellschritt rechts) zum Osterfeuer tanzen.

Sommer und Winter

Aus Bayern und Franken
Textbearbeitung von Fritz Jöde

Im Tanzschritt.

1. Heut ist ein freu = den = rei = cher Tag, daß
man den Som = mer ge = win = nen mag.
Ihr Her = ren mein, der Som = mer ist fein!

2. Ich bin der herrliche Sommerglanz, zu meiner Zeit gehn die Jungfern zum Tanz. Ihr Herren mein, der Sommer ist fein!
3. Ich bin der Winter mit allem Fleiß, zu meiner Zeit liegen die Felder schneeweiß. Ihr Herren mein, der Winter ist fein!
4. So bin ich der Sommer also kühn, zu meiner Zeit werden die Felder grün. Ihr Herren mein, der Sommer ist fein!
5. So komm ich aus dem Gebirg so gschwind und bring mit mir den kühlen Wind. Ihr Herren mein, der Winter ist fein!
6. Wohlan, wohlan, am frühen Tag mäh ich mein Gras auf der Wiesen ab. Ihr Herren mein, der Sommer ist fein!
7. Mähst du es ab, so heb ich's auf und mach ein gutes Futter draus. Ihr Herren mein, der Winter ist fein!
8. Wohlan, wohlan am Erntetag schneid ich mein Korn und Weizen ab. Ihr Herren mein, der Sommer ist fein!
9. Schneidst du es ab, so dresch ich's aus und mach mir gute Kuchen draus. Ihr Herren mein, der Winter ist fein!
10. O Winter, du darfst jetzt nicht viel sagen, bald werd ich dich aus dem Sommerland jagen! Ihr Herren mein, der Sommer ist fein!
11. Mein lieber Sommer, jetzt geb ich dir recht, du bist mein Herr und ich dein Knecht. Ihr Herren mein, der Sommer ist fein!
12. Ei Bruder, reich mir deine Hand, wir reisen mitsammen ins Sommerland. Ihr Herren mein, der Sommer ist fein!

Nicht lange mehr ist Winter

Mündlich überliefert

Im Kanon zu 4 Stimmen

1. Nicht lan = ge mehr ist Win = ter, schon
2. glänzt der Son-ne Schein, dann kehrt mit neu = en
3. Lie = dern der Früh-ling bei uns ein. Im
4. Gel = de singt die Ler-che, der Kuk-kuuck ruft im Hain: Kuk-
kuck, Kuk-kuck, da wol-len wir uns freun.

Es tönen die Lieder

Vollständig im 19. Jahrhundert

Im Kanon zu 3 Stimmen

1. Es tö-nen die Lie-der, der Frühling kehrt wie-der, es
2. spie-let der Hir-te auf sei-ner Schal-mei: La,
3. la, la, la, la, la, la, la, — la, la, la, la, la, la, la.

Winterwende

Worte von Hans Schu
Weise von Hans Jentsch

1. Wenn die Stür-me Le-ben wek-ken, hebt im Land ein
und das Lied soll al-le schrek-ken, die der Win-ter
Sín-gen an, hält im Bann. Fort mit al-len, die noch kla-gen,
die mit uns den Weg nicht wa-gen, fort mit je-dem
Schwachen Knecht: nur wer stürmt, hat Le-bens-recht.

2. Neu will wieder alles werden, was in Winterstarre steht, brausend weht ein Wind auf Erden und mit ihm ein Blühen geht. Fort mit allen ...
3. Wenn im Leuchten heller Sonne Erde Früchte tragen will, wenn das Leben hat begonnen steht des Todes Sichel still. Fort mit allen ...

Frühjahrs Anfang

Aus dem Rheinland

Ein Vorsänger: Kleiner Chor:
1. Jetzt fängt das schö-ne Früh-jahr an, und al-les fängt zu
ganzer Chor:
blü-hen an auf grü-ner Heid—und ü-ber = all.

2. Es blühen die Blumen auf dem Feld, sie blühen weiß, blau, rot und gelb, so wie es meinem Schatz gefällt.
3. Jetzt leg ich mich in grünen Klee, da singt das Vöglein in der Höh, weil ich zu mein'm Feinsliebchen geh.

Es geht eine helle Flöte

Worte und Weise
von Hans Baumann
Sag: W. Twittenhoff

(8) Eine Blockflöte

(Einzelne Singstimme)

1. Es geht ei-ne hel-le

(8)

Flö-te, der Früh-ling ist ü-ber dem

(8)

Land. Wir-ken hor-chen auf die

(8)

Wei-se, Wir-ken und die tan-zen

(8)

lei = se. Es geht ei = ne hel = le

Es geht ei = ne

<Alte>

(8)

Flö = te, der Früh = ling ist ü = ber dem Land.

geht ei = ne hel = le Flö = te im Land.

hel = le Flö = te im Land.

2. Es geht eine helle Flöte, der Frühling ist über dem Land. Warten da drei rote Buchen, wollen auch den Tanz versuchen. Es geht eine helle Flöte, der Frühling ist über dem Land.

3. Es geht eine helle Flöte, der Frühling ist über dem Land. Und der Bach, der hört das Singen, wild und polternd muß er springen. Es geht eine helle Flöte, der Frühling ist über dem Land.

4. Es geht eine helle Flöte, der Sommer ist über dem Land. Tausend Halme zitternd stehen, hören sie die Flöte gehen. Es geht eine helle Flöte, der Sommer ist über dem Land.

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages Adolph Nagel, Hannover.

Maienfahrt

Weise von Heidhart von Reuenthal, 13. Jahrhundert
Satz von Walter Rein

1. Nun will der Lenz uns grü = ßen, von Mittag weht es
aus al = len Wie = sen Sprie = ßen die Blumen rot und

1. Nun will der Lenz uns grü = ßen, von Mit = tag
aus al = len Wie = sen Sprie = ßen die Blumen

lau; } Draus wob die braune Hei = de sich
blau. }

weht es lau; } Draus wob die braune Hei =
rot und blau. }

ein Ge = wand gar fein und lädt im Fest = tags =
de sich ein Ge = wand gar fein und lädt im

klei = de zum Mai = en = tan = ze ein.
Fest = tags = klei = de zum Mai = en = tan = ze ein.

2. Waldböglein Lieder singen, wie ihr sie nur begehrt, drum auf zum frohen Springen, die Reis' ist Goldes wert! Hei, unter grünen Linden, da leuchten weiße Kleid'! Heija, nun hat uns Kinden ein End all Winterleid.

Zuo: Feiz Jöde, Der Mustant.

D' Zit isch do!

Worte von Josef Reinhardt
Weise von Casimir Meister

1. D' Zit isch do! D' Zit isch do! singt's uf em Nußbaum scho, gu-gu!

2. singt's uf em Nußbaum scho! 's Sigt uf em Schlehndornhag,
singt's was es sin-ge mag, 's isch Maie-dag, 's isch Maie-dag!

The musical score is written in 2/4 time. The first line is marked '1.' and the second line is marked '2.'. The lyrics are written below the notes.

2. Chumm un lueg, chumm un lueg, 's Veigeli hätt d' Nigli uff,
chumm un lueg, chumm un lueg, 's Veigeli isch do! | Es luegt
so verschtunet dri, ringsum isch Sunneschi, 's isch Maiedag,
's isch Maiedag! |

3. Chumm un lueg, chumm un lueg, loof' wie's Bächli ruusche
duet: 's Truurigsi isch vorbi! | Sait's un ruuschet zu. | Ruuschet
un hett kei Ruh, 's ruuschet zum Himmel zu, 's isch Maiedag,
's isch Maiedag! |

4. Wie 1. Strophe.

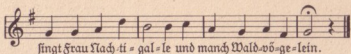
Nach Gertrud Belgner, für Dorfabend und Fest. Oberrgau Baden.

Ein Maienenlied

Melodie um 1600

1. Der Winter ist ver-gan-gen, ich seh des Maien Schein, ich
seh die Blümlein prangen, des ist mein Herz er-freut. So
fern in je-nem Ta-le, da ist gar lu-stig sein, da

The musical score is written in C major and common time. It consists of three staves of music with lyrics written below.



2. Ich geh, den Mai zu hauen hin durch das grüne Gras, schenk meinem Buhl die Treue, die mir die Liebste was, und bitt, daß sie mög kommen all vor dem Fenster stahn, empfang'n den Mai mit Blumen, er ist gar wohlgetan.

3. Er nahm sie sonder Trauren in seine Arme blank. Der Wächter auf den Mauern hub an ein Lied und sang: „Ist jemand noch darinnen, der mag bald heimwärts gan! Ich seh den Tag her dringen schon durch die Wolken klar.“

4. Ade, mein Alleeliebste, ade, schöns Blümlein fein, ade, schön Rosenblume, es muß geschieden sein! Bis daß ich wiederkomme, bleibst du die Liebste mein; das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein!

Fröhlich Mailied

Aus Lothringen
Sag von Walter Rein

1. Jetzt kommt die fröh-li-che Sommerzeit, jetzt kommen nun die
lan-gen Tä = ge, jetzt kom-met her der Mai, der
lieb-li-che Mai, der bringt uns schö = ne Blu = men.

2. Und wenn er uns kein Blumen bringt, so bringt er uns ein schöne Maie. Ich ging einmal durch einen grünen Wald, da g'lah ich mir ein schöne Maie.

3. Und wie ich ihn gesehen hab, ja gar wollt er mir gefalle. Ach hätte ich ein Schwert, ich hawe ihn zur Erd, Feinsliebchen tät ich nur ihn tragen.

Maiengruß

Alte Volkweise

1. Grüß Gott, du schö = ner Mai = en, da
tust jung und alt er = freu = en mit
bist du wied = rum hier, } Die lie = ben Vög = lein
dei = ner Blu = men Zier! }

al = le, sie sin = gen al = so hell; Frau
Nach = ti = gall mit Schal = le hat die für = nehmste Stell'!

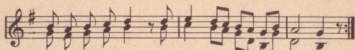
2. Die kalten Wind' verstummen, der Himmel ist gar blau; die lie = ben Bienen summen daher von grüner Au! O holde Lust im Maien, da alles neu erblüht, du kannst mich sehr erfreuen, mein Herz und mein Gemüt!

Aus: Friß Jode, Der Musikant.

Reigen um den Maibaum

Aus dem Siebengebirge

1. Der Mai, der Mai, der lu = sti = ge Mai, der kommt her = an = ge =
rau = schet. Ich ging in den Busch und brach mir einen Mai, der
Mai und der war grü = ne, tra = la = ra tra =



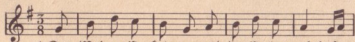
lal-lal-lal-lal-la, der Mai und der war grü-ne!

2. Der Mai, der Mai, der lustige Mai erfreuet jedes Herze. Ich spring in den Reihn und freu mich dabei und sing und spring und scherze.

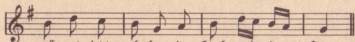
Zus-Freib Föde, Der Musstant. Vers 2 nach mündl. Überlieferung.

Mailied

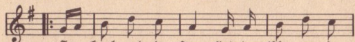
Altes Ansingelied und Bändertanz
aus der Schweiz



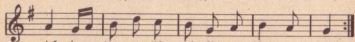
1. Der Mai-en ist kom-men und das ist ja wahr! Es



grü-net jetzt al-les in Laub und in Gras.



In Laub und in Gras sind der Blu-men so
Nun tanz,— nun tanz, Ma-rei-li,



viel, drum tan-zet's Ma-rei-li zum Sai-ten-spiel.
tanz! Du hast ja ge-won-nen den Ro-sen-krantz.

2. Wir hauen den Maien, wir tun ihn in' Tau, wir singen dem Bauer seiner freundlichen Frau. Der freundlichen Frau und dem ehrlichen Mann, der uns so reichlich belohnen kann. Die Bäurin ist lieb, und sie gibt uns so gern schön Äpfel und Birnen mit braunem Kern.

3. Gebt uns, gebt uns viel Eier und Geld, so können wir weiter und ziehn über Feld. Gebt uns, ihr Leut, gebt uns Butter und Mehl, die Rühlein sind heuer noch besser als je. Ein Kettlein von Gold wohl rings um das Haus! Und jeto ist unser schöns Mailied aus.

Im Maien die Vögelein singen

Vom Niederrhein
Satz von Walther Henfel

The musical score is written for a single melodic line in 6/8 time. It consists of four staves of music. The first staff is marked 'Eine:' and contains the first line of lyrics. The second staff is marked 'Alle:' and contains the second line of lyrics. The third staff is marked 'Eine:' and contains the third line of lyrics. The fourth staff is marked 'Alle:' and contains the fourth line of lyrics. The lyrics are: '1. Im Mai = en, im Mai = en die Vö = ge = lein sin = gen, im Mai = en, im Mai = en die Vö = ge = lein sin = gen, die Läub = lein aus grü = ner Hei = de springen, die Läub = lein aus grü = ner Hei = de sprin = gen.'

2. Sie tanzen, sie springen vor Herzliebchens Tür, da gehet ein Abendtänzchen herfür.

3. Ein Abendtänzchen, es währet nicht lang, mit einer Schalmeyen aus Engelland.

4. Wir hoffen, sie werden schon wiederum kommen, der lustige Mai bringt uns fröhlichen Sommer.

5. Den fröhlichen Sommer, den gelben Klee. Herzliebchen, das Scheiden, und das tut weh.

6. Vom Herzliebchen scheiden tut nimmer gut; wer soll denn trösten dem Mädchen den Mut?

7. Das soll sich tun ein junger Gesell, und der dem Mädchen recht wohlgefällt.

8. Gefällt er ihr im Herzen nicht, so kriegt er das wacker braun Mädchen nicht.

Quo: Walther Henfel, Der singende Quell, Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Tanz rüber

Aus Franken

1. Tanz rü-ber, tanz nü-ber, tanz nauf und tanz no! Ei, leih mir dei
Schätz-la, döös mei is nit do! I leih dir sche nit, i
ga dir sche nit, kaa sau a Schmarutzer, den brauch i so nit.

2. Und wenn du sau stolz mit deinem Schätzla willst sei, so nimm a Papierla un wickels enei! Un nimm a roats Bandel un strick se fest zu, nachert kimmt dir ka sau a Schmarutzer derzu.

Heißa Kathreinerle

Aus dem Elsaß

1. Hei=ßa, Kath=rei=ner=le, schnür dir die Schuh,
schürz dir dein Röf=ke=le, gönn dir kein Ruh.
Di=dl, du=dl, da=dl, schrum, schrum, schrum, geht schon der
Hop=fer rum; hei=ßa, Kath=rei=ner=le, frisch im=mer=zu!

2. Dreh wie ein Rädle flink dich im Tanz! Fliegen die Zöpfle, wirbelt der Kranz. Didl, dudl, dadl, schrum, schrum, schrum. Lustig im Kreis herum dreh dich, mein Mädle, im festlichen Glanz.

3. Heute heißt's lustig sein, morgen ist's aus! Sinket der Lichter Schein, gehn wir nach Haus. Didl, dudl, dadl, schrum, schrum, schrum. Morgen mit viel Gebumm segt die Frau Wirtin den Tanzboden aus.

Vor dem Tanz

Aus Schweden

Auf, nun schwinget euch im lu = sti = gen Tanz und
Laub und Blü = ten schlingt zu Kro = ne und Kranz zum
Tan = ze. Hei hopp! ein lu = sti = ger Tanz.
Hei hopp! schlingt Kro = ne und Kranz zum Tan = ze.

The musical score is written on four staves in treble clef with a key signature of three sharps (F#, C#, G#) and a 6/4 time signature. The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below the notes. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

Aus Gustav Schulzen, Schwedische Volkslieder Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.

Guten Abend, guten Abend

Aus Färländ

1. Gu = ten A = bend, gu = ten A = bend euch
al = len hier bei = samm! Ihr Män = ner und
Frau = en und Bur = schen und Mäd = chen, hei,
lu = stig soll's wer = den, ich spiel euch eins auf. Streich

The musical score is written on four staves in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below the notes. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

zu auf der Sie - del, den Wal-zer spiel uns auf!

Tra la la la la la la la la, tra la la la la

la la la la, tra la la la la la la la la,

tra la la la! tra la la la la la!

2. Was war das, was war das, was du uns jetzt gespielt? Wie kann man bei Lärmen und Toben und Schreien den Walzer hier spielen zum fröhlichen Reihem? Streich zu . . .

3. Ei Steffen, ei Steffen, die Polka kann ich nicht. Da sitz ich viel lieber und tu mir vertellen mit mein' lieben Schwestern 'n paar olle Kamellen. Streich zu . . .

Zum Tanz

Im Kanon zu 4 Stimmen

Altfranzösisch
aus dem 13. Jahrhundert
Worte und Bearbeitung von Fritz Jöde

Kommt und laßt uns tan = zen, sprin = gen,

kommt und laßt uns fröh = lich sein.

Zum Tanz

Nach einem schwedischen Volkslied
Satz von Ernst-Lohar von Knorr

Oboe

Laute

The first system of music consists of two staves. The top staff is for Oboe, with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature. The bottom staff is for Lute, with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature. The Lute part begins with a '7' below the staff, indicating a fretting position. Both parts play a rhythmic melody.

The second system continues the musical notation for the Oboe and Lute parts. The Oboe part has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature. The Lute part has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature.

1. Mal

2. Mal

Zum Tan-ze da geht ein Mä-del mit güld-ene-m Band,

1. Mal

The third system includes three staves. The top staff is for Oboe (treble clef, F# key signature, 3/8 time signature). The middle staff is for Lute (treble clef, F# key signature, 3/8 time signature). The bottom staff contains the vocal line with lyrics. The lyrics are: "Zum Tan-ze da geht ein Mä-del mit güld-ene-m Band,". There are two first endings marked "1. Mal" and "2. Mal" above the Oboe and Lute staves respectively. The first ending for the Oboe part is a short melodic phrase, and the second ending for the Lute part is a short rhythmic phrase.

das schlingt sie dem Bur-schen ganz fest um die Hand, das

The fourth system continues the musical notation for the Oboe, Lute, and vocal parts. The lyrics are: "das schlingt sie dem Bur-schen ganz fest um die Hand, das". The Oboe part has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature. The Lute part has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature. The vocal part has a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature.

schlingt sie dem Bur = schen ganz fest um die Hand.

2. „Mein herzallerliebstes Mädel, so laß mich doch los, ich lauf dir gewißlich auch so nicht davon.“

3. Kaum löset die schöne Jungfer das güldene Band, da war in den Wald schon der Bursche gerannt.

Aus: Fröh Jöde, Der Musflant.

Ich trag von Gold

Aus Schweden

Fassung von Walter Gollhardt

Langsam, fest im Rhythmus

1. { Ich trag von Gold ein Rin = ge = lein an
beim Tanz gab mir's mein Lieb = ster, — ich —

mei = nem Gold = sin = ger = lein, sein. Wie jauchzt die Sie = del,
sollt sein ei = gen

hei = ßa, juchhei, wie jauchzt die Sie = del, hei = ßa, juchhei!

als mich mein Lieb = ster führ = te — zum Tan = ze — im — Mai.

2. Das Ringlein ist zersprungen, wird nimmer, wird nimmer ganz, ein ander Maidlein führet mein Liebster jetzt zum Tanz. Wie jauchzt die Fiedel, heiße juchhei! Ich wollt, ich könnte sterben, dann wär meine Qual vorbei.

Aus: Liederbuch St. Georg Günther Wolff Verlag, Plauen.

In meines Vaters Gärtlein

Aus Hessen mündlich überliefert

1. In mei = nes Va = ters Gär = te = lein, da
lag ich einst und schlief, da
träum = te mir ein Träu = me = lein, wie's
schnei = te ü = ber mir, da träum = te mir ein
Träu = me lein, wie's schnei = te ü = ber mir.

2. Und als ich dann erwachte, da war es lauter nichts, da warn's die roten Röslein, die blühten über mir.

3. Da pflückt ich mir ein Sträußelein und band daraus ein Kranz, den schickt ich mein'm Feinsliebchen zu einem Abendtanz.

4. Und als der Tanz am Schönsten war, da war das Lieblein aus, da wollten wir beide heimgehen und hatten keins ein Haus.

5. Da baut ich mir ein Häuslein aus Petersiliengrün, besteckt mit weißen Lilien und roten Röslein schön.

6. Und wenn das Häuslein fertig ist, bescher mir Gott was drein, damit ich ihr kann sagen, sieh hier und das ist mein.

Aus: Nach Ostland geht unser Ritt (Obergau Pommern).

Ich spring in diesem Ringe

Aus der Handschrift Wolfheims von Lotham,
geschrieben 1452-60

Im Tanzschritt

1. Ich spring in die = sem Rin = ge, des
be = sten so ich's kann, — von hüb = schen Fräu = lein
sin = ge, als ich's ge = ler = net han. — Ich
ritt durch frem = de Lan = de, da sah ich man = cher =
han = de, da ich die Fräu = lein fand. —

The musical score is written on five staves in G major (one sharp) and 6/8 time. The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below the notes. The first staff begins with the title 'Im Tanzschritt'.

2. Die Fräulein von Franken die sich ich allzeit gern; nach ihn stehn
mein Gedanken, sie geben süßen Kern, sie sein die feinsten Dirnen, wollt
Gott, ich sollt ihn zwirnen, spinnen wollt ich lern!

3. Die Fräulein von Schwaben die haben golden Haar, sie dürfens
frischlich wagen, es spinnen über lar; wer ihn den flachs will schwin-
gen, der muß sein nit geringe, das sag ich euch fürwahr.

4. Die Fräulein vom Rheine die lob ich oft und dick; denn sie sind
hübsch und feine und geben freundlich Blick. Sie können Seiden spin-
nen, die neuen Liedlein singen, sie seind der Lieb ein Strick.

5. Die Fräulein von Baiern die können kochen wol, mit Käsen und
mit Eiern ihr Ruchen, die sind voll. Sie haben schöne Pfannen, wei-
ter dann die Wannn, heißer denn ein Kobl.

Lindenlaub

Aus Forsters „Frischen Liedlein“ II, 1540
Sah von Fröh Jöde

Im Tanzschritt

1. Drei Laub auf ei = ner Lin = den
blü = hen al = so wohl, ja wohl, sie
Lin = den blü = hen al = so wohl,
sie tät viel tau = send Sprün = ge, ihr Herz ist freu = den =
sie tät viel tau = send Sprün = ge, ihr Herz ist
voll, ich gönns dem Maidlein wohl.
freu = den = voll, ich gönns dem Maidlein wohl.

2. Sie hat ein roten Munde und zwei Auglein klar, auch ein Schnee-
weißen Leibe, darzu goldfarbes Haar, das zieret sie fürwahr.
3. Das Maidlein, das ich meine, ist so hübsch und fein; wenn ich das-
selb anblicke, sich freut das Herze mein: des eigen will ich sein.

Aus: Fröh Jöde, Altheutsches Liederbuch.

Der Nachtigallensang

Aus Nörminingers Tabulaturbuch, 1598
Worte und Weise von Christof Demantius, 1567-1643

1. Viel freu = den mit sich brin =
Im grü = nen Wald setz sin =
get die fröh = lich Som = mer = zeit.
get wie = drum vor Freu = dig = feit }
ohn Un = ter = laß mit hel = lem
Schall aus ih = rem Häls = lein
zart sehr schön und fein Frau
Nach = ti = gall, fein Müß und Fleiß sie spart.

2. Des Nachts, wenn ist vorüber all anderer Vöglein Gesang, so schwingt sie ihr Gefieder und fängt mit lautem Klang bald auf das neu recht an zu schreien, bis daß andrucht der Tag; ihr wunderschöne Melodein kein Mensch beschreiben mag.

3. Mit ihrem schönen Singen bewegt sie manchem sein Herz, daß er vor Freud möcht springen, das sag ich ohn allen Scherz, unter allen Waldvögelein, sie fein groß oder klein, ihr keines jemals gleich tut sein, der Ruhm bleibt ihr allein.

4. Ihr schöne Stimme und Weise man ehren tut überall, drum ich sie
 jetzt auch preise, die edle Nachtigall; mit lieblichem und süßem Ton
 bringt sie all Sachen für, ihr seltsam Gedicht sie ziert ganz schön auf
 dieser Erden hier.

Alle Birken grünen

Worte von Hermann Löns, 1866-1914

Weise von Ernst Licht

The musical score is written on four staves in G major (one sharp) and common time (C). The melody is simple and folk-like. The lyrics are written below the notes.

1. Al - le Bir - fen grü - nen in
 Moor und Heid, je - der Bram - busch leuch - tet wie
 Gold, al - le Heid - ler - chen du - deln vor
 Fröh - lich - keit, je - der Birk - hahn kul - lert und tollt.

2. Meine Augen, die gehen wohl hin und her auf dem schwarzen,
 weißflockigen Moor, auf dem braunen, grümschäumenden Heidemeer
 und schweben zum Himmel empor.

3. Zum Blauhimmel hin, wo ein Wölkchen zieht wie ein Wollgras-
 flöckchen so leicht, und mein Herz, es singt ein leises Lied, das auf
 zum Himmel steigt.

4. Ein leises Lied, ein stilles Lied, ein Lied so fein und so lind wie
 ein Wölkchen, das über die Bläue hinzieht, wie ein Wollgrasflöckchen
 im Wind.

Aus dem kleinen Rosengarten (Herm. Löns) vertont von Ernst Licht; mit Genehmigung des
 Musikverlages Adolf Köster, Berlin-Lichterfelde.

Sommerlied

Weise und Satz aus Georg Rhaws „Bicinia“ 1545
übertragen von Friedrich Zöde

1. Herz-lich tut mich er-freu-en die fröh-lich Som-mer-
zeit, all mein Ge-blüt er-neu-
Mai viel Wol-lust geit.
en, der Mai viel Wol-lust geit. Die Lerch tut sich
er-schwingen mit ih-rem hel-len Schall,
lieb-lich die Vög-lein sin-gen, vor-aus die Nach-ti-gall.

2. Der Ruckuck mit seinem Schreien macht fröhlich jedermann, des Abends fröhlich reihen die Maidlein wohl getan; spazieren zu den Bronnen pflegt man zu dieser Zeit, all Welt sucht Freud und Wonnen mit Reisen fern und weit.

3. Es grünnet in den Wäldern, die Bäume blühen frei, die Röslein auf den Feldern von Farben mancherlei. Ein Blümlein steht im Garten, daß heißt Vergißnichtmein, das edle Kraut Wegwarten macht guten Augenschein.

4. Darum lob ich den Sommer, dazu den Maien gut, der wendet uns allen Kummer und bringt uns frohen Mut. Der Zeit will ich genießen, dieweil ich Pfennig hab, und wen es tut verdrießen, der soll die Stiegen ab.

21. Juni · Tag der Deutschen Jugend



Wer leben will,
der kämpfe also,
und wer nicht streiten will
in dieser Welt
des ewigen Ringens,
verdient das Leben nicht

Adolf Hitler

Heureigen

Worte von Johann Heinrich Voß, 1751-1826
Weise von Johann Abraham Peter Schulz, 1747-1800

1. Wenn kühl der Mor-gen at = met, gehn wir
mit rot = be = glänz=ter Sens' und mähn die

schon auf grü = ner Au } Wies' im blan = fen Tau.} Wir Mä = her,

dal = de = ral = dei! Wir mä = hen Blu = men und

Heu! [Juch = hei!] Wir mä = hen, dal = de = ral =

dei! [Juch = hei!] Wir mä = hen Blumen und Heu!

2. Die Lerche singt aus blauer Luft, die Grasemück im Klee, und dumpf dazu als Brummbaß ruft Rohrdommel fern am See. Wir Mäher, dalderaldei! Wir mähn in Schwade das Heu!

3. Und scheint die liebe Sonne warm, dann kommt der Mägdlein Schar, den Rock geschürzt, mit bloßem Arm, Strohhut auf glattem Haar. Die Mägdlein, dalderaldei! Sie harken Blumen und Heu!

Die Flamme lodre

Worte von Wolfgang v. Goethe, 1749-1832

Im Canon zu 4 Stimmen

Weise von Heinrich Spitta

1. 2. 3. 4.

Die Flam - me lo - dre durch den
Flam - me rei - nigst sich von

Rauch, be - geht den al - ten
Rauch, so rei - nig un - fern

hei - k - gen Rauch, so wird das
Glaub - en; dein Licht, wer

Herz er - ho - ben. Die
kann es rau -

ben. Wer kann es rau - ben!

Flamme empor

Christoph Prätorius, geb. 1574

Im Canon zu 4 Stimmen

Worte von Fritz Jöde

1. 2. 3. 4.

Flam-me em - por, leuch-te uns,
führ uns zum Heil in dir!

Hus: Fritz Jöde, Der Canon.

Feuerruf

Worte von Hans Scheu
Weise von Paul Dorfst

1. Ro - ter Brand, glü - he auf! Nimm durchs Land dei - nen Lauf!
Brenn in al - len deut - schen Gau - en! Bren - ne wach die
Hal - ben, Lau - en! Ro - ter Brand, glü - he auf!

2. Helles Licht, flamme weit! Daß da bricht die Dunkelheit! Leucht den Jungen, leucht den Alten! Licht muß doch den Sieg behalten! Helles Licht, flamme weit!

3. Funke, flieg in die Zeit! Ründe Krieg weit und breit allen, die zu hadern wagen! Die im Herzen Zwietracht tragen! Funke, flieg in die Zeit!

4. Flamme, glüh Herzen heiß! Daß da früh'r jeder weiß, wo er seine Pflicht wohl finde und mit Blut sich an sie binde! Flamme, glüh Herzen heiß!

Mit Genehmigung des Zentralverlages der NSDAP, Franz Eber Nachf. G.m.b.H. München.

Volk will zu Volk

Worte von Heinrich Gutberlet
Weise von Paul Dorfst

1. Volk will zu Volk und Blut will zu Blut und
Flam - me will zu Flam - me! Steig auf zum Him - mel,
heil' - ge Blut, rausch fort von Stamm zu Stam - me.

2. Volk will zu Volk, ein Opferstrom soll alle Herzen einen. Hoch über einen deutschen Dom soll Gottes Sonne scheinen.

3. Wie 1. Strophe.

Mit Genehmigung des Zentralverlages der NSDAP, Franz Eber Nachf. G.m.b.H. München.

Tut auf das Tor

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. Tut auf das Tor und mit dem Mor-
schein so tre = tet in die ho = he Hal = le ein.

The musical notation consists of two staves in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is simple and hymn-like, with lyrics written below the notes.

2. Ganz ausgefüllt von diesem hellen Licht noch glaubt, daß daran jede Nacht zerbricht.
3. Daß jede Not, die euch den Kampf ansagt, ihr übersteht und sicher überragt.
4. Von diesem klaren Feuer überloht — glaubt es, daß Leben stärker ist denn Tod.

Aus: Hans Baumann, *Horch auf, Kamerad*. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.

Wo immer das Leben erglommen

Worte von Herybert Menzel
Weise von Georg Blumenfaat

1. Wo im-mer das Le-ben er = glom = men, da
will es als Flam-me stehn. — Wir wis-sen wo =
her wir kom = men, wir wis-sen wo-hin wir
gehn, — wir wis-sen wo-hin wir gehn. —

The musical notation consists of four staves in G major (one sharp) and 6/8 time. The melody is more rhythmic and includes some chords. Lyrics are written below the notes.

2. Wir bleiben dem Ew'gen verbunden ein jeder nach Volkes Art. Drum stehn in den hohen Stunden wir hell um das Licht geschart.
3. Die Flamme leuchtet und kündet: So soll unser Leben sein. Im Ewigen ward's entzündet, ins Ewige wandert's hinein.

Aus: G. Blumenfaat / H. Menzel, *Feierstunde zur Hochzeit*.

Die junge Schar

Worte von A. Ehlers
Weise von Heinrich Spitta

1. Wir fa - chen die Flam - men, wir
schü - ren die Blut auf - bau - men - den
Le - bens in un - serm Blut.

2. Wir trotzen der Arbeit nach heutigem Grau, wir wollen sie heben
ins himmlische Blau.

3. Wir wollen als Festkleid dem Menschen sie leihn, kein Mammon,
kein Fronen soll dann sie entweihn.

4. Wir kämpfen und siegen in Tagen, im Jahr, der Zukunft vertrau-
end: Wir junge Schar.

Genossen der Nacht

Worte von Hermann Claudius
Weise von Heinrich Spitta

1. Wir, Ge-nos-sen der Nacht, wis-sen das hei-li-ge Zei-chen
frei - er Flam-men-ge-walt, die das Dun-fel zer-reißt!

2. Soll es verglimmen?—Nein! Opferbereit eure Herzen, heimliche
Fackeln, tragt all sie hügelhinan!

3. Mehr! und immer noch mehr! Hebe dich, heilige Lohe! Herzkraft
der Jugend, glüh und erleuchte die Welt!

Eine Flamme ward gegeben

Worte und Weise
von Heinrich Spitta

1. Ei = ne Flam = me ward ge = ge = ben al = len,
die zum Lich = te — stre = ben, ei = ne Flam = me, die ver =
zeh = ret, Flam = me, die hält un = ver = seh = ret, wer —
— nicht ih = rem — Bran = de weh = ret. Schlie = fet den
Rei = hen, laßt flam = men die Glut! Nichts soll ent = wei = hen,
fei = ner be = schreien, was tief in un = serm Her = zen ruht.

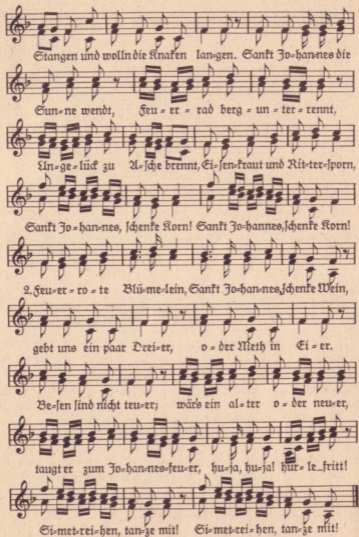
2. Eine Flamme ward gegeben, der entspringt das neue Leben. Lodernd steht sie an der Wende unsrer Zeit, die Feuerbrände sengen, bendend hebt die Hände. Schließet den Reihen...

3. Eine Flamme ward gegeben allen, die für Deutschland leben: Rein aus Gott ist sie geboren, hat sich Volkstreu erkoren, die nicht glauben, sind verloren. Schließet den Reihen...

Da kommen wir gegangen

Nach einer alten Volkweise
bearbeitet von Friedrich Stein

1. Da kommen wir ge = gan = gen mit Spie = ßen und mit



Stangen und wolln die Knafen lan-gen. Sanct Jo-han-nes die
 Sun-ne wendt, Feu-er = rad berg = un = ter = rennt,
 Un-ge-lück zu A-sche brennt, Ei-sen-straub und Rit-ter-sporn,
 Sanct Jo-han-nes, schenke Korn! Sanct Jo-hannes, schenke Korn!
 2. Feu-er = ro = te Blü-me-lein, Sanct Jo-han-nes schenke Wein,
 gebt uns ein paar Drei-er, o = der Meth in Ei = er.
 Be-sen sind nicht teu-er; wärs ein al-ter o = der neu-er,
 taugt er zum Jo-han-nes-feu-er, hu-ja, hu-ja! hür = le = fritt!
 Ei-met-rei-hen, tan-ze mit! Ei-met-rei-hen, tan-ze mit!

Sigurdslied

Auf den Farnöern zum Tanz gesungen

Vorsänger:

1. Wollt ihr hö-ren nun mein Lied! Viel kann ich sa-gen
 von der gro-ßen Kön'-ge Zeit, von Alt = vä-ter-ta-gen!

Alle:
 Gra-ni trug Gold von der Hei-de, Gra-ni trug Gold von Hei-de.
 Hei, wie fuhr das Schwert aus der Schei-de! Sigurd traf den
 Dra-chen gut, Gra-ni trug Gold von der Hei = de.

2. Brünhild sitzt im hohen Saal, strahlend vor allen. Keiner kann der stolzen Frau als Freier gefallen.
3. „Hör das, Brünhild, Tochter mein, bringst mich in Schande! Keinen Freier wählst du dir der Herren aller Lande!“
4. „Schweiget, Schweiget, Vater mein, Wahrheit zu hören: Einen Helden fern im Ost hab ich mir lang erkoren.“
5. Keiner mehr an Gold gewann, keiner an Ehren: Sigurd, der den Drachen schlug, nur ihm will ich gehören.“
6. „Hör das, Brünhild, Tochter mein, hör meine Frage! Wie bezwingst du Sigurd dir, den keiner noch bezwungen?“
7. „Setz mir einen goldnen Stuhl auf ödem Berge, laß mit Runen ihn beschlag'n durch zauberfund'ge Zwerge!“
8. Brünhild sitzt auf goldnem Stuhl auf öder Höhe, um den Berg herum im Kreis brennt hell die Waberlohe.
9. Keiner ritt auf Brünhilds Berg. Sigurd der frohe sprengt auf Gra-ni, seinem Roß, durch Rauch und Waberlohe.
10. Brünhild sitzt auf goldnem Stuhl eisenumkleidet. Sigurd hebt das scharfe Schwert, die Brünne er zerschneidet.

Aus Walthers Hensel, „Strampedem!“ Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Alte Jagdhornweise

Aus dem 16. Jahrhundert

1. { Es jagt ein Jä = ger g'Schwin = = de
mit sei = nem Schnel = len Win = = = de

dort o = ben vor dem Holz, } Auf ei = ner
sand er ein Wild gar stolz. }

wei = = ten Hei = den, da er das Wild er =

sach, mit sei = nen Win = den bei = den

hezt er hin = ten nach, vom G'spür will

ich nicht schein = den, der = sel = big Jä = ger sprach.

2. Das Wild hat keinen Namen, da ich's bei nennen will; aus adelig gezamen gibt er der Kurzweil viel, sein Auglein sind im geschwinnet, darin man sich ersicht, der Mund von Röte brinnet, darmit sich Jäger geschwicht, ob Glück dem Jäger ginnet, dar-auf lag sein Gedicht.

3. Sein Horen er erschellet, daß in dem Wald erhall, das Wild was wohl gestellet, sprung über Berg und Tal, bis daß es nie-der felleet bei einem Brünnelein rein, er auch ganz stet nachstellet dem edlen G'spüre sein. Den spür er auserwelet, das brecht das G'wild in Pein.

Es blus ein Jäger

(8) 1. Es blus ein Jäger wohl in sein Horn, wohl
 2. Sollt denn mein Blasen ver-lo-ren sein, ver-

(8) 1. Es blus ein Jäger wohl in sein
 2. Sollt denn mein Blasen ver-lo-ren sein, ver-

(8) 1. Es blus ein Jäger wohl in sein
 2. Sollt denn mein Blasen ver-lo-ren

(8) in sein Horn; und alles was er blus, das
 lo-ren sein? Viel lieber möcht ich gar fein

(8) in sein Horn; und alles was er
 lo-ren sein? Viel lieber möcht ich

(8) Horn in sein Horn, hal-li-a-oh, und
 sein, ver-lo-ren sein, hal-li-a-oh, viel

(8) war ver-lorn, das war ver-
 Jäger sein, kein Jäger

(8) blus, das war ver-lorn, das war ver-
 gar fein Jäger sein, kein Jäger

(8) al-les was er blus, das war ver-lorn, war ver-
 lie-ber möcht ich gar kein Jäger sein, Jäger

(8) lorn.) Hal-li-a-hu-sa-sa-sah, ti-ra-la-la, und
 sein.) Hal-li-a-hu-sa-sa-sah, ti-ra-la-la, viel

lorn.) Hal-li-a-hu-sa-sa-sah, ti-ra-la-la, und
 sein.) Hal-li-a-hu-sa-sa-sah, ti-ra-la-la, viel

(8) lorn.) Hal-loh, _____ hal-li-a-hu-sa-sa-sah hal-li-a-
 sein.) _____

(8) al-les was er blus, das war ver-lorn.
 lie-ber möcht ich gar kein Jä-ger sein!

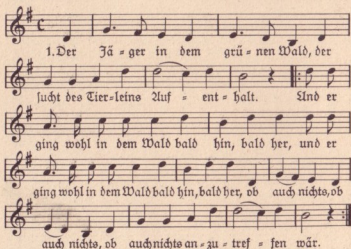
al-les was er blus, das war ver-lorn.
 lie-ber möcht ich gar kein Jä-ger sein!

(8) hu-sa-sa-sah! _____

3. Er warf sein Netz wohl übern Strauch, da sprang ein schwarz =
 braunes Mädel heraus.
4. „Ach schwarzbraunes Mädel, entspring mit nicht! Ich habe große
 Hunde, die holen dich.“
5. „Deine großen Hunde, die fürcht' ich nicht, sie kennen meine
 hohen, weiten Sprünge nicht.“
6. „Deine hohen, weiten Sprünge, die kennen sie wohl, sie wissen,
 daß du heute noch sterben sollst.“
7. „Und sterb ich denn, so bin ich tot, begräbt man mich unter
 Rosen rot!“
8. „Wohl unter die Rosen, wohl unter den Klee, darunter vergeh'
 ich nimmermehr!“
9. Er warf ihr sein Netz wohl über den Leib, da ward sie des
 jungfrischen Jägers Weib.

Der Jäger

Durch ganz Deutschland gesungen



1. Der Jä = ger in dem grü = nen Wald, der
sucht des Tier = leins Auf = ent = halt. Und er
ging wohl in dem Wald bald hin, bald her, und er
ging wohl in dem Wald bald hin, bald her, ob auch nichts, ob
auch nichts, ob auch nichts an = zu = tref = fen wär.

2. Mein Hündlein hab ich stets bei mir in diesem grünen Waldrevier, und mein Hündlein, das jagt, und mein Herz, das lacht, und mein Hündlein, das jagt, und mein Herz, das lacht, meine Augen, meine Augen, meine Augen leuchten hell und klar.

3. Ich sing mein Lied aus voller Brust, der Hirsch tut einen Satz vor Lust, und der Fink, der pfeift, der pfeift, und der Kuckuck schreit, und der Fink, der pfeift, der pfeift, und der Kuckuck schreit, und die Hasen, und die Hasen, und die Hasen kratzen sich am Bart.

4. Und als ich in den Wald nein kam, traf ich ein schönes Mägdlein an: „Ei, wie kommst du in den Wald, in den Wald herein, ei, wie kommst du in den Wald, in den Wald herein, du strahlloses“ Mägdlein, wie kommst du in den Wald herein.

5. Du sollst ja nicht mehr bleiben hier in diesem grünen Waldrevier; bleibe du bei mir, bei mir, bleibe du bei mir, bleibe du bei mir, bei mir als Jägerin, du strahlloses Mägdlein, bleibe du bei mir als meine Braut.

*) Zu verstehen aus dem Zusammenhang mit Brunhilden - Sage und Märchen. Ein „Strahl“ ist ein Kamm; das „strahllose Mägdlein“ bedeutet das „Mägdlein mit den gelösten Haaren.“

Es ritt ein Jäger

1. { Es ritt ein Jä = ger wohl = ge = mut wohl
wollt ja = gen in dem grü = nen Wald mit
in der Mor = gen = stun = de, }
Sei = nem Roß und Hun = de. } Und als er kam auf
grü = ne Heid, da — fand sein Her = ze —
Rehereim:
Lust und Freud im Mai = en, am Rei = hen, sich
freu = en al = le Bur = schen und Mäg = de = lein.

2. Der Kuckuck schreit, der Au'r'hahn balzt, dazu die Turteltauben. Da sing des Jägers Rößlein an zu schnarchen und zu schnauben. Der Jäger dacht in seinem Mut: „Das Jagen kann noch werden gut!“ Im Maien.

3. Der Jäger sah ein edles Wild, frisch, hurtig und geschwinde, es war ein schönes Frauenbild, daß sich allda ließ finden. Der Jäger dacht in seinem Sinn: „Zu diesem Wilde jag ich hin!“ Im Maien.

4. „Ich grüß euch, Jungfrau hübsch und fein, von Tugend reich und schöne! Was ich in diesem Wald erschleich, das mach ich mir zu eigen.“ „Ach, edler Jäger wohlgestalt, ich bin nunmehr in eurer G'walt!“ Im Maien.

5. Er nahm sie bei ihr'm Gürtelschloß nach Jäger Art und Weise; er schwang sie vorne auf sein Roß — Glück zu wohl auf die Reise! Drum ist das Glück so kugelrund, des freut sich mancher, der mit kund. Im Maien.

Zus: Kerschmar und A. W. v. Zuccalmaglio, Deutsche Volkslieder.

Es wollt ein Reiter jagen

The image shows a musical score for the song 'Es wollt ein Reiter jagen'. It consists of three staves of music in G minor (one flat) and common time (C). The melody is written in a single voice line. The lyrics are printed below the notes.

1. Es wollt ein Rei-ter ja-gen, so sa-get er, es
wollt ein Rei-ter ja-gen drei-vier-tel Stund vor Ta-gen im
grü-nen Wald al-lei-ne, im grö-nen Wald al-lein.

2. Begegnet ihm ein Mägdelein, so saget er, begegnet ihm ein Mägdelein, das windet sich ein Sträußelein im grünen Wald alleine, im grünen Wald allein.

3. Gutmorgen, liebes Fräulein mein, so saget er, Gutmorgen, liebes Fräulein mein, was machst du hier im Wald allein, im grünen Wald alleine, im grünen Wald allein.

4. Rote Rosen und die pflück' ich mir, so saget sie, rote Rosen und die pflück' ich mir und einen Brautkranz wind' ich mir im grünen Wald alleine, im grünen Wald allein.

Aus der Sammlung: „Heimallieder aus den deutschen Siedlungen Italiens!“ Herausgegeben von Friedrich Roch. Musikverlag Fortuna in Viala bei Biella.

1. Oktober · Tag der Ernte



Dies ist das Brot, um das wir dienen.
Dies ist das Brot, das uns erhält.
Das treibt die Räder, die Maschinen,
in ihm wächst Gott in unsre Welt.

Dies ist das Brot, von Gott gegeben.
Wer spürt es nicht, wenn er hier lauscht?
Hört, wie es klingt von Tod und Leben!
Hört, wie die große Ernte rauscht.

Herybert Menzel

Erntelied

Worte von Hermann Roth
Weise von Heinrich Spitta

1. Wir gehen als Pflüger durch unsre Zeit, wir
machen den Acker zur Frucht bereit und
säen in heiße Erde. Es
wachsen die Saaten, die Ernte ist weit. Doch
über unsre Vergänglichkeit
wandert das deutsche Werden.

The musical score is written on six staves in a single system. It begins with a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one flat (B-flat). The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below the notes. The lyrics are: "1. Wir gehen als Pflüger durch unsre Zeit, wir machen den Acker zur Frucht bereit und säen in heiße Erde. Es wachsen die Saaten, die Ernte ist weit. Doch über unsre Vergänglichkeit wandert das deutsche Werden." The score ends with a double bar line.

2. (Männer) Wir haben gesät und gerühret die Hand, gewartet bis Saat in der Reife stand und unsere Ernte gehalten. Wann sich erfüllet unsere Zeit, wird über unsre Vergänglichkeit Reife sich neu entfalten.

3. (Frauen) Wir schauen die Erben von unserem Blut, in denen Wille und Zukunft ruht und schauen auf ihre Saaten. Wir hüten die deutsche Gläubigkeit. Denn über unsre Vergänglichkeit wachsen neue Taten.

4. (Alle) Wir haben Mut und Willen zur Saat und glauben an die Vollendung der Tat, die wir schaffend gegründet. Und ist unsre Ernte so fern und weit: Hinaus über alle Vergänglichkeit unsterbliches Leben sich findet.

Einfahrt

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. Schwer von den Gar-ben schwan-ken die Wa-gen,
hott, ho = hott! heut wär's ein Jam-mer
sich nicht zu pla-gen, hott, ho = hott!

The musical notation consists of three staves in G major (one sharp) and common time. The first staff contains the melody for the first line of the first verse. The second staff contains the melody for the second line, with a fermata over the first measure. The third staff contains the melody for the third line, also with a fermata over the first measure.

2. Knirschende Räder mahlen im Sande hott, ho = hott! Heut
lacht der Herrgott über die Lande, hott, ho = hott!
3. Nun mag der Winter über uns wachsen hott, ho = hott! Heut
liegt ein ganzes Jahr auf den Achsen hott, ho = hott!

Der Erntekranz

Erntelied um 1800
Satz von Fritz Jöde

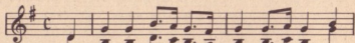
1. Mit lau-tem Zu-bel brin-gen wir den
schön-sten Ern-te = kranz mit sei-ner Äh-ren
lich-ten Pracht, viel mehr als Gol-des = glanz.

The musical notation consists of three staves in B-flat major (two flats) and common time. The first staff contains the melody for the first line. The second staff contains the melody for the second line. The third staff contains the melody for the third line, with a fermata over the final measure.

2. Das Brot, es schmeckt uns doppelt gut, wir wissen, was das heißt:
Was man mit eignem Fleisch und Blut verdient, hat man zur Speis.
3. So wünschen wir dem Herrn viel Glück und schenken ihm den Kranz.
Das ist der Schnitter Meisterstück, wiegt mehr als Goldesglanz.

Erntemarsch

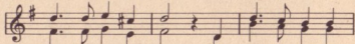
Worte von Johann Heinrich Voß
Weise von Johann Abraham Peter Schulz, 1747-1800
Satz von Fritz Jöde



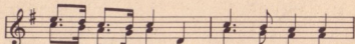
1. Wir brin-gen mit Ge - sang und Tanz dir



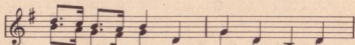
die - sen blan - ken Äh - ren - kranz durch



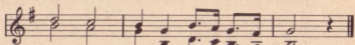
Bräu - ti - gam und Braut. Die Sie - del und O =



boe - er = schallt, die Glö - ß - fen gehn, und



Jung und Alt springt hoch und jauch - zet



laut, springt hoch und jauch - zet laut.

2. Er hängt, er hängt, der blanke Kranz; beginnt, ihr Schnitter,
Reihentanz und singt mit frohem Mut: Es lebe unser Vater hoch;
und seine Frau und Kinder hoch! Juchheißa, schwingt den Hut!

Erntetanz

Worte von Oskar Freund
Weise von Georg Blumenfaat

1. Al = bende un = tern Wei = zen = franz ist im
Wirts = haus Ern = te = tanz. Al = le Mü = he,
al = le Plag ist ver = ges = sen die = sen Tag.
Je = des Mäd = chen macht sich fein, —
je = de will die Schön = ste sein. —
Bur = schen, zeig' heut eu = re Kunst, —
sonst er = werbt ihr fei = ne Günst! —

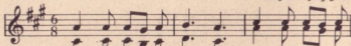
2. Ansre gute Dorfmusik spielt heut lustig Stück für Stück. Jeder wird heut ausgelacht, der nur saure Miene macht. Walzer, Polka, Hopsassa, Baß und Geige Bumbara. Bursch und Mädal froh im Tanz. Heißa unterm Weizenkranz!

Aus der Schulerper „Wenn wir groß sein werden.“ Latenspielverlag Ed. Bloch, Berlin.

Bunt sind schon die Wälder

Worte von Johann Friedrich Reichardt, 1752-1814

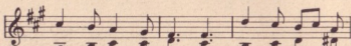
Satz von Fritz Jöde



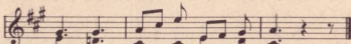
1. Bunt sind schon die Wäl = der, gelb die Stoppel-



fel = der, und der Herbst be = ginnt.



Ro = te Blät = ter fal = len, grau = e Ne = bel



wal = len, küß = ler weht der Wind.

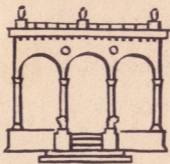
2. Wie die volle Traube aus dem Rosenlaube purpurfarbig strahlt! Am Gelände reifen Pfirsiche, mit Streifen rot und weiß bemalt.

3. Flinke Träger springen, und die Mädchen singen, alles jubelt froh! Bunte Bänder schweben zwischen hohen Reben auf dem Gut von Stroh.

4. Geige tönt und Flöte bei der Abendröte und im Mondesglanz; junge Winzerinnen winken und beginnen frohen Erntetanz.

5. Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder, und der Herbst beginnt. Rote Blätter fallen, graue Nebel wallen, Küssler weht der Wind.

9. November · Tag der Kämpfer



Wir jungen Kameraden wollen die 4
Bilder unserer Toten vor uns hertragen
als Feldzeichen im Kampf um die totale
Verwirklichung des Nationalsozialis-
mus. So schreiten wir durch das dunkle
Tor in die Zukunft. Du aber, Deutsche
Jugend folge unserer Fahne! Sie liegt
auf den Bahnen unserer Toten und
flattert über den Lebenden.

Symbol der Blutsbrüderschaft von
zwei Millionen!

Baldur von Schirach

Fallen müssen Viele

Im Kanon zu 3 Stimmen

Worte von Heinrich Anacker
Weise von Reinhold Heyden

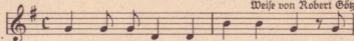
1. 2. 3.

Fal - len müs - sen Die - le und in
Nacht — ver - gehn, eh am letz - ten
Zie - le groß die Ban - ner - wehn.
Auch die ü - brig blie - ben, tra - gen all ihr
Mal auf die Stirn ge - schrie - ben, flammend Not - fa -
nal. Euch, die nach uns kom - men,
häm - mern wir es ein: was zum Glück —
— soll from - men, muß er - blu - tet sein.

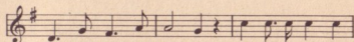
Wildgänse rauschen durch die Nacht

Worte von Walter Flex, 1887-1917

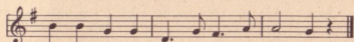
Weise von Robert Gög



1. Wild = gän = se rau = schen durch die Nacht mit



wil = dem Schrei nach Nor = den. Un = ste = te Fahrt, habt



acht, habt acht, die Welt ist vol = ler Nor = den.

2. Fahrt durch die nachtdurchwogte Welt, graureisige Geschwa-
der! Fahlhelle zuckt und Schlachtruf gelst, weit hallt und wogt
der Hader.

3. Rausch zu, fahrt zu, du graues Heer! Rauscht zu, fahrt zu nach
Norden! Fahrt ihr nach Süden übers Meer, was ist aus uns ge-
worden?

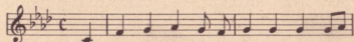
4. Wir sind wie ihr ein graues Heer und fahren in Kaisers Namen,
und fahren wir ohne Wiederkehr, rauscht uns im Herbst ein Amen!

Uus: Lieberbush St. Georg, Günther Wolff Verlag, Plauen.

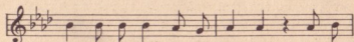
Der Himmel grau

Worte und Weise

von Werner Altendörf



1. Der Him = mel grau und die Er = de braun, da



Schrit = ten die Män = ner zum Stur = me, und die

Glof = fe klang und die Glof = fe sang ih = ren
leß = ten Gruß vom Tur = me.

2. Die Nacht war schwarz und die Flamme rot, da stritten sie um die Fahne, da kamen die Feinde, da kam der Tod, der streckte sie auf die Fahne.

3. Und die war rot und die war weiß, und das Zeichen schwarz in der Mitten. Noch einmal grüßten die Lippen leis — sie starben, wie sie gestritten.

4. Der Himmel blau und die Erde braun, eure Gräber und Kreuze, die mahnen. Und wieder vom Turm klingt die Glocke Sturm, nun tragen wir eure Fahnen!

Aut: Werner Altendorf, Ein junges Volk steht auf. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.

Setzt ihr euren Helden Steine

Worte und Weise von Hans Baumann

1. Setzt ihr eu-ren Hel-den Stei-ne, baut ihr ei-nem
Mann das Mal, dann ver-geßt der Müt-ter fei-ne,
die da star-ben hun-dert-mal.

2. Hundertmal in bangen Stunden! Wenn die Söhne in der Schlacht einmal nur den Tod gefunden, fanden sie ihn jede Nacht.

3. Und so fanden sie das Leben mitten aus Gewalt und Tod, und so konnten sie es geben einem Volk als Morgenrot.

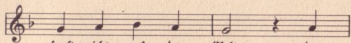
Aut: Hans Baumann, Horch auf Kamerad, Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.

Und haben wir die Treue

Worte und Weise
von Hans Baumann



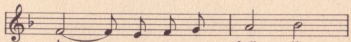
1. Und ha = ben wir die Treu = e und



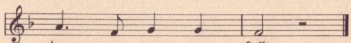
sonst nichts auf der Welt, das



ist ge = nug und fei = ner ist



dann vor uns ge = stellt, ist



dann vor uns ge = stellt.

2. Die kann uns keiner schmähen, da hält kein Feind mehr Schritt,
die kann der Tod nicht mähen mit seinem harten Schnitt.

3. In dir und mir und allen, da lebt sie früh und spät, und mit =
ten, wo wir fallen da wird sie ausgesät.

4. Und haben wir die Treue und sonst nichts auf der Welt, das ist
genug und keiner ist dann vor uns gestellt.

Eigentum des Ludwig Voggenreiter Verlags, Potsdam.

Wo wir stehen

Worte und Weise
von Hans Baumann

The musical score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of five staves of music. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The lyrics are: 1. Wo wir ste = hen, steht die —. The second staff continues: Treu = e, un = ser — Schritt ist. The third staff: ihr — Be = fehl, wir — mar =. The fourth staff: schie = ren nach — der — Fah = ne, and the fifth staff: so mar = schie = ren — wir nicht fehl. The score ends with a double bar line and repeat dots.

1. Wo wir ste = hen, steht die —
Treu = e, un = ser — Schritt ist
ihr — Be = fehl, wir — mar =
schie = ren nach — der — Fah = ne,
so mar = schie = ren — wir nicht fehl.

2. Wenn wir singen, schweigt die Treue, sie ist größer als das Lied, sie trägt schweigend untre Fahne, daß sie keiner wanken sieht.

3. Wenn wir stürmen, singt die Treue, und ihr Singen zündet an, und wir glühen wie die Fahne, daß ihr jeder folgen kann.

Aus: Hans Baumann, Horch auf Kamerad. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.



TAGESLAUF im Lager

Wacht auf!

Johann Jakob Wachsmann, 1791-1853

Im Kanon zu 2 Stimmen

1.

Wacht auf, wacht auf, es früh = te der Hahn,

The first line of music is written on a single treble clef staff in 3/4 time. It begins with a first ending bracket labeled '1.' over the first two measures. The notes are: quarter note G4, quarter note A4, quarter note B4, quarter note C5, quarter note B4, quarter note A4, quarter note G4, and a half note G4 with a fermata.

2.

die Son = ne be = tritt_ die gol = de = ne Bahn.

The second line of music is written on a single treble clef staff in 3/4 time. It begins with a second ending bracket labeled '2.' over the first two measures. The notes are: quarter note G4, quarter note A4, quarter note B4, quarter note C5, quarter note B4, quarter note A4, quarter note G4, and a half note G4 with a fermata.

Aus: Fröh Jöde, Der Kanon.

Erwacht!

Im Kanon zu 3 Stimmen

J. G. Ferrari, 1759-1842

1.
Er = wacht, ihr Schlä = fe = rin = nen! Der
hoch auf des Ber = ges Zin = nen seht

2.
Ruf = fuch hat ge = schrien, } Er = wa = chet, er =
ihr die Sonn er = glühn! }

3.
wa = chet, der Ruf = fuch hat ge = schrien. Ruf =

fuch, Ruf = fuch, Ruf = fuch, Ruf = fuch.

Nus: Fritz Jöde, Der Kanon.

Guten Morgen!

Im Kanon zu 3 Stimmen

Julius Spengel, 1853-1936

1.
Gu = ten Mor = gen, lie = ber — Son = nen =

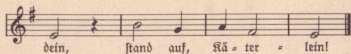
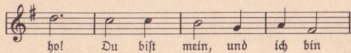
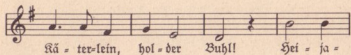
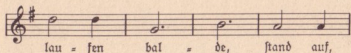
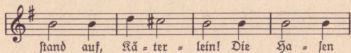
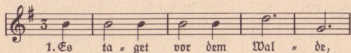
2.
schein, guckst in die Fen = ster schon — her =

3.
ein? Was ma = chen denn die — Vö = ge = lein?

Nus Julius Spengel, Kanono. 1. Heft. Mit Genehmigung des Verlages Chr. Fr. Vieweg & M. G. H. Berlin-Lichterfelde.

Es taget vor dem Walde

Aus Johann Otto
„frischen Liedlein“, 1544



2. Es taget vor dem Holze, stand auf, Räterlein! Die Jäger hürnen stolze, stand auf ...

3. Es taget in der Auen, stand auf, Räterlein! Feinslieb, laß dich anschauen, stand auf ...

Morgensang

Wolfgang Amadeus Mozart, 1756-1791

Im Kanon zu 6 Stimmen 2.

Worte von Friedrich Jöde

Heil dem Tag, dem die Nacht er - lag, der lich - te
Son - nen - schein - er - wek - ket Flur - und Hain.
(Schein.)

The musical score consists of two staves of music in G major and 3/4 time. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (F major), and a common time signature. It features six vocal parts, with the first part starting on a whole note G4. The second staff continues the melody, with the first part starting on a half note G4. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

Aus: Friedrich Jöde, Der Kanon.

Morgeneruf

Nach einem thüringischen Volksliede
Textbearbeitung und Satz von Friedrich Jöde

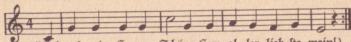
Der Wäch - ter auf dem Türm - lein saß und -
rief mit hel - ler - Stim - me: Ist noch
ei - ner da, der im Schlum - mer leit, er
steh nur auf, es ist nun Zeit, der - Tag hat
sich ge - zeig - et, ge - zeig - et.

The musical score consists of five staves of music in G major and 3/4 time. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (F major), and a common time signature. It features six vocal parts, with the first part starting on a quarter note G4. The second staff continues the melody, with the first part starting on a quarter note G4. The third staff continues the melody, with the first part starting on a quarter note G4. The fourth staff continues the melody, with the first part starting on a quarter note G4. The fifth staff concludes the piece with a double bar line and repeat dots.

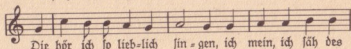
Aus: Friedrich Jöde, Die Eingstunde.

Tagelied

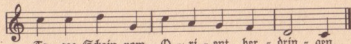
Weise von Johann Friedrich Reichardt, 1752-1814



1. { Wach auf, meins Herzens Schöne, Herz-al-ler-lieb-ste mein! }
 { Ich hör ein süß Ge-tö-ne von klei-nen Waldvög-lein. }



Die hör ich so lieb-lich sin-gen, ich mein, ich sah des



Ta-ges Schein vom O-ri-ent her-drin-gen.

2. Ich hör die Hahnen krähen und spür den Tag dabei, die fühlen Windlein wehen, die Sternlein leuchten frei; singt uns Frau Nachtigalle, singt uns ein süße Melodei, sie neut den Tag mit Schalle.

3. Der Himmel tut sich färben aus weißer Farb in Blau, die Wolken tun sich färben aus schwarzer Farb in Grau, die Morgenröt tut herkschleichen, wach auf, mein Lieb, und mach mich frei, die Nacht will mir entweichen.

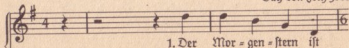
4. Gesegnet Tag und Stunde, darin du bist geborn! Gott grüß mir dein roten Munde, den ich mir hab erkorn! Kein Liebre kann mir werden! Schau, daß mein Lieb nit sei verlorn, du bist mein Trost auf Erden.

Der Morgenstern

Melodie aus Michael Praetorius'

„Musæ Sionia“ VI, 1609

Satz von Friz Jöde



1. Der Mor-gen-stern ist



(s) 1. Der Mor-gen-stern ist auf-ge-

auf = ge = gan = gen, er leucht da = her zu
 (s) gan = gen, er leucht da = her zu die = ser Stun =

die = ser Stun = de, hoch
 (s) de, hoch ü = ber Berg und tie = fe

ü = ber Berg und tie = fe Tal, vor
 (s) Tal, vor Freud singt uns die

Freud singt uns die lie = be Nach = ti = gall.
 (s) lie = = be Nach = = ti = gall.

2. Der Wächter singt wohl an der Zinnen, weckt auf den Held mit sachten Sinnen: „Wach auf, es ist wohl an der Zeit!“ Gott schütz der Jungfrau Ehr, dem Held sein jungen Leib.

3. „Fahr hin, feins Lieb, daß Gott dich behüte! Mich macht das Scheiden also müde; es hat mein Herz von Freud in Trauern gebracht. Da ich von dir muß scheiden: ade zur guten Nacht!“

Aus: Fröh Föde, Altheutisches Liederbuch.

Nach dem Niederdeutschen Liederbuch um 1600

Morgenlied

Worte von Walter Flex, 1887-1917

Weise von Georg Blumenfaat

The musical score is written on five staves in G major (one sharp) and common time. The melody is simple and folk-like. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across notes. The first line of music corresponds to the first line of lyrics, and so on.

1. Durch die mor = gen = ro = ten Schei = ben lacht der
blan = ke Mai ins Haus. Läm = mer = wölkchen will er
trei = ben in die blau = e Welt_ hin =
aus. Läm = mer = wölk = chen will er
trei = ben in die blau = e Welt hin = aus.

2. Singend strolcht der liebe Junge unter meinem Fenster hin. Wie ich da mit einem Sprunge singend ihm zur Seite bin. Wie ich da mit einem Sprunge singend ihm zur Seite bin.

3. Gleich das jüngste seiner Lieder singt er mir im Wanderschritt. Immer, immer, immer wieder sing' ich's frühlingeselig mit. Immer, immer, immer wieder sing' ich's frühlingeselig mit.

4. Weiße Nacht und blaue Frühe und ein goldner, goldner Tag. Blühe, junge Sonne, blühe, bis die Erde blühen mag. Blühe, junge Sonne, blühe, bis die Erde blühen mag.

Aus der Sammlung „Im Felde zwischen Nacht und Tag“. C. F. Beck, München.

Es tagt

Worte, Weise und Satz
von Werner Gneist

Es tagt, der Son-ne Mor-gen-strahl weckt
al-le Kre-a-tur. Der Vö-gel fro-her
früh-cho-ral be-grüßt des Lich-tes Spur. Es
singt und ju-belt ü-ber-all. Er-wacht sind Wald und Flur!

2. Wem nicht geschenkt ein Stimmelein, zu singen froh und frei, mischt doch darum sein Lob darein mit Gaben mancherlei und stimmt auf seine Art mit ein, wie schön der Morgen sei.

3. Zulezt erschwingt sich flammengleich mit Stimmen laut und leis aus Wald und feld, aus Bach und Teich, aus aller Schöpfung Kreis ein Morgenchor, an Freude reich, zu Gottes Lob und Preis.

Aus: Walther Henkel, Strampedemi. Värenreiter-Verlag, Kassel.

Morgensonne lächelt auf mein Land

Worte von Karl Bröger
Weise von Heinrich Spitta

Mor-gen-son-ne lä- chelt auf mein Land, Wäl-der grü- nen
her in dunklem Schweigen. Jedem Schatten bin ich nah verwandt,
je = des Leuchten nimmt mich ganz zu ei = gen.

2. Land, mein Land, wie leb ich tief aus dir! Löst sich doch kein Hauch von diesen Lungen, den du nicht vorher und jetzt und hier erst mit deinem Hauche hast durchdrungen.

3. Deine Berge ragen in mir auf, deine Täler sind in mich gebettet, deiner Ströme, deiner Bäche Lauf ist an alle Adern mir gefettet.

4. Steht kein Baum auf deiner weiten Flur, der nicht Heimat wiegt mit allen Zweigen, und in jedem Winde läuft die Spur einer Liebe, der sich alle neigen.

Die Morgenfrühe ist unsere Zeit Worte und Weise von Hans Baumann

1. Und die Mor-gen-frü-he das ist un-se-re
Zeit, wenn die Win-de um die Ber-ge sin-gen, die
Son-ne macht dann die Tä-ler weit und das
Le-ben, das Le-ben, das wird sie uns brin-gen.

2. Alle kleinen Sorgen sind nun ausgemacht, in die Hütten ist der Schein gedrungen. Nun ist gefallen das Tor der Nacht vor der Freude, der Freude, da ist es zersprungen.

3. In der hellen Morgenfrühe sind wir da, keiner wird uns hier den Weg vertreten, die Städte weit und die Felder nah und die Lerchen, die Lerchen, die hören wir beten.

4. Wie ein blanker Acker ist die Erde jetzt. Her zu uns, daß wir die Saat beginnen! Ein Hunger ist in die Augen gesetzt, neue Lande, neue Lande wollen wir uns gewinnen.

*) nur in der Wiederholung mit Oberstimme singen

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenteiler Verlags, Potsdam.

Auf, hebt unsre Fahnen

Worte von Willi Jorg
Weise von Feig Sotke

1. Auf, hebt uns - re Fah - nen in den fri - schen
Mor - gen - wind, laßt sie wehn und mah - nen
die, die mü - ßig sind. Wo Mau - ern fal - len,
baun sich an - dre vor uns auf, doch sie wei - chen
al - le un - serm Sie - ges - lauf.

2. Solln Maschinen wieder schaffend ihre Räder drehn, sollen deutsche Brüder bessere Zeiten sehn, muß unser Streben danach unermüdetlich sein, muß ein neues Leben sie für uns befrein.

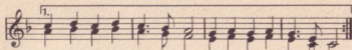
3. Wir sind heut und morgen, alles, was die Zeit erschafft, ist in uns verborgen, bildet unsere Kraft. Stürmen und Bauen, Kampf und Arbeit unentwegt wird in uns zum Pfeiler, der die Zukunft trägt.

Aus Feig Sotke, Unsere Lieder. Mit Genehmigung des Sauerland-Verlages, e. S. m. b. H., Iserlohn.

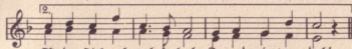
Unsre Fahne

Worte von Baldur v. Schirach
Weise von Hans-Otto Borgmann

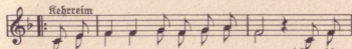
1. Vor-wärts! Vor-wärts! Schmettern die hel-len Fan-fa - ren,
Vor-wärts! Vor-wärts! Ju-gend kennt kei-ne Ge-fah - ren.



Deutschland, du wirst leuchtend stehn, mö-gen wir auch un-ter-gehn.

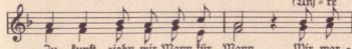


Ist das Ziel auch noch so hoch, Ju-gend zwingt es doch!



Uns-re Fah-ne flat-tert uns vor-an.

{ In die
{ Uns-re

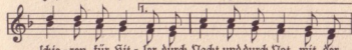


Zu-kunft ziehn wir Mann für Mann.

Wir mar-

Fah-ne ist die neu-e Zeit.

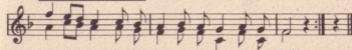
Und die



schie-ren für Hit-ler durch Nacht und durch Not mit der
Fah-ne führt uns



Fah-ne der Ju-gend für Frei-heit und Brot. in die



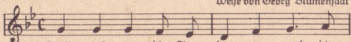
E-wig-keit! Ja! die Fah-ne ist mehr als der Tod!

2. Jugend! Jugend! wir sind der Zukunft Soldaten. Jugend! Jugend!
Träger der kommenden Taten. Ja, durch unstre Säuste fällt, wer sich uns
entgegenstellt. Jugend! Jugend! wir sind der Zukunft Soldaten. Ju-
gend! Jugend! Träger der kommenden Taten. Führer, wir gehören
dir, wir, Kamraden, dir! Unstre Fahne...

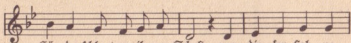
Mit Genehmigung des Originalverlegers der Usaten-Verlage G.m.b.H. Berlin SW 19.

Stellt euch um die Standarte rund

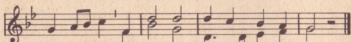
Worte von Baldur v. Schirach
Weise von Georg Blumenfaat



1. Stellt euch um die Stan - dar - te rund, die



Hän-de schlägt um ih-ren Schaft: von die-ser Fah-ne



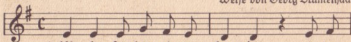
kommt die Kraft, die Bur-gen baut dem jun-gen Bund.

2. Nun kann kein Teufel uns was tun! Die Fahne flattert wild im Wind; die Siege unsrer Jugend sind ein Ruf an alle, die noch ruhn.

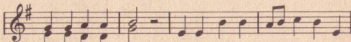
Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter Verleges, Potsdam.

Alle stehen wir verbunden

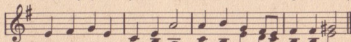
Worte von Gerybert Menzel
Weise von Georg Blumenfaat



1. Al - le ste - hen wir ver - bun - den un - ter



unsrer Fah-ne Schein. Da wir uns als Volk ge-funden,



geht nicht ei-ner mehr al-lein, geht nicht ei-ner mehr al-lein.

2. Alle stehen wir verpflichtet Gott, dem Führer und dem Blut. Fest im Glauben aufgerichtet, froh im Werk, das jeder tut.

3. Alle wollen wir das Eine: Deutschland, du sollst leuchtend stehn. Wolln in deinem hohen Scheine unser aller Ehre sehn.

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter Verleges, Potsdam.

Fahne, die sich dir verschrieben

Worte von Wolfram Brodmeier
Weise von Georg Blumenfaat

1. Fah = ne, die sich dir ver = schrie = ben,
blei = ben stets in dei = nem Bann. Un = ser
Le = ben, un = ser. Lie = ben, al = les
Sein ge = hört dir an. Wo du wehst, da
ge = hen wir, wo du stehst, be = ste = hen wir;
und du wirst nicht fal = len, eh nicht von uns
al = len auch der Letz = te fiel.

2. Du bist unsere große Stärke, du bist Ende und Beginn;
für dich werden unsere Werke, und dir geben wir uns hin. Wo
du wehst...

3. Uns ist jeder Weg bereitet, wenn du uns zu Häupten fliegst;
wer in deinem Schatten streitet, stirbt getrost; du, Fahne, siegst!
Wo du wehst...

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter Verlages, Potsdam.

Stehn wir auch erst im Morgenrauen

Worte von Wolfram Brockmeier
Weise von Georg Blumenfaat

1. Stehn wir auch erst im Mor = gen = grau = en,
so wif = sen wir: der Tag bricht an. Dann
flammt die Fah = ne in dem blau = en, dem
wei = ten Him = mel uns vor =
an. Wenn wir auch heut noch war = ten,
bald hebt sich uns-re Zeit. Schon rau = schen die Stan =
dar = ten: ihr Jun = gen seid be = reit.

2. Was untrer Väter Hand entglitten, wir greifen es im Falle auf.
Zum großen Ziel, das sie erstritten, beginnen wir erneut den Lauf.
Ob wir auch heut noch warten...

3. Uns hält ein ehern Band umschlungen, uns alle eint ein Sturm-
geschrei. In breiten Reihen ziehn wir Jungen, daß Deutschland stark
und wieder frei. Ob wir auch heut noch warten...

Mit Genehmigung des Luowig Voggenreiter Verlages, Potsdam.

Wir Jungen tragen die Fahne

aus der Kantate „Die Verpflichtung“

Worte von Eberhard Wolfgang Möller

Weise von Georg Blumenfaat

1. Wir Jun = gen tra = gen die Fah = ne zum
Stur = me der Ju = gend vor. Sie = ste = he und
stei = ge und lo = he wie Feu = er zum Him = mel em =
por. Wir = sind auf die Fah = ne ver =
ei = digt für = im = mer und al = le =
zeit; wer die Fah = ne, die Fah = ne be =
lei = digt, der = sei ver = ma = le = deit.

2. Die Fahne ist unser Glaube an Gott und Volk und Land. Wer sie rauben will, der raube uns eher Leben und Hand. Für die Fahne wollen wir sorgen wie für unsere Mutter gut, denn die Fahne ist unser Morgen und die Ehre und der Mut.

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter Verlags, Potsdam.

Heilig ist unsre Speise
und der Boden, wo sie gewachsen.
Der Boden, wo wir stehen, trank
in Strömen deutsches Blut.
Die Erde trägt als Opferdank
die Speise stark und gut.
Blut'ger Acker, der uns nährt,
geweiht durch stolzes Sterben,
schafft, daß wir seiner Spende wert
Reinheit und Kraft erwerben

Gerhard Tannenberg

Wenn alle Brunnlein fließen

Aus Schwaben
Satz von Fritz Jöde

1. Wenn al-le Brunnlein flie-ßen, so muß man trin-
ken; wenn ich mein' Schatz nicht ru-fen darf, tu ich ihm
muß man trin-ken, wenn ich mein' Schatz nicht ru-fen
win-ken. Wenn ich mein' Schatz nicht ru-fen darf,
darf, tu ich ihm win-ken, wenn ich mein' Schatz nicht
ju, ja, ru-fen darf, tu ich ihm win-ken.
ru-fen darf, ja ru-fen darf, tu ich ihm win-ken.

2. Ja winken mit den Äugelein und treten auf den Fuß: 's ist eine in der Stube drin, die meine werden muß.

3. Warum sollt sie's nit werden, ich hab sie ja so gern; sie hat zwei blaue Äugelein, die leuchten wie zwei Stern.

4. Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein, ein solches Mädels findst du nit wohl unterm Sonnenschein.

Aus Fritz Jöde, Altdeutsches Liederbuch.

C = a = f = f = e = e

Karl Gottlieb Hering, 1766–1853

Im Kanon zu 3 Stimmen

Fassung von Fritz Jöde

1.

C = a = f = f = e = e, trink nicht so viel Caf-fee!

2.

Nicht für Kinder ist der Türkentrank, schwächt die Nerven, macht dich

3.

blaß und krank, sei doch kein Muselmann, der ihn nicht lassen kann!

Lob der Kartoffel

Worte von Matthias Claudius
Weise von Wilhelm Twittenhoff

1. Pa = ste = ten hin, Pa = ste = ten her, was kümmern uns Pa =
ste = ten? Pa = ste = ten hin, Pa = ste = ten her, was
kümmern uns Pa = ste = ten? Die Rum-me¹⁾ hier ist
auch nicht leer und schmeckt so gut wie bon - ne chère²⁾ von
Fröschen und, von Fröschen und, von Fröschen und von Krö - ten.

2. Und viel Pastet und Leckerbrot verdirbt nur Blut und Magen.
Die Köche kochen lauter Not, sie kochen uns viel eher tot; ihr Herren,
laßt euch sagen!

3. Schön rötlich die Kartoffeln sind und weiß wie Alabaster! Sie
dün³⁾ sich lieblich und geschwind und sind für Mann und Frau und
Kind ein rechtes Magenspaster.

1) Kümme = hölzerne Schüssel 2) bonne chère = gutes Fleisch 3) dün = verdauen

Mit Genehmigung des Verlages Adelphi Nagel, Hannover.

Die Brennsuppe

Im Kanon zu 2 Stimmen

Volkstümlich

Fassung von Fritz Jöde

1. 2.

Mei Muat = ta köcht a Brenn = sup = pn, wie = a
Brenn = sup = pn halt is, muoß an gua = te Magn
ha = ben, der die Brenn = sup = pn der = frist.

Detailed description: This is a musical score for a canon in two parts. It is written in G major (one sharp) and 3/4 time. The first part (marked '1.') starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The melody is simple and folk-like. The second part (marked '2.') enters later. The lyrics are in a dialect and describe the process of making 'Brennsuppe' (burnt soup).

Danklied nach Tisch

Aus Kärnten
Aufzeichnung und Satz von Walther Henfel

{ Sind wir al = le auf = ge = stan = den von dem
wir euch von Her = zen dan = ken für die emp =
Tisch und von der Bank; Trank. Der lie = be
fang = ne Speis und
Gott woll euch be = wah = ren vor Krank = hei = ten und
Feu = ers = ge = sah = ren; vor dem jä = hen und bö = sen
Tod be = wah = re euch der lie = be Gott!

Detailed description: This is a musical score for a thanksgiving song. It is written in G major (one sharp) and 3/4 time. The score features a treble clef and a key signature of one sharp. The melody is simple and folk-like. The lyrics are in a dialect and describe a thanksgiving song after a meal. The score includes first and second endings and a final cadence.

Aus Walther Henfel, Der singende Quell. Mit Genehmigung des Bärenreiter Verlags, Kassel.

Wir holen die Fahne nieder Worte nach Walter Jansen
Weise von Georg Blumenfaat

Die letz-ten Speere schwir-ren, der Ab-ent-däm-meret

rot. Die Nacht mag uns ent-wir-ren des

Streng im Rhythmus

Ta-ges schwer Ge-bot. Wir ho-len die Fah-ne

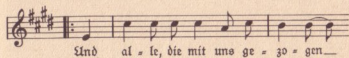
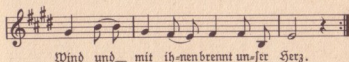
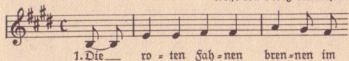
nieder, sie geht mit uns zur Ruh, und mor-gen weht sie

wie der neu-en Kämp-fen zu.

Mit Genehmigung des Ludwig Voggenreiter Verlages, Potsdam.

Die roten Fahnen brennen im Wind

Worte nach Walter Jansen
Weise von Georg Blumenfaat



2. Wenn unsre Lieder verklungen sind, ist die Welt so still wie mein Herz. Und alle, die mit uns gezogen sind, können nie mehr zurück.

3. Unsre Fahrt ist nie zu Ende gebracht, sie geht bis ans Ende der Welt. Wir wissen den Tag und wir kennen die Nacht und kommen nie mehr zurück.

4. Die roten Fahnen brennen im Wind und mit ihnen brennt unser Herz. Und alle, die mit uns gezogen sind, kommen nie mehr zurück.

Das Abendlied

Aus dem Odenwald

1. Nun wol-len wir sin-gen das A = bend =
lied und bit-ten, daß Gott uns be = hüt!

The musical notation consists of two staves in G major (one sharp) and 3/4 time. The melody is simple and folk-like, with lyrics written below the notes.

2. Es weinen viel Augen wohl jegliche Nacht, bis morgens die Sonne erwacht.
3. Es wandern viel Sternlein am Himmelsrund, wer nennt ihnen Fahrweg und Stund?
4. Daß Gott uns behüt, bis die Nacht entflieht. Kommt singet das Abendlied.

Kein schöner Land in dieser Zeit

In ganz Deutschland

1. Kein schö-ner Land in die-ser Zeit, als hier das
uns-re weit und breit, wo wir uns fin-den wohl un-ter
Lin-den zur A-bend = zeit, wo wir uns
fin-den wohl un-ter Lin-den zur A-bend = zeit.

The musical notation consists of four staves in G major (one sharp) and 3/4 time. The melody is simple and folk-like, with lyrics written below the notes.

2. Da haben wir so manche Stund gefessen da in froher Rund und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund.
3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal, Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad.
4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht; in seiner Güte uns zu behüten ist er bedacht.

Der Feierabend = Kanon

zu 4 Stimmen

Volkstümlich aus dem 19. Jahrhundert

1. 2. 3. 4.

Bim, bam, bim, bam! Horch, es singt der Glocke Ton
von der Ar-beit sü-ßem Lohn: Sei - er = a - bend!

Detailed description: The score consists of two staves of music in G major and 4/4 time. The first staff has four measures, with the first measure marked '1.' and the second measure marked '2.'. The second staff also has four measures, with the first measure marked '3.' and the second measure marked '4.'. The lyrics are written below the notes.

Wann foa Nacht nimma kam

Worte und Weise
von Hans Baumann

Im Kanon zu 3 Stimmen

1. 2. 3.

Wann foa Nacht nim-ma kam, kunnt foa Tag niat be -
stehn, wann's foan Re-gen niat hät, war de Sunn a niat
schön, und as Leid is wohl da, daß ma d'Sreud recht vo-stehn.

Detailed description: The score consists of three staves of music in G major and 3/4 time. The first staff has four measures, with the first measure marked '1.'. The second staff has four measures, with the first measure marked '2.'. The third staff has four measures, with the first measure marked '3.'. The lyrics are written below the notes.

Aus Hans Baumann: Unser Trommelbube, Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.

Abendspruch

Nachdichtung von Fritz Jöde

Im Kanon zu 3 Stimmen

1. 2. 3.

Abend-stil - le ü - ber - all, und am Bach die Nach-ti -
gall singt ih-re Wei-se kla-gend und lei-se durch das Tal.

Detailed description: The score consists of two staves of music in G minor and 3/4 time. The first staff has four measures, with the first measure marked '1.' and the second measure marked '2.'. The second staff has four measures, with the first measure marked '3.'. The lyrics are written below the notes.

Aus: Fritz Jöde, Der Musikant.



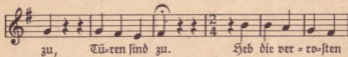
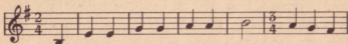
2. Denn zum Acker wird der Boden, den ein Deutscher je betrat, weil er geht den Schritt der Pflüger, und sein Handwerk ist Saat.

3. Deutschland, wie sie dich verstehen: Tausendmal bist du verkannt! Doch du schweigst und stehst im Werke, bis du allen Spott gebannt.

4. Trägst das Feuer deines Glaubens mitten in die Dunkelheit, bis die Blut die Menschen aufruft und das Land den Sternen weicht.

Aus: Hans Baumann, Horch auf, Kamerad. Ludwig Doggenreiter Verlag, Potsdam.

Du Feuer, flieg in jedes Haus Worte und Weise von Hans Baumann



2. Du Feuer, flieg in jedes Tal, ruf alle auf - pack jeden Müden hundertmal, hol ihn herauf.

3. Du Feuer, flieg von Berg zu Berg, spring in die Nacht - wer zittert, ist ein feiger Zwerg und wird verlacht.

4. Du Feuer, flieg bis an das Meer, Feuer, spring hell - und alle Niedertracht verzehr, Feuer, spring hell.

Aus: Hans Baumann, Horch auf, Kamerad. Ludwig Doggenreiter Verlag, Potsdam.

Der Nachtigallenkanon

zu 3 Stimmen

Wolfgang Amadeus Mozart, 1756-1791

1.
Al = les schwei = get, Nach = ti = gal = len

2.
lof = fen mit sü = ßen Me = lo = di = en Trä = nen ins Au = ge,

3.
Schwer = mut ins Herz, lof = fen mit sü = ßen

Me = lo = di = en Tränen ins Au = ge, Schwermut ins Herz.

Aus: Frey Föde, Der Kanon.

Der Mond hat leis gelacht

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. Der Mond hat leis ge = lacht, weil

er sich bis zum Mor = gen die hal = be Sonn muß

bor = gen, und wär doch gut ge = macht.

2. Die Sterne, kaum erwacht, blühen auf dem blauen Wasen, wo auch die Engel blasen, als wär's so ausgemacht.

3. Schließ zu die Augen sacht, die ganze Himmelswiesen sollst du in dich verschließen zu einer guten Nacht.

Aus Hans Baumann: Unser Trommelbube, Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam.

Was wolln wir auf den Abend tun Um 1600
Fabricius Lautenbuch

Was wolln wir auf den A - bend tun? Schla - fen wolln wir
gahn. Schla - fen - gahn ist wohl ge - tan, schön
Jungfrau wollt ihr mit uns gahn? Schla - fen wolln wir gahn.

Ade zur guten Nacht Aus Sachsen, Franken
und der Rheinpfalz

1. A - de zur guten Nacht, jetzt wird der Schluß ge - macht, daß
ich muß Schei - den. Im Sommer, da wächst der Klee, im
Win - ter, da schneits den Schnee, da komm ich wie - der.

2. Es trauern Berg und Tal, wo ich viel tausendmal bin drüber gan - gen; das hat deine Schönheit gemacht, hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.

3. Das Brunnlein rinnt und rauscht wohl unterm Holderstrauch, wo wir gessen. Wie manchen Bloekenschlag, da Herz bei Herzen lag, das hast vergessen.

4. Die Mädchen in der Welt sind falscher als das Geld mit ihrem Lieben. Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden.

5. Wie die 1. Strophe.

Nu lat uns singen dat Abendleed

Weise aus Niederdeutschland
Satz von Gerhard Maasz

1. Nu lat uns singh dat A-bendleed, na Zu-se möt wi

gahn. Dat Känn-ken mit den Wie - ne, dat

lat, dat lat wi stahn. *Schluß* 2. Dat Ränken mit den

Wie - ne, un dat mutt drunken sin, un so mutt of dat

A - bendleed woll sun - gen, sun - gen sin.

3. Mel. A. Dat mi min Schatz verlaten hett, dat keem un dat keem so:
Se dach sik to verbetern, bedrög sik man dormit.

4. Mel. B. De Bläder von de Böm', de fullen all op mi; dat mi min
Schatz verlaten hett, dat freit von Harten mi!

5. Mel. A. En Kröfeten wöllt wi noch drinken, keen Geld hebbt wi nich
mehr, de Wirt sall uns woll borgen, behöd' uns Gott der Herr!

Qua: Gerhard Maatz, Kleine Musiken nach plattdeutschen Volkweisen.

Ik wull, wi wårn noch kleen, Jehann

Worte von Claus Groth
Satz von Gerhard Maas

*)

1. } Ik wull, wi wårn noch kleen, Je = hann, do
wi se = ten op dem Steen, Je = hann, weest

wår de Welt so groot, ——— } An He = ben
noch? bi Na = bers Soot. ——— }

*) Die Liedweise wird eine Oktave tiefer gesungen.

Seil de stil = le Maan, wi see = gen, wa he

leep, — un snaf = fen wa de Him = mel

hoch un wa de Soot wull deep.

2. Weest noch, wa still dat wär, Jehann, da röhr keen Blatt an Boom. So is dat nu nich mehr, Jehann, as höchstens noch in Droom. Och ne, wenn do de Scheeper sung alleen—in't wide feld—Ni wahr, Jehann, dat wär en Ton, de eenzig op de Welt.

3. Mitünner inne Schummertied, denn ward mi so to Mood, denn löppt mi langs den Rügg so hitt, as domols bi den Soot. Denn dreih ick mi so hasti um, as weer ick nich alleen—Doch allens, wat ick finn, Jehann, dat is— ick stah un ween.

Aus: Gerhard Maatz, Kleine Musiken nach plattdeutschen Volksweisen.

Der Tag ist hin

Mündlich überliefert

Im Kanon zu 3 Stimmen

Der Tag ist hin, die Nacht bricht
an, doch bracht er Gewinn, wenn das Werk getan.

The musical score is written on two staves in G major and 3/4 time. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody starts with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The second staff continues the melody with quarter notes D5, E5, and F#5, followed by quarter notes G5, F#5, and E5. The lyrics are written below the notes.

Öwer de stillen Straten

Worte von Theodor Storm
Weise von Ernst Licht

1. Öwer de stillen Straten geiht
klar de kloffen slag. God
Nacht, din Hart will slapen, un
morgen is of een Dag.

The musical score is written on four staves in G major and 6/4 time. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody starts with a half note G4, followed by half notes A4, B4, and C5. The second staff continues the melody with half notes D5, E5, and F#5, followed by half notes G5, F#5, and E5. The lyrics are written below the notes.

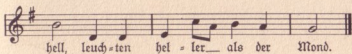
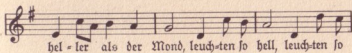
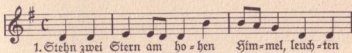
2. Din Kind ligt in de Weegen un ick bin of bi di, din Sorgen
und din Lewen is allens um un bi.

3. Noch eenmal lat uns spraken: „Gode Abend, gode Nacht!“ De
Mand schient op de Daken, uns' Herrgott hölt de Wacht.

Nach dem kleinen Rosengarten (Herm. Löns) vertont von Ernst Licht. Mit Genehmigung des
Musikverlages Adolf Köster, Berlin-Lichterfelde.

Stehn zwei Stern

Aus dem Westerwald



2. Ach, was wird mein Schätzchen denken, weil ich bin so weit von ihr, weil ich bin, weil ich bin so weit von ihr.

3. Gerne wollt ich zu ihr gehen, wenn der Weg so weit nicht wär, wenn der Weg, wenn der Weg, wenn der Weg so weit nicht wär.

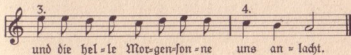
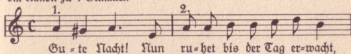
4. Gold und Silber, Edelsteine, schönster Schatz, gelt, du bist mein, ich bin dein, du bist mein, ach, was kann denn schöner sein.

Gute Nacht!

Aus England

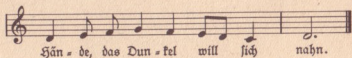
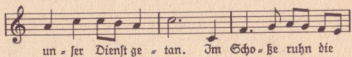
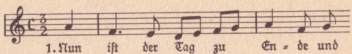
Worte von Fritz Jöde

Im Kanon zu 4 Stimmen



Nun ist der Tag zu Ende

Worte von Wolfram Brodmeier
Weise von Heinrich Spitta (1935)



2. Nun eint das Heim uns alle und ist nun untre Welt; bei untrer Lieder Schalle sind wir uns neu gesellt.

3. Mag bleiben, wer noch einsam sich im Verborgnen hält, wir Jungen baun gemeinsam uns eine neue Welt.

4. Wir sind der große Orden des jungen deutschen Seins. Ost, Süden, West und Norden sind in uns worden eins.

Fahrt

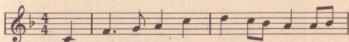
und

Rast

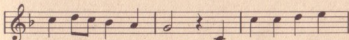


Frühlingsfahrt

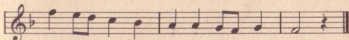
Mündlich überliefert



1. Glück auf, Glück auf zur Früh-lings-fahrt, der...



Wind gibt uns Ge = leit; das Fähn-lein flat-tert



hoch im Blau; 's ist wie-der Wan-der = zeit.

2. Wie sich im blanken Morgenstrahl der Weg ins Weite schwingt, uns grüßen fernste Berg und Tal und alles ringsum klingt.

3. Noch blinkt der Tau an Busch und Baum wie lauter Edelstein, die Lerche jauchzt ihr Lied ins Blau und heißt uns fröhlich sein.

Hohe Nacht der klaren Sterne

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. Ho - he Nacht der kla - ren - Ster - ne, die wie
wei - te Brük - ken stehn ü - ber ei - ner -
tie - fen - Fer - ne - drü - ber uns - re Her - zen gehn.

2. Hohe Nacht mit großen Feuern, die auf allen Bergen sind - heut
muß sich die Erd erneuern wie ein junggeboren Kind.

3. Mütter, euch sind alle Feuer, alle Sterne aufgestellt, Mütter, tief
in euren Herzen schlägt das Herz der weiten Welt.

Aus: Hans Baumann, Hoch auf, Kamerad. Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam

Kindchen mein

Aus Mähren

Kind - chen mein, schlaf nur ein, weil die Sternlein
und der Mond kommt auch schon wie - der an - ge -
1. kom - men, 2. Schwommen. Ei - a 3/4 Wie - ge, Wie - ge
mein, schlaf nur, Kind - chen, schlaf nur ein!
Bearbeitung von Friedrich Berg

Wanderlied der Jugend

Worte von Hermann Claudius
Weise von Armin Knab

1. Wann wir schrei = ten Seit' an Seit'
und die al = ten Lie = der sin = gen, und die Wäl = der
wi = der = klin = gen, füh = len wir, es muß ge = lin = gen:
Mit uns zieht die neu = e Zeit!

The musical score is written on four staves in a 3/2 time signature with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across multiple notes.

2. Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern zit = tern noch in unsern Adern. Aber keiner wagt zu hadern: Herrlich lockt der Sonntagtag!

3. Birkenlaub und Saatengrün! Wie mit bittender Gebärde hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, ihm die vollen Hände hin.

4. Wann wir schreiten Seit'an Seit' und die alten Lieder singen, und die Wälder w:derklingen, fühlen wir, es muß gelingen: Mit uns zieht die neue Zeit!

Auf, du junger Wandersmann

Aus Franken

1. Auf, du jun = ger Wan = ders = mann!
jet = zo kommt die Zeit her = an, die

The musical score is written on two staves in common time (C) with a key signature of two sharps (D major). The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across multiple notes.

Wan = der = zeit die gibt uns Freud.

Wolln uns auf die Fahrt be = ge = ben,

das ist un = ser schön = stes Le = ben;

gro = ße Was = ser, Berg und Tal

an = zu = schau = en ü = ber = all.

2. An dem schönen Donauesflusse findet man ja seine Lust und seine Freud auf grüner Heide, wo die Vögelin lieblich singen und die Hirschelein fröhlich springen; dann kommt man vor eine Stadt, wo man gute Arbeit hat.

3. Mancher hinterm Ofen sitzt und gar fein die Ohren spitzt, kein Stund fürs Haus ist kommen aus; den soll man als Gesell erkennen oder gar ein Meister nennen, der noch nirgends ist gewest, nur gefessen in sein Nest?

4. Mancher hat auf seiner Reif' ausgestanden Müh und Schweiß und Not und Pein, das muß so sein: trägt's Felleisen auf dem Rücken, trägt es über tausend Brücken, bis er kommt nach Innsbruck ein, wo man trinkt Tirolerwein.

5. Morgens wenn der Tag angeht und die Sonn am Himmel steht so herrlich rot wie Milch und Blut, auf, ihr Brüder, laßt uns reisen, unserm Herrgott Dank erweisen für die fröhlich Wanderzeit, hier und in die Ewigkeit.

Aus Walther Henkel, Der singende Quell. Mit Genehmigung des Bärenreiter Verlags, Kassel.

Auf, auf, ihr Wandersleut

Aus Nordböhmen

1. Auf, auf, ihr Wandersleut, zum Wandern kommt die Zeit!
Tut euch nicht lang ver=wei-len, in Gottes Na-men rei-sen! Das
Glück das lau-fet im-mer-fort an ei-nen an-dern Ort.

2. Ihr liebsten Eltern mein, ich will euch dankbar sein; die ihr mir habt gegeben von Gott ein langes Leben, so gebet mir gleich einer Speis' den Segen auf die Reis!

3. Der Tau vom Himmel fällt, hell wird das Firmament. Die Vöglein in der Höhe, wenn sie vom Schlaf aufstehen, da singen sie mir zu meiner Freud: lebt wohl, ihr Wandersleut!

Fort mit den Grillen!

Nach einem thüringischen Volksliede
Textbearbeitung von Fritz Jöde

1. Fort mit den Grillen, fort mit den Sorgen, lustig ist das Wander-
blut! Ja, wir müs-sen in die Welt hin-ein fah-ren,
1. ha-ben im-mer fro-hen Mut. 2. ha-ben im-mer frohen Mut.

2. Drum, liebe Eltern, seid nicht betrübet, weil die schöne Zeit ist aus; denn mein Berliner der ist schon geschnüret und morgen geh'ts zum Tor hinaus.

3. Drum, liebes Schätzchen, sei nicht betrübet, weil ich von dir scheiden muß! Haben wir einander treulich geliebet, so gib mir einen Abschiedskuß.

4. Fort mit den Grillen, fort mit den Sorgen, lustig ist das Wanderblut! Ja, wir müssen in die Welt hinein fahren, haben immer frohen Mut.

Aus: Frey Jode, Die Singstunde.

Auf, auf zum fröhlichen Jagen

Worte von Benjamin Hanke 1724
Weise aus Kärnten

1. Auf, auf zum fröh-li-chen Ja-gen, auf in die grü-ne
Heid! Es fangt schon an zu ta-gen, es ist die schön-ste
Zeit. Die Vö-gel in den Wäl-dern sind schon vom Schlaf-er-
wacht und ha-ben auf den Fel-dern das Morgenlied voll-
bracht. Tri-di = he = jo di = he = jo di he = di he = di =
o tri-di = o, he = jo di he = jo di tri-di = o tri-di = o.

2. Frühmorgens als der Jäger in grünen Walde kam, da sah er mit Vergnügen das schöne Wildprat an. Die Gamolein Paar und Paare, sie kommen von weit her, die Rehe und das Hirschlein, das schöne Wildprat schwer. Tri-di-hejo . . .

3. Das edle Jägerleben vergnüget meine Brust, dem Wilde nachzustreifen ist meine höchste Lust. Wir laden unsre Büchsen mit Pulver und mit Blei; wir führen das schönste Leben, im Walde sein wir frei. Tri-di-hejo . . .

Im Frühtau

Aus Schweden

Satz von Reinhold Heyden

The musical score is written in G major (one sharp) and common time. It consists of five systems of two staves each. The upper staff is the vocal line, and the lower staff is the piano accompaniment. The score includes a prelude and a main song. The lyrics are in German.

<Die obere Stimme des Vorspiels kann auch fehlen>
 *) Im Früh-tau zu Ber-ge wir
 gehn fal-le-ra, es grü-nen die Wäl-der, die
 Höhn, fal-le-ra. Wir wandern oh-ne Sor-gen
 singend in den Morgen, noch eh im Ta-le die Hähne krähn.

*) Harmon. 2. Stimme ad lib. zu singen od. auf Geigen zu spielen.

2 Ihr alten und hochweisen Leut, ihr denkt wohl, wir sind nicht geschreit? Wer wollte aber singen, wenn wir schon Grillen singen in dieser herrlichen Frühlingszeit.

3. Werft ab alle Sorgen und Qual und wandert mit uns aus dem Tal! Wir sind hinaus gegangen, den Sonnenschein zu fangen: Kommt mit und versucht es auch selbst einmal!

Sah aus: Reinhold Heyden, Flötenspielbuch Heft 2. Mit Genehmigung des Verlages W. Nagel, Hannover.

Wanderlied

Worte von Karl Erik Forsslund
Freie Nachdichtung von Karl Seidelmann
Neueres volkstümliches Lied aus Schweden

1. Al = le We = ge schrei = ten, al = le Flüs = se glei = ten,
Wäl = der bergwärts stei = gen, Hü = gel zie = hen Rei = gen,
al = le Win = de rei = ten auf dem Wol = ken = pferd.
al = le = samt sie nei = gen vor der
2. Son = ne sich. Ei, so laßt uns fol = gen Wald und Wind!
Son = ne, Hü = gel, Wol = ken Weg = ge = fähr = ten sind.

2. Laßt die Schlummermützen in der Ecke sitzen, in der Stube schwitzen, fern dem blauen Licht! Laßt daheim ihn liegen, gähnen und sich biegen, faul im Schlaf sich wiegen als ein dummer Wicht! Kamerad, wir wandern früh am Tag froh durch Wald und Auen unterm Lerchenschlag.

3. Bergwärts laßt uns gehen zu den blauen Höhen, wo die Winde wehen uns vom Staube frei! Rings die Weiten schweigen, seht die Sonne steigen über Gipfelreigen, morgendlich geweiht. Brüder, laßt uns preisen allzumal Gottes liebe Sonne, Wolken, Berg und Tal!

Aus Gustav Schulten, Schwedische Volkslieder. Mit Genehmigung des Verlages Ludwig Voggenreiter, Potsdam.

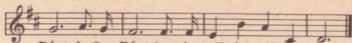
Ich ging an einem Frühmorgen Jüngerer Volkslied

1. Ich ging an ei-nem Früh-mor-gen durch ei-nen grasgrü-nen
Wald, und da hört ich die Vö-ge-lein wohl sin-gen, ja
sin-gen durch das Tal, ja Tal, wohl sin-gen durch das Tal.

2. Ich dacht, es wär eine Drossel. Da war's eine Nachtigall. Und da war's mein wacker schönes Mädél, das mir noch werden soll.
3. Dort unter der Schönauer Linde, da geht ein freier Tanz. Und da nahm ich mir mein wacker schönes Mädél vertraulich bei der Hand.
4. Der Vater und die Mutter, die waren auch dabei. Und die wollten gerne, gerne wissen, was ich für einer sei.
5. Braucht's denn ein jeder zu wissen, was ich für einer bin? Wenn ich mein Mädél, Mädél, gerne hab, was geht's die Leute an?

Auf der Lüneburger Heide Worte von Hermann Löns Weise von Ludwig Rahlfs

1. Auf der Lüneburger Heide, in dem
ging ich auf und ging ich un-ter, al-ler-
wun-der-schö-nen Land, }
lei am Weg ich fand. } Val-le-ri, val-le-
ra such-he, und such-hei-ras-sa, und such-hei-ras-sa, be-ster



Schatz, be-ster Schatz, denn du weißt, du weißt es ja.

2. Und die Bracken und die bellen, und die Büchse und die knallt, rote Hirsche wolln wir jagen in dem grünen, grünen Wald. Valleri...
3. Brüder, laßt die Bläser klingen, denn der Muskatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein. Valleri...
4. Ei du Hübsche, ei du Feine, ei du Bild wie Milch und Blut, unsre Herzen wolln wir tauschen, denn du glaubst nicht, wie das tut. Valleri...

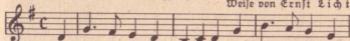
Mit freundl. Erlaubnis des Musikverlages Adolf Hampe, Hannover.

Die Fin-ken und die schla-gen

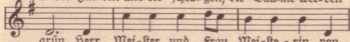
Worte von Hermann Löns

1866-1914

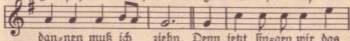
Weise von Ernst Licht



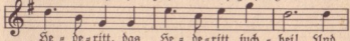
1. Die Fin-ken und die schla-gen, die Bäu-me wer-den



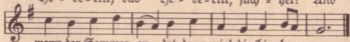
grün, Herr Mei-ster und Frau Mei-ste-rin, von



dan-nen muß ich ziehn. Denn jetzt sin-gen wir das



He = de = ritt, das He = de = ritt, such = hei! Und



wenn der Sommer en = det, dann wird die Lie = be neu.

2. Die Buttervögel fliegen, die Spazzen tragen ein. Leb wohl, du Mädchen voller Zier: es muß geschieden sein. Denn jetzt...
3. Die Osterblumen blühen und das Vergißmeinnicht; ich denke deiner immerdar, du holdes Angesicht. Denn jetzt...

Aus dem kleinen Rosengarten (Herm. Löns) vertont von Ernst Licht. Mit Genehmigung des Musikverlages Adolf Köster, Berlin-Lichterfelde.

In Östreich

Mündlich überliefert

1. In Östreich steht ein Kirschbaum
weiß, dem klagt ihr Leid mein Schatz.
Ihr Augenlein braun und brunnen
klar, lebt wohl, ins fremde
Land ich fahr! Ich reit zur Rusen
haz, ich reit zur Rusen haz.

The musical score consists of six staves of music in a 2/4 time signature with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a 2/4 time signature. The music is written in a simple, folk-like style. The lyrics are: "1. In Östreich steht ein Kirschbaum weiß, dem klagt ihr Leid mein Schatz. Ihr Augenlein braun und brunnen klar, lebt wohl, ins fremde Land ich fahr! Ich reit zur Rusen haz, ich reit zur Rusen haz." The score ends with a double bar line and repeat dots.

2. Ich reit ein Kirschblühweißes Pferd, ich reit in Not und Glück. Stromüber jauchzt der Kuckuck bald, Kuckuck im grünen Donauwald. He, fehr ich je zurück?

3. Mein Kößlein klopft ich auf den Hals, nun gilt es Schuß und Streich! Nun gilt es aderheißes Blut, Kößblut und deutsches Reiterblut, fürs grüne Osterreich!

Regiment sein Straßen zieht

Nach dem Westfälischen Liederblatt 1913

1. Re - gi - ment sein Stra - ßen zieht, auch mein
Bursch in Reih und Glied, juch - hei! Mei - nen
Burschen, ja, den kennt man gut, trägt ein
grün, grün Strauß am Hut! — Meinen Burschen, ja, den
kennt man gut, trägt ein grün, grün Strauß am Hut!

The musical score consists of five staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below each staff. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The lyrics are: "1. Re - gi - ment sein Stra - ßen zieht, auch mein". The second staff continues: "Bursch in Reih und Glied, juch - hei! Mei - nen". The third staff: "Burschen, ja, den kennt man gut, trägt ein". The fourth staff: "grün, grün Strauß am Hut! — Meinen Burschen, ja, den". The fifth staff: "kennt man gut, trägt ein grün, grün Strauß am Hut!". The music ends with a double bar line.

2. Und ich reiß die Äuglein wach, und ich seh ihm freudig nach,
juchhei, und ich seh sie ziehn zum Tor hinaus, und ich bleib al-
lein, allein zu Haus, und ich seh sie ziehn zum Tor hinaus, und
ich bleib allein zu Haus!

3. Und die Trommel und das Horn und der Tambour schreitet
vorn, juchhei! Meinen Burschen, ja, den kenn ich heraus, trägt
am Hute meinen Strauß! Meinen Burschen, ja, den kenn
ich heraus, trägt am Hute meinen Strauß!

4. Regiment nach Hause zieht, auch mein Bursch in Reih und
Glied, juchhei! Meinen Burschen, ja, den kennt man gut, trägt
ein grün, grün Strauß am Hut! Meinen Burschen, ja, den kennt
man gut, trägt ein grün, grün Strauß am Hut.

Jetzt kommt die Zeit, daß ich wandern muß

Aus Hessen

1. Jetzt kommt die Zeit, daß ich wan - dern
muß, mein Schatz, mein Au - gen - trost! Wann
kommst du a - ber wie - der, daß du
mich hei - ra - ten tußt? — Wann tußt? —

2. Wenn ich gleich wieder kommen tu, ei Schatz, was nützt es dich?
Ein Weil will ich dich lieben, heiraten aber nicht.

3. Sind auch die Äpflein rosentrot, sind schwarze Kernlein drin, und
wenn ein Knab geboren wird, führt er ein falschen Sinn.

4. Die Hirschlein, die man schießen soll, die laufen in den Wald, die
Mädchen soll man lieben, eh daß sie werden alt.

5. Und wenn sie alt und bucklig sind, mit Falten im Gesicht, sagt
ein Kamerad zum andern: nimm du's, ich mag sie nicht!

6. Wenn du sie nicht magst und ich mag sie nicht, was fangen wir
da an? Laden wir's in eine Kanone ein und schießen sie nach Am-
sterdam.

Es leben die Soldaten

Worte von Clemens Brentano, 1778-1842
Weise nach der „Kewelge“

1. Es le - ben die Sol - da - ten so recht von Got - tes



Gna-den. Der Him-mel ist ihr Zelt, ihr
Tisch das grü-ne Feld. Tra-la = li, tra-la = la, tra-la =
lei, tra-la = la, ihr Tisch das grü-ne Feld.

2. Ihr Bettlein ist der Rasen; Trompeter müssen blasen: Guten Abend, gute Nacht, daß man mit Lust erwacht. Tralali, usw.
3. Ihr Wirtschafts Haus ist die Sonne, ihr Freund die volle Tonne, ihr Schlafbuhl ist der Mond, der in der Sternschanz wohnt. Tralali, usw.
4. Die Sterne haben Stunden, sie machen ihre Runden und werden abgelöst: drum Schildwach, sei getränkt! Tralali, usw.
5. Wer fällt, der bleibet liegen, wer steht, der kann noch siegen, wer übrig bleibt, hat recht, und wer entflieht, ist schlecht. Tralali, usw.
6. Wir kämpfen mit dem Schwerte, der Leib gehört der Erde, die Seele dem Himmelszelt, der Rock bleibt in der Welt. Tralali, usw.
7. Zum Hassen oder Lieben wird alle Welt getrieben — das macht uns keine Qual. Der Teufel ist neutral. Tralali, usw.

Laß regnen

Worte von J. Wolfgang v. Goethe, 1794-1832
Weise von Martin Schlenker

Ranon zu 4 Stimmen



Laß reg-nen, wenn es reg-nen will, dem
Wet-ter sei-nen Lauf;— denn wenn es nicht mehr
reg-nen will, so hörts von sel-ber auf.

Aus „Neue Rarona“ Bärenreiter Verlag, Kassel.

Froh zu sein . . .

Volkstümlich

Im Kanon zu 4 Stimmen

Musical score for 'Froh zu sein...' in G major, common time, for four voices. The score consists of two staves. The first staff contains the first two measures, with the lyrics 'Froh zu sein be = darf es we = nig,'. The second staff contains the next two measures, with the lyrics 'und wer froh ist, ist ein Kö = nig.' The notes are: Staff 1: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter); Staff 2: A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter).

Lachkanon

Luigi Cherubini, 1760-1842

zu 3 Stimmen

Fassung von Fritz Jöde

Musical score for 'Lachkanon' in G major, common time, for three voices. The score consists of three staves. The first staff contains the first four measures, with the lyrics 'Ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! Un-fern'. The second staff contains the next four measures, with the lyrics 'zu = bel ruft das E = cho uns zu = rück. Laßt uns'. The third staff contains the final four measures, with the lyrics 'fröhlich sein und la-chen, denn nicht e-wig währet das Glück.' The notes are: Staff 1: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter); Staff 2: A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter); Staff 3: D4 (quarter), C4 (quarter), B3 (quarter), A3 (quarter).

Quo: Fritz Jöde, Der Kanon.

Frisch auf! Singet all!

Christoph Demantius, 1567-1643

Auszug mit allen Instrumenten

Jeder Teil wird vom ganzen Chor wiederholt.

Musical score for 'Frisch auf! Singet all!' in G major, common time, for all instruments. The score consists of two staves. The first staff contains the first four measures, with the lyrics 'Frisch auf! ——— Sin-get all, ihr Mu = si = ci!'. The second staff contains the next four measures, with the lyrics 'Und gar fröh-lich klingt mit al = len In-strumen-ten hie!' The notes are: Staff 1: G4 (quarter), A4 (quarter), B4 (quarter), C5 (quarter); Staff 2: A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter).

Schlagt und sin = = get all, daß fröh-lich tu er =
 klin = gen! klin = gen! Wir wol-len sin = gen.

Wer Musicam verachten tut Johann Staden, 1579-1654

Im Kanon bis zu 7 Stimmen

1. 2. 3. 4.
 Wer Mu = si = cam ver = ach = ten tut,
 5. 6. 7.
 der ist nicht wert, — sie zhö = ren gut.

Mein Stimme klinge Aus dem Augsburger Tafelkonfekt 1735

{ Mein Stim-me klin = ge, mein Jun-ge sin = ge
 { Las = set die Sor-gen sein, stimmt in den Zu-bel ein,
 Fröhlichkeit und Scherz, al-les was ein Herz er = streu-en kann. }
 eh der Tag ver-tinnt und in Nacht versinkt, was froh be-gann! }
 Ein Narr, wer sich verschließt, den je = de Lust verdriest!
 Kommet all her-bei, wer's auch immer sei, noch sind wir jung!

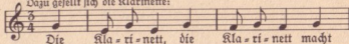
Das Instrumenten=Quodlibet

Die Geige beginnt allein:

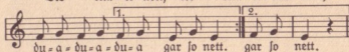


Die Gei-ge be = ginn't, die ju = belt und klingt. kling't.

Dazu gefellt sich die Klarinette:

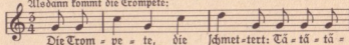


Die Kla = ri = nett, die Kla = ri = nett macht

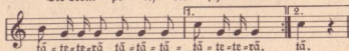


du = a = du = a = du = a gar so nett. gar so nett.

Alsdann kommt die Trompete:

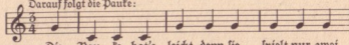


Die Trom = pe = te, die schmet = tert: Tä = tä = tä =

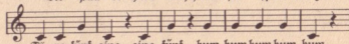


tä = te = te = rä tä = tä = tä = tä = te = te = rä. tä.

Darauf folgt die Pauke:

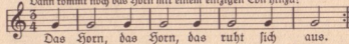


Die Pau = ke hat's leicht, denn sie spielt nur zwei



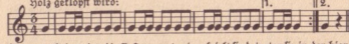
Tö = ne, fünf, eins, eins, fünf, bum bum bum bum.

Dann kommt noch das Horn mit einem einzigen Ton hinzu:



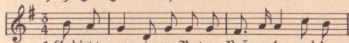
Das Horn, das Horn, das ruht sich aus.

Und als letztes meldet sich die Trommel, die mit einem Schlüssel auf Holz geklopft wird:

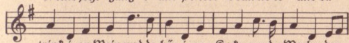


Wenn nacheinander die Instrumente eingespielt sind, treten sie in der hier angegebenen Reihenfolge zu einem Duett, Terzett, Quartett und Quintett zusammen und bilden zum Schluß ein herrliches Sextett.

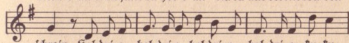
Und jetzt gang i ans Peters Brünnele



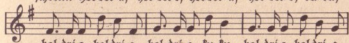
1. Und jetzt gang i ans Pe-ters Brün-ne-le und da



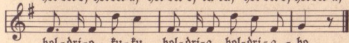
trink i an Wein, und da hör i an Ku-fu aus der Mosbu-den



schrein. Hol-dri-a, hol-dri-o, hol-dri-a, hol-dri-o, fu-fu,



hol-dri-o, hol-dri-a, hol-dri-o, fu-fu, hol-dri-o, hol-dri-a,



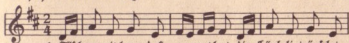
hol-dri-o, fu-fu, hol-dri-a, hol-dri-a = ho.

2. Und der Adam hat d'Liab erdacht und der Noah den Wein, und der David den Zitherschlag, 's müssen Steira gewesen sein.

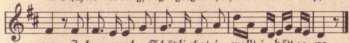
3. Kauff's mer ab mei schönes Büchserl, kauff's mer ab mein grean Hut, kauff's mer ab mein schönes Diandl, weil i einrück a muaß.

S'isch no nit lang

Aus der Schweiz



1. S'isch no nit lang, daß gregnet hot, die Läub-li tröpf-let



no. I han emol e Schätzli ghot, i wollt, i hätt es no.

2. Jetzt aber isch mers gwanderet dem Oberländle zu, do findt es bald en andere, s'isch doch e fecker Bue.

3. Und weil i net ka hinderdrei in meine dünne Schuh, guck i au no em andern aus, Gott geb mer Glück derzu!

Ich wollt ein Bäumlein steigen

Satz von Reinhold Heyden

Vorspiel

Flöten

Laute

G G C a D D G

8

Flöten

Singst. u. Flöten

1. Ich wollt ein Bäumlein steigen, das

G C a

8

nicht zu steigen war; da- bra-chen al- le-

D D G G

8

The musical score is arranged in three systems. The first system is a prelude (Vorspiel) for Flöten (flutes) and Laute (lute). The flute part is in treble clef, and the lute part is in bass clef. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The prelude consists of 8 measures. The second system is the first vocal entry, with the flute part playing the melody. The vocal line is in treble clef and includes the lyrics: '1. Ich wollt ein Bäumlein steigen, das'. The lute part provides harmonic accompaniment. The third system continues the vocal line with the lyrics: 'nicht zu steigen war; da- bra-chen al- le-'. The lute part continues with chords and accompaniment. The score includes various musical notations such as notes, rests, and bar lines.

* Die Oberstimme wird erst bei der Wiederholung gesungen oder gespielt.

Ä - ste ab, da - bra - chen al - le - Ä - ste - ab, und

D G c D A7 D D7

ich fiel in das Gras, — und ich fiel in das Gras.

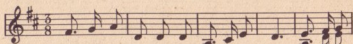
G D G G a D7 G

2. Ach, wenn das doch mein Schätzel wüßte, daß ich gefallen bin! Es tät so manchen weiten Schritt, bis daß es bei mir wär.
3. Die Blätter von dem Bäumelein, die fielen all auf mich. Daß mich mein Schatz verlassen hat, das kränket mich ja nicht.
4. Das mich mein Schatz verlassen hat, das ist ja so und so. Er wird schon wieder kommen, von Herzen bin ich froh.

Sah aus: Reinhold Heyden, 1. Sonderheft zum Flötenspielbuch. Mit Genehmigung des Verlages Adolph Nagel, Hannover.

Unterm Machandelbaum

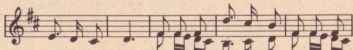
Worte von Ernst von Wildenbruch
Weise von Georg Blumenfaat



1. Un-term Ma-chan-del-baum, da ist ein Platz. Su-se-la,



du = se-la, da sitzt mein Schatz. Un-term Ma-chan-del-baum



sit = zet mein Schatz. „Sitzt auf dem grün-nen Gras, sitzt auf dem



ro = ten Klee. Hast ja die Au-gen naß, bist ja wie-



Milch und Schnee. Su-se-la, du-se-la, wo tut's denn weh?"

2. Unterm Machandelbaum, da ist ein Platz. Sufela, dufela, da sitzt mein Schatz. Unterm Machandelbaum sitzt mein Schatz. „Kommst ja so spät zurück, nun ist's zu spät fürs Glück. Kenne dich gar nicht mehr, mir ist das Herz verquer — sufela, dufela, wollt' tot ich wär.“

3. Unterm Machandelbaum, da ist ein Platz. Sufela, dufela, da sitzt mein Schatz. Unterm Machandelbaum sitzt mein Schatz. „Schwarz ist das Grabeloch, leb doch ein Weilchen noch; wart noch bis Sankt Martein, dann soll die Hochzeit sein; sufela, dufela, gib dich darein!“

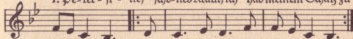
Eigentum des Ludwig Voggenreiter Verlages, Potsdam.

Petersilie

Aus der Mark
Nach Erk-Böhme II



1. Pe-ter = si lie, schö-nes Kraut, ich hab meinem Schatz zu



viel ver-traut, ti = ra = ti = ra = ti = ra-la-la = la.

2. Viel vertraut tut selten gut, ich wünsch meinem Schatzel alles gut.
Tira-tira-tirallalala.

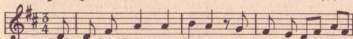
3. Alles gut und noch viel mehr, und daß er wieder kommt zu mir.
Tira-tira-tirallalala.

4. Kommt er wieder und holet mich, denn alte Liebe rostet nicht.
Tira-tira-tirallalala.

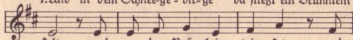
5. Sie fängt wohl neunmal wieder an, eh' alte Liebe rosten kann.
Tira-tira-tirallalala.

Das Jungbrünnlein

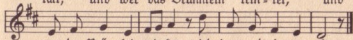
Aus Schlessien



1. Und in dem Schnee-ge = bir-ge da fließt ein Brünnlein



kalt; und wer das Brünnlein trin = fet, und



wer das Brünnlein trin-fet, wird jung und nim-mer alt.

2. Ich hab daraus getrunken gar manchen frischen Trunk, ich bin nicht alt geworden, ich bin noch allzeit jung.

3. Ade, mein Schatz, ich scheid, ade, mein Schätzelein! „Wann kommst du aber wieder, Herzallerliebster mein?“

4. Wenn's schneiet rote Rosen und regnet kühlen Wein. Ade, mein Schatz, ich scheid, ade, mein Schätzelein.

5. „Es schneit ja keine Rosen und regnet keinen Wein: so kommst du auch nicht wieder, Herzallerliebster mein!“

Ich wollt, wenn's Kohlen schneit

Aus dem Schönhengstgau

1. Ich wollt, wenn's Kohlen schneit, ich wollt, wenn's Koh-len
schneit, ich wollt, wenn's Koh-len schneit, daß mir mein
Herz er-freut, daß mir mein Herz er - freut...

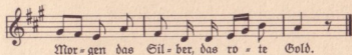
2. Kein Kohlen schneit es nicht, mein Herz erfreut sich nicht.
3. Ich wollt, wenn's Rosen regn't, daß mir mein Schatz begeg'n't.
4. Kein Rosen regn't es nicht, mein Schatz begeg'n't mir nicht.
5. Geh einmal den Weg herfür, mein Schatz begegnet mir.
6. „Grüß Gott, mein feines Lieb, was bringst vom Jahrmarkt mit?“
7. „Von Gold ein Ringlein, das soll dein eigen sein.“
8. Dein eigen bis in Tod. Helf uns der liebe Gott!“

Handschriftlich im Archiv deutscher Volkslieder, Berlin.

Dort niedn in jenem Holze

Erz-Böhme,
Deutscher Liederhort

1. Dort niedn in je - nem Hol - ze leit
sich ein Müh - len stolz. Sie mahlt uns al - le
Mor - gen, sie mahlt uns al - le



2. Dort niedn in jenem Grunde Schwemmt sich ein Hirschlein fein. Was führts in seinem Munde? Von Gold ein Ringelein.
3. Hätt ich des Goldes ein Stücke zu einem Ringelein, meinem Buhlen wollt ich's schicken zu einem Goldfingerlein.
4. Was schickt sie mir denn wieder? Von Perlen ein Kränzelein: „Sieh da, du feiner Ritter, dabei gedenk ich dein!“

All mein Gedanken

Aus dem Locheimer Liederbuch 1460

1. { All mein Ge = dan = fen, die ich hab, die
 { du aus = er = wähl = ter ein' = ger Trost, bleib
 sind bei dir! } Du, du, du sollst an mich ge =
 stät bei mir! }
 den = fen; hätt ich al = ler Wünsch Ge = walt, von
 dir wollt ich nicht wen = = fen.

2. Du auserwählter einzger Trost, gedenk daran, mein Leib und Seel' das sollst du ganz zu eigen han. Dein, dein, dein will ich ewig bleiben, du gibst mir Kraft und hohen Mut, kannst all mein Leid vertreiben.

Innsbruck

Aus Forsters „frischen Liedlein“ I, 1539

1 Innsbruck, ich muß dich las-sen. Ich fahr da-hin mein Straßen,
in fremde Land da-hin. Mein Freud ist mir ge-nommen, die
ich nit weiß be-kom-men, weil ich im E - - lend bin.

2. Groß Leid muß ich jetzt tragen, das ich allein tu Klagen dem lieb-
sten Buhlen mein. Ach Lieb, nun laß mich Armen im Herzen dein er-
barmen, daß ich muß dannen sein.

3. Mein Trost ob allen Weiben, dein tu ich ewig bleiben, stät, treu, der
Ehren stumm. Nun müß dich Gott bewahren, in aller Tugend sparen,
bis daß ich wiederkumm.

Ich fahr dahin

Aus dem Locheimer Liederbuch um 1460

1. Ich fahr da - hin, wann es muß sein, ich
scheid mich von der Lieb - sten mein, zur - letz laß
ich das Her - ze mein, die - weil ich leb, so
soll es sein, ich fahr da - hin, ich fahr da - hin.

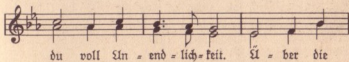
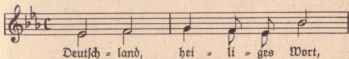
2. Halt du dein' Treu' so stät als ich! Wie du willst, so findest du mich.
Halt dich in Hut, das bitt ich dich. Gesegn dich Gott! Ich fahr dahin,
ich fahr dahin, ich fahr dahin.



Aus allen Bauen

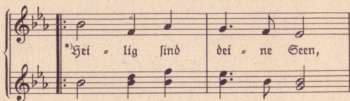
Deutschland, heiliges Wort

Worte von Eberhard Wolfgang Möller
Weise von Georg Blumenfaat





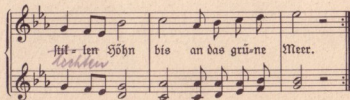
Zei - ten fort seist du ge - be - ne - deit.



*)Zei - lig sind dei - ne Seen,



hei - lig dein Wald — und der Kranz dei - ner



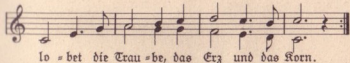
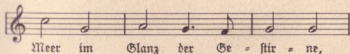
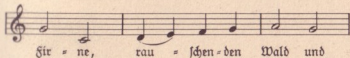
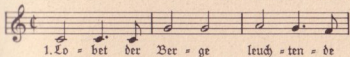
-stif - len Höhn bis an das grü - ne Meer.

Qua: Blumenfaat / Menzel, Feierstunde zur Hochzeit.

*) Die Begleitstimmen sind nur bei der Wiederholung zu singen.

Lobet der Berge leuchtende Firne

Worte von Thilo Scheller
Weise von Georg Blumenfaat



2. Lobet der Städte schimmernde Bauten, rauchende Essen und betenden Dom, lobet der Felder fruchtbare Rauten, Bauern am Pflug und Schiffe im Strom.

3. Lobet das Land, darüber wir schreiten, hoch zu den Sternen die Stirne gewandt, lobt es in alle Ewigkeiten, Deutschland, du unserer Mütter Land.

Mit Genehmigung des Ludwig Vögelmeier Verlages, Potsdam.

Et wassen twee Kunigeskinner

Weise aus Westfalen
Satz von Gerhard Maatz

1. Et

wassen twee Ku-ni-ges-fin-ner, de hadden een-an-ner so

leef, — de for-nen ton-an-ner nich kum-men dat

1-9. Zwischenspiel
Wa-ter was vel to bred. —

10. Nachspiel

2. „Lef Herte, kannst du der nich swemmen? Lef Herte, so swemme to mi! Ik will di twe Reskes upstecken, und de sölld löchten to di!“
3. Dat horde ne falske Nunne up ere Slopkammer, o weh! Se deit de Reskes utdömpen: – lef Herte blef in de See.
4. Et was up en Sundage morgen, die Lüde wören alle so fro, nich so des Küniges Dochter, de Augen, de saten er to.
5. „O Moder!“ sede se, „Moder! Mine Augen dod mi der se weh: mag ik der nich gon spazeren an de Kant von de ruffende See?“
6. De Moder genk to de Kerken, de Dochter genk an de Seeant, se genk der so lange spazeren, bes se enen Fisker fand.
7. „O Fisker, leveste Fisker! Zi könnt verdienen grot Lon, d’settet jue Netkes to Water, fisket mi den Künigesohn!“
8. He sette sin Netkes to Water, de Lotkes sünken to Grund, he fiskde un fiskde so lange, de Künigesohn wurde sin Fund.
9. Do nam de Künigesdochter von Hoefd ere goldne Kton: „Süh do, woledele Fisker! Dat is ju verdende Lon.“
10. Se nam in ere blanke Arme den Künigesohn, o weh! se sprank mit em in de Wellen: „Lev Vater, lev Moder, ade!“

Von: Gerhard Maatz, Kleine Musikn nach plattdeutschen Volksweisen.

De sä mi so veel

Weise aus Schleswig-Holstein
Sag von Gerhard Maas

*) Die Liedweise ist eine Oktave tiefer zu singen.

all wat ick sä, wär: „Je = hann, ick mutt fort!“

Fine

He sä mi vun Leev un vun Him = mel un Eer, he

sä mi vun al = lens, ick weet ni mal mehr. 2. He

2. He heel mi de Hand, un he beg mi so dull, ick schull em doch good wen, un ob ick ni wull. Ick wer ja ni böös, aber sä doch keen Wort, un all, wat ick sä, wär: „Jehann, ick mutt fort!“

3. Nu sitt ick un denk, un denk jümmer daran, mi düch, ick mutt seggt hebm: „Wa gern, min Jehann!“ Un doch, kunnt dat wedder, so segg ick keen Wort, un hölt he mi, segg ick: „Jehann, ick mutt fort!“

Von Gerhard Maaß, Kleine Musiken noch plattdeutschen Volksweisen.

Dat du min Leevsten büst

Weise aus Schleswig-Holstein
Satz von Gerhard Maas

The first system consists of three staves. The top staff is a treble clef with a 3/4 time signature and a key signature of one flat. It contains a melody of eighth and quarter notes. The middle and bottom staves are grand staff notation (treble and bass clefs) with a 3/4 time signature and a key signature of one flat, providing harmonic accompaniment.

The second system continues the musical notation with three staves. The top staff has a more active melody with eighth notes and slurs. The middle and bottom staves provide accompaniment. A vocal line is introduced in the bottom staff with the lyrics: "1. Dat du min Leev-sten büst, dat du wohl weest,".

The third system continues the musical notation with three staves. The top staff features a melodic line with slurs and eighth notes. The middle and bottom staves provide accompaniment. A vocal line is introduced in the bottom staff with the lyrics: "Kumm bi de Nacht, Kumm bi de Nacht, segg, wo du heest,".

kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg, wo du heest.

2. Kumm du um Middernacht, kumm du kloß een, Vader slöppt, Moder slöppt, ik slaap alleen.

3. Kloop an de Kamerdör, fat an de Klinck, Vader meent, Moder meent, dat deist de Wind.

Aus: Gerhard Meoz, Kleine Musiken nach plattdeutschen Volksweisen.

Es kam ein jung Herr

Aus Siebenbürgen

1. Es kam ein jung Herr mit gelb-krau-sem Haar, sie
hat = ten sich lieb ein gan = zes Jahr.

2. Sie wollten sich nehmen, sie dursten ja nicht, sie wollten sich scheiden und konnten nicht.

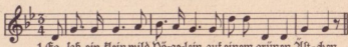
3. Ach Scheiden, ach Scheiden, wer hat dich erdacht, daß du mir mein Herz in Trauern hast bracht.

4. Ei Trauer, ei Trauer, wann nimmst du ein End? Wenn unser Birnbaum rote Rosen bringt.

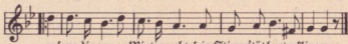
5. Ei Rosen rot, ei Lilien blau, ich hatt ein' Herzgeliebten. Nur Gott weiß wo.

6. Ei Lilien blau, ei Rosen rot, ich hatt ein' Herzgeliebten, der ist nun tot.

Es saß ein klein wild Vögelein Aus Siebenbürgen



1. Es saß ein klein wild Vö-ge-lein auf einem grünen Äst-chen,

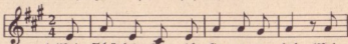


es sang die gan-ze Winternacht, sein Stimm' tät laut erklingen.

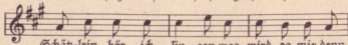
2. O sing mir noch, o sing mir noch, du kleines wildes Vöglein, ich will um deine Federchen dir Gold und Seide winden.

3. Behalt dein Gold und deine Seid! Ich will dir nimmer singen. Ich bin ein klein wild Vögelein, und niemand kann mich zwingen.

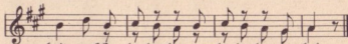
Mein Schätzlein hör ich singen Aus Schlesien



1. Mein Schätzlein hör ich sin-gen, o = ho! Mein



Schätz-lein hör ich sin-gen, was wird es mir denn



brin-gen? O = ho, hm hm, o = ho, hm hm, o = ho!

2. Ein Ringlein überbogen, oho! Ein Ringlein überbogen, mit Lieb ist's überzogen, oho, hm hm, oho, hm hm, oho!

3. Das Ringlein ist von Golde, oho! Das Ringlein ist von Golde, so recht der Lieb ein Solde, oho, hm hm, oho, hm hm, oho!

4. Halt du das Ringlein feste, oho! Halt du das Ringlein feste, als wie der Baum die Äste, oho, hm hm, oho, hm hm, oho!

5. Das Ringlein halt ich feste, oho! Das Ringlein halt ich feste, bis zu dem letzten Reste, oho, hm hm, oho, hm hm, oho!

Schirm dich Gott

Aus Oberschlesien

1. Schirm dich Gott, Lieb-chen treu, denn ich muß ver-
las-sen dich. Tags muß ich mar-schie-ren, nachts im
Feld kam-pie-ren und dies al-les nur für dich.

2. Meine Wehr, blank und scharf, liegt ja schon für mich bereit. Und mein braunes Pferdchen harret gefattelt draußen, trägt mich fort zu Kampf und Streit.

Der böhmische Wind

Aus Erk-Böhme II

1. Ich hab mir mein Wei-zen am Berg ge-sät,
Berg ge-sät, hat mir'n der böh-mi-sche Wind ver-weht,
Wind ver-weht, hat mir'n der böhm-sche Wind ver-weht.

2. Böhmischer Wind, ich bitt dich schön, bitt dich schön, laß mir mein Weizen am Berge stehn, Berge stehn, laß mir mein Weizen am Berge stehn.

3. Der Apfel ist sauer, ich mag ihn nicht, mag ihn nicht, 'sMädel ist falsch, ich trau ihr nicht, trau ihr nicht, 'sMädel ist falsch, ich trau ihr nicht.

4. Wenn ich kein Geld im Beutel hab', Beutel hab', geh ich ins Holz, schneid Reiser ab, Reiser ab, geh ich ins Holz, schneid Reiser ab.

5. Geh ich nach Haus, mach Besen draus, Besen draus, krieg ich bald wieder Geld ins Haus, Geld ins Haus, krieg ich bald wieder Geld ins Haus.

6. Wenn ich die Besen gebunden hab, bunden hab, geh ich die Straßen wohl auf und ab, auf und ab: Leute, wer kauft mir Besen ab?

Rusla, wenn du meine wärst?

Aus Schlesien

1. „Ruf = la, wenn du mei = ne wärst?“

„Nu ja ja, nu ja ja!“ „Und nach mei = nem
Wil = len tätst?“ Nu ja ja, ja!

2. „Deinen Willen tu ich nicht,“ „nu ja ja, nu ja ja!“ „Schlag dich lieber ins Gesicht.“ Nu ja ja, ja!

3. „Rusla, pflück dir Kränzelkraut,“ „nu ja ja, nu ja ja!“ „Übersch Jahr bist meine Braut.“ Nu ja ja, ja!

4. „Deine Braut, die werd' ich nicht,“ „nu ja ja, nu ja ja!“ „Ich bin jung und heirat nicht.“ Nu ja ja, ja!

5. „Bist du jung und heiratst nicht,“ „nu ja ja, nu ja ja!“ „Dann bin ich stolz und mag dich nicht.“ Nu ja ja, ja!

Der Faltrock

Weise aus dem Bergischen Land
Nach Erk-Böhme III

Vorsängerin:

1. Es ließ sich ein Bau = er ein Falt = rock

Alle:

Schneidn, es ließ sich ein Bau = er ein

Vorfängerin:

Salt = rock schneidn, von sie = ben = zehn

Alle: Vorfängerin:

El = len, von sie = ben = zehn El = len ließ

Alle:

er sich ihn schneidn, ließ er sich ihn schneidn.

2. Und als nun der Faltrock fertig war, da ging er, da stand er bei Lieschen im Gras.

3. „O Lieschen, mein Lieschen, sage mir, wie wird er mich kleiden der Faltrock mein?“

4. „Und soll ichs dir sagen: er steht dir nit, der Faltrock hat unten und oben ein Schwipp.“

5. „Hat der Faltrock unten und oben ein Schwipp, dann soll ihn bezahlen der Schneider Wipp.“

6. „O Schneider, du Schneider, sage mir, du hast ihn verdorben den Faltrock mein.“

7. „Und hab ich verdorben den Faltrock dein, hab ich ihn verdorben im Mondenschein.“

8. „Und hast ihn verdorben im Mondenschein, dann sollst ihn bezahlen im Sonnenschein!“

9. „Und soll ich bezahlen im Sonnenschein, dann möcht der Teufel dein Schneider sein!“

Textbearbeitung Friedrich Berg.

Lügenlied aus Pommern

Vorsängerin:

1. Ich will euch er-zäh-len und will auch nicht lü-gen: ich
 sahnpaar ge-bra-te-ne Och-sen flie-gen; sie flo-gen von
 fer-ne, sie hat-ten den Rücken zur Er-de ge-kehrt, den
 Bauch wohl ge-gen die Ster-ne. *Alle:* Hei, di-del-dum-dei, hei,
 di-del-dum-dei, den Bauch wohl ge-gen die Ster-ne.

2. Ein Amboß und ein Mühlenstein, die Schwammen bei Köln wohl über den Rhein, sie Schwammen gar leise. Ein Frosch verschlang sie alle beid zu Pfingsten wohl auf dem Eise. Hei, dideldumdei.

3. In Stralsund stand ein hoher Turm, der trotzte Schnee, Hagel, Wetter und Sturm, stand fest über alle Maßen, den hat der Ruhhirt mit seinem Horn auf einmal umgeblasen. Hei, dideldumdei.

4. In Greifswald stand ein festes Haus, da flog eine Fledermaus hinaus, da barst es in tausend Stücken. Da kamen elf-tausend Schoß Schneidergesellen, die wollten das Haus wieder flicken. Hei, dideldumdei.

5. Nun will ich hiermit mein Liedlein beschließen, und sollt es auch alle Leut verdrießen, ich will nicht mehr lügen: in meinem Land sind die Mücken so groß, wie hier die größten Ziegen. Hei, dideldumdei.

Un alleweil rappelt's am Scheierdoor

Aus dem Odenwald

1. Un al = le = weil rap = pelt's am Schei = er =
door_ un al = le = weil rap = pelt's am Haus,
un al = leweil stäiht moi lieb Schätzle drauß, Schätzle drauß,
al = le = weil muß ich mol 'naus, — 'naus!

2. Un bischt de dann gor nit moi lewer Schatz, un bischt de dann gor nimmäih moi? Ich häb dich doch immer sou trei ge = liebt, soll des dann nimmäih sou soi?

3. Un Agelcher¹ hot se sou wunnerbor, wann se blicke vun fern, wie e Karfunkel im Ouweloch² un wie Licht in de Latern!³

4. Ei, is des Mädcl dann gor sou reich, weil se' es Geriß⁴ sou hot? Ich muß emol zu soim schäi Vadder gäh', muß emol säih', wos er hot!

5. Sie hot jo nix wie e kloa Heisele un e schäi Gärdel⁵ debai. Die Brennessel wochse zum Fenschter noi, weil jo koi Scheiwe⁶ dro soi.

1 = Äuglein. 2 = Ofenloch. 3 = Laterne. 4 = Getue. 5 = Gärtchen. 6 = Scheiben.

Aus den Hessischen Volkstänzen 2. Teil. Herausgegeben von Hans v. d. Aue. Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Jodler

Aus dem Ennstal

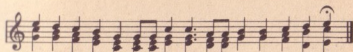
Erst langsam, dann schneller

Hätt' i di, hätt' i di, hätt' i di - e du-li =
 Hab i di, hab i di, hab i di - e
 ri = e, hab i di, hab i di, hab i di - e du-li =
 du-li - ri = e, hätt' i di, hätt' i di, hätt' i di - e
 ri = e, hätt' i di, hätt' i di, hätt' i di - e du-li =
 du-li - ri = e, hab i di, hab i di, hab i di - e
 ri = e, hab i di, hab i di, hab i di!
 du-li - ri = e, hätt' i di, hätt' i di, hab i di!

Nach Helmuth Pommer, Lieder des deutschen Alpenvolkes.

's Schweinsbäuscherl

Dui, dui, dui, dui hol - le-ra di - ri duihö, hol - le-ra di - ri du-liö,



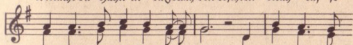
dui, dui, dui, dui hol-le-ra di-ri duliß, ja wann is nur hätt.
Nach Helmuth Pommer, Lieder des deutschen Alpenvolkes.

Da Fuhrmänn

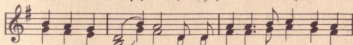
Aus dem Ennstal



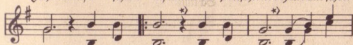
1. Mächt da Hähn in da Fruah den erschten Krah-ra, so



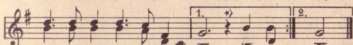
röck i mein Köp-fal auf d'Zeh. I bins hält a



Fuhrmänn, a Schwa-ra, nimm die Peitschn in d'Hand und schrei



hel I schrei hel I schrei hä! I schrei



äl-le-weil wi-sta-ha hel I schrei hel

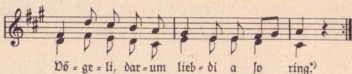
2. I häb ja zwoa kohlschwarze Rappal, sand eingspannt in vierzolligen Wagn. I hän hält mein Freud, wännis schön trappaln, dös fänn i foan Menschn nit sägn. I schrei he!...

3. I häb hält a bildsaubas Madal, die is aus an eigenen Holz; die wäscht ma am Wagn die Radal, drum bin i auf sie gâr so stolz. I schrei he!...

*) Peitschenknallen

Aufgezeichnet von Dr. Hans Commenda, Hoamattlang I, Einz 1920. Nach Helmuth Pommer. Lieder des deutschen Alpenvolkes.

’s isch mer alles eis Ding Mündlich aus Baden überliefert



2. U mis Härzli isch zue; es cha's niemert uftue, as e einzigs schlaus Bürscheli (Maiteli) hat es Schlüßfeli derzue.

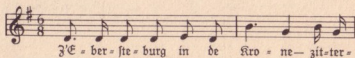
3. U du bruchst mir nit z'truhe, so losch truhe-n-i dir au! So-n-es Bürscheli (Maiteli) wie du eis bisch, so-n-es Maiteli (Bürscheli) bin i au.

4. Drum 's isch mer alles eis Ding, ob i lach ader sing: han es Härzeli wie-n-es Vögeli, darum liebdi a ring.

* so sehr, so gleich

Aus: Gertrud Beizner, Für Dorfabend und Fest (BDM-Obergau-Baden).

3' Ebersteburg in de Krone . . .



rem - dem, zit - ter - rem - dem bu = jo! — ma - che Je

Mu = ß für drii = ßig Per = so = ne, zit - ter =

rem = dem, zit = ter = rem = dem bu = jo! —

's Gro-ßel*^{*)} hätt g'sait: „Wenn's Dö = ge = li pfiift, gib's

lau = ter gu = te Johr! — 's Gro-ßel hätt g'sait: „Wenn's

Dö = ge = li pfiift, gib's lau = ter gu = te Johr! —

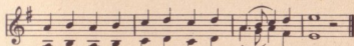
*) Großmutter

Badisches Tanzlied nach einer volkstümlichen Redensart aus Ebersteinburg bei Baden-Baden.
Mus: Gertrud Belzner, für Dorfband und fest (WDM-Obergau-Baden).



Du bist die Kette ohne Ende Worte von Wolfram Brockmeier
Weise von Heinrich Spitta

1. Du bist die Ket-te oh-ne En-de, ich bin nur
 dei-ner Gli-eder eins; was ich be-gin-ne, was voll-
 en-de, ist nur Vol-len-dung dei-nes Seins.
 Ahn und En-fel fal-len, wer-den bald zu-nicht.

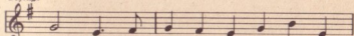


Wuch-tig aus uns al-len wuchst du, Volk— ins Licht.

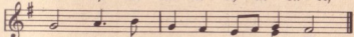
2. Wer für dich fällt, stirbt nicht vergebens, du trägst ihn in die Ewigkeit; so sind wir Pfänder deines Lebens und Bürgen deiner Herrlichkeit. Ahn und Enkel. . .

3. Du hast uns längst, eh wir geboren, genährt mit deinem teuren Blut, so sind wir ewig dir verschworen als deines Lebens sterblich Gut. Ahn und Enkel. . .

Schluss:



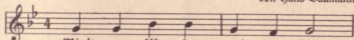
Du bist die Ket-te oh-ne En-de,



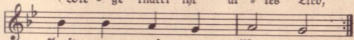
ich bin nur dei-ner Glie-der eins!

Bauernwiege

Worte und Weise
von Hans Baumann



1. { Wind vom Af-fer und vom Korn
Wie-ge fnarrt ihr al-tes Lied,



klopft an uns-re Mau-er, }
horch, du jun-ger Bau-er. }

2. Wind vom Wald geht um das Haus, soll dich von ihm grüßen,
Wiege fnarrt ihr altes Lied unter meinen Füßen.

3. Viele Not und schlechte Zeit in dreihundert Jahren, und viel Bau-
ern wurden groß mitten in Gefahren.

4. Doch solange du weitergehst, stehen diese Mauern, denn bei deinem
alten Lied werden wieder Bauern.

Jung Hillerström

Nach R. Warrens:
„Schwedische Volkslieder der Vorzeit“

1. Nun steig' zu Roß, gar leis, gar leis, daß nicht der Goldsporn er-
kling - ge, reit' ü - ber die Brücke gar leis, - gar leis, daß nicht
kling - ren am Sat - tel die Rin - ge! Zur Sommerszeit.

2. Und als er kam in den Rosenhain, wohin er schon oftmals gegangen, traf er Feinsliebchens Brüderlein, die hätten ihn gerne gefangen. Zur Sommerszeit.

3. „Guten Tag, guten Tag, jung Hillerström fein! Woher so früh schon am Tage?“ „Durchzogen hab' ich den Rosenhain, daß Hirsch und Hind' ich erfage!“ Zur Sommerszeit.

4. „Wo ist dein Falk, wo ist dein Hund und das Tier, das du gefället?“ „Ich gab sie meinem Schatz zur Stund', die sich zu mir gesellet.“ Zur Sommerszeit.

5. Jung Hillerström zieht sein goldenes Schwert, 's schien hell wie die Sonne sich rötet, so hieb er die sieben Brüder zur Erd, sie lagen im Walde getötet. Zur Sommerszeit.

6. Jung Hillerström steigt auf sein graues Roß, er reitet gar kühnlich im Haine, so kommt er vor seiner Liebsten Schloß: „Wie geht es dir, Liebchen, du Meine?“ Zur Sommerszeit.

7. „Vernimm, was ich dir künd alsbald, und laß das Weinen und Klagen! Ich traf deine sieben Brüder im Wald, sie liegen dort erschlagen.“ Zur Sommerszeit.

8. „Und triffst du die sieben Brüder mein und liegen im Wald sie erschlagen, so sollst du mein Herzliebster sein, und das in Lust und Klagen!“ Zur Sommerszeit.

Es geht ein Tanz auf Munkholm

Worte von Sigrid Undset

Weise von Robert Gög

The musical score is written on four staves in G major (one sharp) and common time (C). The melody is simple and folk-like. The lyrics are written below the notes.

1. Es geht ein Tanz auf Munk = holm auf
wei = hem Sand, da tan = zet I = var Herr
John = sohn an der Kö = ni = gin Hand.
Ken = net ihr I = var Her = re John = sohn?

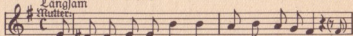
2. „Wißt Ihr noch, dänische Königin, des Sommers Zeit, da Ihr in Schweden wurdet für Dänemark gefreit? Kennet ihr ...
3. Man führte Euch aus Schweden nach Dänemark herein, mit Tränen auf der Wangen, mit der goldnen Krone Schein. Kennet ihr ...
4. Mit Tränen auf der Wangen, mit der goldnen Krone Schein. — Wißt Ihr noch, dänische Königin, Ihr waret erst mein!“ Kennet ihr ...
5. „Und seid Ihr, Ivar Herr Johnsohn, mein eigner Knecht und Mann, da sollt Ihr morgen hangen am Galgen dran!“ Kennet ihr ...
6. Das aber war Ivar Herr Johnsohn, er war nicht feig, er sprang in das goldne Boot im Eisenkleid. Kennet ihr ...
7. „Gott geb Euch, dänische Königin, so manche gute Nacht, wie der Himmel Euch zu Häupten mit Sternen ist bedacht. Kennet ihr ...
8. Gott geb Euch, Dänenkönig, so manches böse Jahr, wie die Linde trägt an Laub — und die Hindin trägt an Haar.“ Kennet ihr ...

Sven vom Rosenhof

Aus Schweden

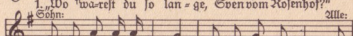
Langsam

Mutter:



1. „Wo wa-re-st du so lan - ge, Sven vom Rosenhof?“

Söhn:



Alle:



„Bin im Stal-le ge-we = sen, lie = be Mut-ter mein.“ „Er =
war = te mich spät — o = der nie = mals.“

2. „Wovon ist dein Hemd so blutig, Sven vom Rosenhof?“ „Weißes Füllen schlug mich, liebe Mutter mein. Erwarte...“

3. „Wovon ist deine Hand so blutig, Sven vom Rosenhof?“ „Hab meinen Bruder erschlagen, liebe Mutter mein. Erwarte...“

4. „Wohin willst du nun gehen, Sven vom Rosenhof?“ „Muß aus dem Lande fliehen, liebe Mutter mein. Erwarte...“

5. „Wann kehrest du zurück, Sven vom Rosenhof?“ „Wenn der Rabe weiß wird, liebe Mutter mein. Erwarte...“

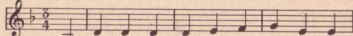
6. „Wann wird weiß der Rabe, Sven vom Rosenhof?“ „Wenn die Feder sinket, liebe Mutter mein. Erwarte...“

7. „Und wann sinket die Feder, Sven vom Rosenhof?“ „Wenn die Steine schwimmen, liebe Mutter mein. Erwarte...“

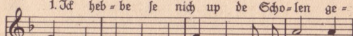
8. „Und wann schwimmen die Steine, Sven vom Rosenhof?“ „Die Steine schwimmen niemals, liebe Mutter mein, du wartest, doch ich komme niemals!“

Die Mutter

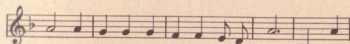
Aus dem 16. Jahrhundert. Ostfriesisch



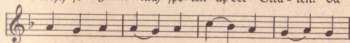
1. Ik heb = be se nich up de Scho = len ge =



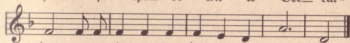
bracht, ik heb = be nich ein = mal ö = ver se ge =



lacht, se gaent nich spe-len up der Stra-ten. Ik



heb-be se up— de wil-le See-rut-



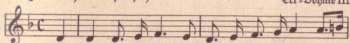
jagt, e-ren le-ve-sten Va-der to sj-fen.

2. Dat eine starf den bitteren Dod, dat ander starf von Hunger so grot, dat drüdde word gehangen, dat verde blef up de wille See dot, dat vifte slut achter dem Lanne.

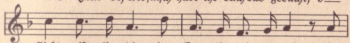
3. wie die 1. Strophe.

O Feinde, wie falsch

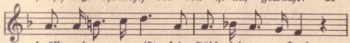
Aus Gent
Erf-Böhme III



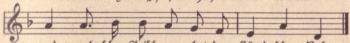
1. O Fein-de, wie falsch habt ihr euch das gedacht, o—



flieht, wißt ihr nicht, der Teu ist auf-gewacht! Er



brüllt und er zer-reißt, sein Höhl wird eu-er Grab

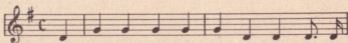


und wel-sches Fleisch ver-zehrt der fläm'-sche Rab.

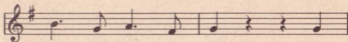
2. O Feinde, wie stolz ihr trachtet nach der Schlacht! Gebt acht, nach der Nacht kommt unser guter Tag! Aus Flandern kommt ihr nicht, der Hammer wird euch schlan, mit Flanderns Mannen ist Gott und Wodan!

Ans Herrentor den Fehdebrief

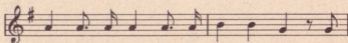
Worte und Weise
von Hans Baumann



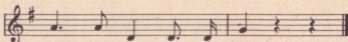
1. Ans Herren = tor den Feh = de = brief, auf den



Turm das schwar = ze Tuch! Der



Bau = er bricht vor, der bis heu = te schlief, bricht



vor zum Sturm wie ein fluch.

2. Wir schwören es beim Morgenstern: Vor dem Herrn war der Bauer da – und steht ferner Stern zu weit und fern, unser Morgenstern ist nah.

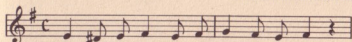
3. Ans Herrentor den Fehdebrief, auf den Turm das schwarze Tuch! Der Bauer bricht vor, der bis heute schlief, bricht vor zum Sturm wie ein fluch.

4. Vom Bauern habt ihr Korn und Brot, ihr zahlt mit Spott und Schaden, mit Spott bringt ihr Recht und Reich in Not, nun mag euch Gott genaden.

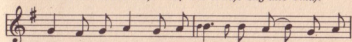
5. Ans Herrentor, daß der Riegel bricht, und der Tod ist zu jedem gleich! Der Bauer bricht vor, zu halten Gericht – in der Not zu halten das Reich.

Seht, welche Macht!

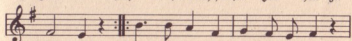
Lied der Geusen, 1622
Worte von Adrian Valerius



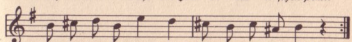
1. { Seht, wel-che Macht sie ge-bracht uns zur Schlacht,
In Bann und Ucht auf der Wacht Tag und Nacht



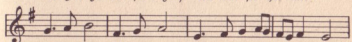
wie grim-me Leun uns be-dräum die blut-rün-sti-gen
gilt's im Ge-secht un-ser Recht, unstre Frei-heit zu



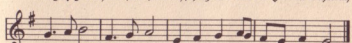
Scha-ren! } { Horch, des Fein-des Trom-mel, sie dröhnt,
wah-ren! } { Seht der Fein-de tük-fi-schen Plan!



der Trom-pe-te Kriegs-ge-schmet-ter, es er-tönt!
Ber-gen zu be-set-zen, rük-fen sie her-an! }



Berg op Zoom, wir sind fromm, schützt uns vor der Frevler Schwall,



hal-te auf, ih-ren Lauf, Berg op Zoom, sei Damm und Wall.

2. Nun, tapfres Schwert, zeig geehrt deinen Wert, brich blanker Stahl,
unstre Qual mit flammenden Blitzen! Schmetter zur Erd, die ent-
ehret unsern Herd! Möge das Blut dieser Brut unstre Schwelle be-
spritzen! Über Schutt und Leichen die Bahn, feige Henkersknechte,
rücket nur heran! Vaterland, wir schützen dich gut, fließen soll in
Strömen Feindes falsches Blut. Berg op Zoom...

Es geht wohl zu der Sommerzeit

Am 1640

1. Es geht wohl zu der Som-mer-zeit, der
 Win-ter fährt da-hin. Manch küh-ner Held zu
 Fel-de leit, wie ich be-rich-tet bin. Zu
 Fuß und auch zu Pferd, wie man ihr nur be-
 gehrt, ganz mun-ter be-sun-der die
 be-ste Rei-te-rei, ein gan-ze wer-te
 Rit-ter-schaft, Fuß-voll ist auch da-bei.

2. Auch sind viel schöner Stück im Feld wider des Feindes Heer, wir alle halten Schutz, ich meld, und legen ein groß Ehr, greifen den Feind stark an; da sieht man manchen Mann mit Schießen, mit Speißen ritterlich fechten frei. Uns kommt zu Hilf also geschwind die löbliche Reiterei.

3. Wenn dann der Feind geschlagen ist, zeucht man dem Lager zu, sieht man, was übrig ist zur Frist, und hat dieweil kein Ruh. Es geht das Klagen an: „Wo ist doch mein Gespan?“ Begraben! Wir haben ihn gfunden tot allein. Hilft nichts, es ist einmal gewiß: es muß gestorben sein.

Sachs, halte Wacht!

Trutzlied der Siebenbürger Sachsen

1. Sachs, hal = te Wacht!_ Sachs, hal = te
 Wacht! Die Vä = ter, sie ha = ben ge =
 run = gen, sie ha = ben die Fein = de be =
 zwun = gen, sie ha = ben für Hei = mat und
 Gut ver = gos = sen ihr teu = res_ Blut.
 Sachs, hal = te Wacht! Sachs, hal = te Wacht!

2. Sachs, halte Wacht! Was dir deine Väter erworben, wofür sie gelebt und gestorben, das sei dir ein heiliger Hort, das wahre mit Schwert und mit Wort. Sachs, halte Wacht!

3. Sachs, halte Wacht! Will man deine Ehre dir rauben, die Sprache, die Sitte, den Glauben, dann reiße das Schwert heraus, dann rücke zum Kampfe heraus. Sachs, halte Wacht!

Brüder, wir ziehn im gleichen Schritt

Worte und Weise aus Bromberg 1935
(Aus dem Deutschtum Polens)

1. Brü - der, wir ziehn im glei - chen Schritt: Vor -
an zum Ziel! Nehmt al - le mit! Wer ein - zeln steht, den
holt der Feind, wir sie - gen o - der falln ver - eint, wir
brauchen je - de deutsche Hand für Volk und Land.

2. Keiner zu gut, keiner zu schlecht. Zum Dienen sind wir alle recht.
Wer anders denkt, den lasset gehn, doch keiner soll im Weg uns stehn.
Noch nie hat Eigensucht und Streit ein Volk befreit.

3. Fest auf das Ziel den Blick gewandt, das Herz sei stark und stark die
Hand, schon mancher gab das Rennen auf, doch vorwärts stürmt der
Kämpfer Hauf, bis wir, wenn erst die Nacht vorbei, ein Volk sind, frei!

Entnommen aus dem Liederbuch „Sing mit, Kamerad“.

O Danzig halt dich feste

Nach Hans Hasentödter, 1577
Melodie und Textbearbeitung von Gerd Benoit

1. O Dan - zig halt dich fe - ste du weit be - rühm - te
Stadt. Be - tracht fest - und dein Beste und geh nicht lang zu



Rat. Vom vie - len eit - len Kla - gen wird es nicht
wer - den gut, der Feind will dich nur pla - gen drum
tu nicht lang ver - za - gen und faß eins Man - nes Mut.

2. Dem Feind tu widerstreben, laß dich nicht weiter ein! Wirfst du dich ihm ergeben, so wird's dir bringen Pein. Das wirst du bald erfahren, bist du der Türken Spott. Davor mög dich bewahren, zu vielen tausend Jahren, der liebe Herre Gott.

Eigentum des Komponisten.

Ostland = Lied

Aus Glandern
Sah von Walter Rein



1. Nach Ost - land wol - len wir rei - ten, — nach
mit, — wohl
Ost - land wol - len wir mit, wohl ü - ber die
ü - ber die grü - ne Hei - den,
grü - ne Hei - den, frisch ü - ber die
Hei - den, — da ist uns ein bess - re Stätt! —

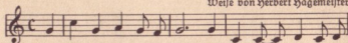
2. Wenn wir ins Ostland kommen, ins hohe Haus gar fein, da werden wir eingelassen, frisch über die Heiden, man heißt uns willkommen sein.

3. Willkommen wird uns geboten, willkommen müssen wir sein, da werden wir Abend und Morgen, frisch über die Heiden, noch trinken den kühlen Wein.

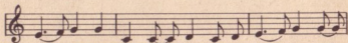
4. Wir trinken den Wein aus Schalen, das Bier, so viel uns beliebt, da ist ein fröhlich Leben, frisch über die Heiden, da wohnet mein süßes Lieb.

Nach Ostland geht unser Ritt

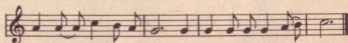
Worte von H. A. von Birkhahn
Weise von Herbert Hagemeyer



1. Nach Ost-land geht un-ser Ritt, hoch we-heit das Ban-ner im



Win-de, die Ros-se, sie tra-ben ge-schwin-de; auf,



Brü-der, die Kräf-te ge-spannt: wir rei-ten in neu-es Land.

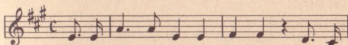
2. Hinweg mit Sorge und Gram! Hinaus aus Enge und Schwüle!
Der Wind umwehet uns kühle, in den Adern hämmert das Blut, wir
traben mit frohem Mut.

3. Laut brauset droben der Sturm, wir reiten trotz Jammer und
Klage, wir reiten bei Nacht und bei Tage, ein Haufe zusammenge-
schart, nach Ostland geht unsere Fahrt!

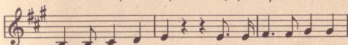
Mit Genehmigung des Verlages Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde.

In den Ostwind hebt die Fahnen

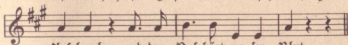
Worte und Weise
von Hans Baumann



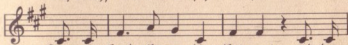
1. In den Ost-wind hebt die Fah-nen, denn im



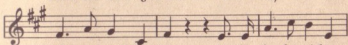
Ost-wind stehn sie gut, dann be-feh-len sie zum



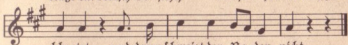
Auf-bruch, und den Ruf hört un-ser Blut.



Denn ein Land gibt uns die Ant-wort, und das



trägt ein deutsch Ge-sicht, da-sür ha-ben viel ge-



blu-tet, und drum schweigt der Bo-den nicht.

2. In den Ostwind hebt die Fahnen, laßt sie neue Straßen gehn,
laßt sie neue Straßen ziehen, daß sie alte Heimat sehn. Denn
ein Land gibt...

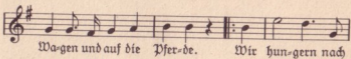
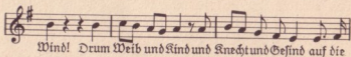
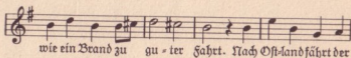
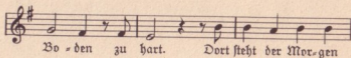
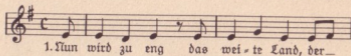
3. In den Ostwind hebt die Fahnen, daß sie wehn zu neuer Fahrt.
Macht euch stark! Wer baut im Osten, dem wird keine Not er-
spart. Doch ein Land...

4. In den Ostwind hebt die Fahnen, denn der Ostwind macht sie
weit — drüben geht es an ein Bauen, das ist größer als die Zeit.
Und ein Land gibt uns die Antwort...

Aus: Hans Baumann, Horch auf Kamerad, Ludwig Vöggenreiter Verlag, Potsdam.

Die Ostlandfahrer

Worte von Hans Baumann
Weise von August Kremser



2. Die Heimat brennt uns hell und stark in unserm Blut. Wir bauen ihr eine neue Mark zu guter Hut. Nach Ostland fährt der Wind!...

3. Die fremde Wildnis schreckt uns nicht mit Falsch und Trug, wir geben ihr ein deutsch Gesicht mit Schwert und Pflug. Nach Ostland fährt der Wind!...

Der Preußen König

Aus Ostpreußen

1. Der Preu-ßen Kö-nig hat gar viel Sol-da-ten,
zehn Schwadro-nen Rei-te-rei, Dra-go-ner und Hu-sa-ren,
zehn Schwadro-nen Rei-te-rei, Dra-go-ner und Hu-sa-ren.

The musical score consists of three staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below each staff. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#).

2. Als wir auszogen zu dem großen Kriege, bauten eine Brücke
wir wohl ganz aus grünem Erze.

3. Raun bis zur Mitte waren wir gekommen, hei, da wiehert
lustig schon unsers Hauptmanns Kößlein.

4. Abends Baß und Geigen, mittags Pfeif und Trommel, und
den lieben langen Tag bei Trompetenschalle.

Vivat, jetzt geht's ins Feld

Aus Franken

1. Vi - vat! jetzt geht's ins Feld mit
Waf-fen und Ge - zelt, mit Waf-fen und mit
mei-ner Kron, zu strei-ten in dem Feld.

The musical score consists of three staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below each staff. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#).

2. Und Friedrich der Große, er zeigt's den Feinden an, und ziehet dann ins Sachsenland, zwei Schwerter in der Hand.
3. Gen'ral Daun, der steht vor Prag, und der ist wohl postiert; und Friedrich rückt in Böhmen ein und wird schon attackiert.
4. In drei Kolonnen frisch aufmarschirt, der König geht voran; er gibt uns gleich das Feldgeschrei und kommandiert: heran!
5. Schlagt an, schlägt an, schlägt an! schlägt an in schneller Reih, und weicht nicht von dieser Stell, bis sich der Feind zerteilt!
6. Groß Wunder ist zu sagen, was Friedrich hat getan: er hat den Feind geschlagen mit hunderttausend Mann.

Freiheitslied

Worte von Friedrich v. Schiller
Weise von Christian Jakob Jahn, 1765-1830

1. { Wohl-auf, Ka-me-ra-den, aufs Pferd, aufs Pferd, ins
Im Fel-de, da ist der Mann noch was wert, da
Feld, in die Frei-heit ge-zo-gen! } Da tritt kein an-de-rer
wird ihm das Herz noch ge-wo-gen. }
für ihn ein, auf sich sel-ber steht er da ganz al-lein.

2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man sieht nur Herren und Knechte; die Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte. Der dem Tod ins Angesicht schauen kann, der Soldat allein ist der freie Mann.
3. Des Lebens Ängste, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen; er reitet dem Schicksal entgegen fest, trifft's heute nicht, trifft es doch morgen. Und trifft es morgen, so lass't uns heut noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.
4. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt, frisch auf, eh der Geist noch verdüftet! Und sehtet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!

Es pfeift von allen Dächern

Worte und Weise von
Roman Hädlmayr

1. Es pfeift von al = len Dä = chern: für
heut die Ar = beit aus, es ru = hen die Ma =
schi = nen, wir ge = hen müd nach Haus. Da =
heim ist Not und E = lend, das ist der Ar = beit Lohn,
Ge = duld, verrat = ne Brü = der, schon wanket Judas Thron.

2. Geduld und ballt die Fäuste! Sie hören nicht den Sturm, sie hören nicht sein Brausen und nicht die Glock vom Turm, sie hören nicht den Hunger, sie hören nicht den Schrei: Gebt Raum der deutschen Arbeit! Für uns die Straße frei!

3. Ein Hoch der deutschen Arbeit, reißt hoch die Fahne rot! das Hakenkreuz muß siegen, von Freiheitslicht umloht! Es kämpfen deutsche Männer für eine neue Zeit. Wir wollen nicht ruhn noch rasten, eh Deutschland ganz befreit!

4. Es pfeift von allen Dächern: für heut die Arbeit aus. Es ruhen die Maschinen, wir gehen müd nach Haus. Daheim ist Not und Elend, das ist der Arbeit Lohn. Geduld, verratne Brüder, schon wanket Judas Thron!

Mit Genehmigung des Verlages für deutsche Musik (Robert Rühle) Berlin.

Laßt wehn die schwarze Fahne

Weise von Walter Gollhardt

1. Laßt wehn die schwarze Fahne, ver =
schwunden ist die Nacht. Jetzt heißt es wohl bei =
zei = ten zum Kamp = fe sich be =
rei = ten, der Ritt geht nun zur
Schlacht, der Ritt geht nun zur Schlacht.

2. Dort hält der Feind am Walde, gewaffnet Glied um Glied. Die Lanzen sieht man fallen, Trompeten hört man gellen !: und stolzes Siegeslied. :|

3. Am Walde droben stehet in kühler Ruh der Tod. Wer weiß, ob er mich rühret, mit sich von dannen führet !: beim frühen Morgenrot ? :|

4. Wir wolln danach nicht fragen, laßt doch die Fahne wehn! Wir sind die letzten Erben, wolln siegen, oder sterben, !: doch frei die Heimat sehn! :|

Mit Genehmigung des Verlages Günther Wolff, Pfauen.

Volk, ans Gewehr!

Worte und Weise
von Arno Pardun

1. Siehst du im Osten das Morgenrot, ein hal-ten zu-sam-men, ob le-bend, ob tot, mag
Zei-chen zur Frei-heit, zur Son-ne. Wir wol-le. War-fom-men, was im-mer da
um seht noch zwei-feln, hört auf mit dem Ha-bern—
noch fließt uns deut-sches— Blut in den A-bern:
Volk, ans Ge-wehr! Volk, ans Ge-wehr!

2. Viele Jahre zogen ins Land, geknechtet das Volk und belogen.
Das Blut unsrer Brüder färbte den Sand, um heilige Rechte betro-
gen. Im Volke geboren erstand uns ein Führer, gab Glaube und Hoff-
nung an Deutschland uns wieder. †Volk, ans Gewehr!†

3. Deutscher, wach auf, und reihe dich ein, wir schreiten dem Siege
entgegen! Frei soll die Arbeit, frei wolln wir sein und mutig und
trohzig verwegen. Wir ballen die Fäuste und werden es wagen, es
gibt kein Zurück mehr, und keiner darf zagen! †Volk, ans Gewehr!†

4. Jugend und Alter—Mann für Mann umflammern das Haken-
kreuzbanner. Ob Bürger, ob Bauer, ob Arbeitsmann, sie schwingen
das Schwert und den Hammer für Hitler, für Freiheit, für Arbeit
und Brot. Deutschland erwache, ende die Not! †Volk, ans Gewehr!†

Mit Genehmigung des Verlags für deutsche Musik (Robert Kühle) Berlin.

Wenn Bauern marschieren

Worte und Weise
von Hans Baumann

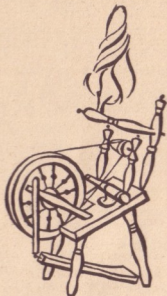
The musical score is written in a single system with four staves. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/4. The melody is written on a treble clef. The lyrics are written below the notes.

1. { Wenn Bau-ern marschie-ren, ist Schwe-re Zeit, }
dann wer-den die schwar-zen — Fah-nen weit, }
{ dann hat das Sä-en be-sorgt die Not, }
{ dann wird von der Mahd die — Sen-se rot — }

Wenn Bau-ern marschie-ren, ist Schwe-re Zeit, dann
wer - den die schwar-zen Fah - nen weit.

2. Wenn einer uns Freie beschimpft als Knecht, marschieren wir Bauern um unser Recht. Wir zünden den Herren ein Feuer an, darinnen ihr Hochmut verbrennen kann. Wenn einer uns Freie beschimpft als Knecht, marschieren wir Bauern um unser Recht.

3. Und stehn wir auf, ist das Reich in Not — war keiner bereit, der ihm Waffen bot. Dann schreiten wir unsern Näherschnitt und schneiden das Unkraut mit weitem Schnitt. Und stehn wir auf, ist das Reich in Not, war keiner bereit, der ihm Waffen bot.



ARBEIT UND STAND

Wir geben das Brot

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. 2.

Der Herr-gott gibts Le - hen, wir ge - ben das
Brot, drum ste - hen wir Bau-ern am näch-sten bei Gott.

Bei diesem Singrad singt jede Stimme einmal zu Ende.

Preislied des Bauernstandes

Worte: H. J. von Grimmelshausen
Weise aus Dithfurth: „Deutsche Volks- und
Gesellschaftslieder des 17. und 18. Jahrh.“

1. Du sehr ver - ach - te - ter Bau - ern - stand, bist
doch der be - ste in dem Land, kein Mann dich g'nug - sam
prei - sen kann, wann er dich nur recht sie - het an.

2. Es ist fast alles unter dir, was die Erde bringt herfür, wovon ernähret wird das Land, geht dir anfänglich durch die Hand.

3. Fleisch zu der Speis' zeugt auf allein, von dir wird auch gebaut der Wein, dein Pflug der Erden tut so not, daß sie uns gibt genugsam Brot.

4. Die Erde wär' ganz wild durchaus, wenn du auf ihr nicht hieltest Haus, ganz traurig auf der Welt es ständ', wenn man kein' Bauersmann mehr fänd'.

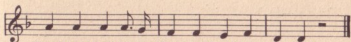
5. Drum bist du billig hoch zu ehren, weil du uns alle tust ernähren. Natur, die liebt dich selber auch, Gott segne deinen Bauernbrauch!

Bearbeitung und Textunterlegung: Hans Fischer. Aus Fischer u. Hermann, „Schaffendes Volk.“
Mit Genehmigung des Verlegers Chr. Fr. Dieweg S.m.b.H. Berlin-Lichterfelde.

Wir Bauern

Worte und Weise
von Hans Baumann

1. Eh daß der Bau - er un - treu wird,
eh muß die Erd ver - ge - hen, daß er kein fe - sten —



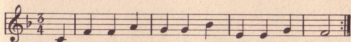
Stand mehr findet, sei-nen Mann im Streit zu ste-hen.

2. Eh daß der Bauer untreu wird, müssen die Stern zerbrechen, daß für den Bauern kein Licht mehr ist zu rechten und zu rächen.

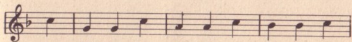
3. Eh daß der Bauer untreu wird, eh muß er selbst verderben — doch Bauertreu und Bauertrotz sind stärker als das Sterben.

Bauernlied

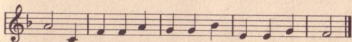
Aus Nordmähren
Textfassung von Walther Henkel



{ Im Mär-zen der Bau-er die Röß-lein ein - spannt, }
1. { er setzt sei - ne Fel - der und Wie - sen in Stand, }



er pflü - get den Bo - den, er eg - get und



sät und rührt sei - ne Hän - de früh - mor-gens und spät.

2. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn; sie haben im Haus und im Garten zu tun: sie graben und rechen und singen ein Lied, sie freun sich, wenn alles schön grünet und blüht.

3. So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei, da erntet der Bauer das duftende Heu; er mäht das Getreide, dann drischt er es aus: im Winter da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

Mit Genehmigung des Bärenreiter Verleges, Kassel.

Das Flachsernt

Aus Schweden

Die 2. Stimme summen

1. { Heut soll das gro = ße Flachs = ern = ten sein,
dann nä = hen wir uns Hemd und auch Rock,
den wolln wir he = cheln, Spin = nen gar fein,
schwin = gen uns froh zum
Tan = ze! Dum, dum, dum, dum, dum, dum,
Web = stuhl schnell geht, Spu = le sich dreht, dum, dum, dum,
dum, dum, dum, schwin = get euch froh zum Tan = ze.

2. Heut soll das große Flachsheckeln sein, den wolln wir Spinnen, weben gar fein, dann nähen wir uns Hemd und auch Rock, schwingen uns froh zum Tanze! Dum, dum, dum . . .

3. Heut soll das große Flachsweben sein, den rausten wir und heckelten fein, dann nähen wir uns Hemd und auch Rock, schwingen uns froh zum Tanze! Dum, dum, dum . . .

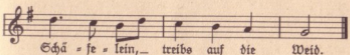
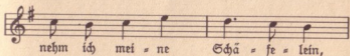
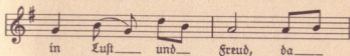
4. Heut soll das große Leinweben sein, weil wir den Flachs gesponnen so fein, dann nähen wir uns Hemd und auch Rock, schwingen uns froh zum Tanze! Dum, dum, dum . . .

5. Heut soll für uns ein Freudentag sein, weil uns gelang die Arbeit so fein, dann nähen wir uns Hemd und auch Rock, schwingen uns froh zum Tanze! Dum, dum, dum . . .

Entnommen aus Getreud Beszner, für Dorfabend und Fest (BDM-Obergau Baden).

Wenn ich morgens früh aufsteh

Aus dem Schönhengstgau



2. Was nehm ich mir zum Frühstück mit? Käse, Butter und Brot; ich setz mich untern Schattenbaum, eß mich brav satt, setz mich untern Schattenbaum, eß mich brav satt.

3. Wenn ich satt gegessen bin, dürstet mich sehr, da nehm ich meine Schäfelein, treib sie zur Quell, nehm ich meine Schäfelein, treib sie zur Quell.

4. Ich schlaf auf kein Federbett, schlaf auf kein Stroh, es sticht mich auch kein Feder net, schlaf in der Ruh, sticht mich auch kein Feder net, schlaf in der Ruh.

Schäfer sag, wo tust du weiden?

Aus Dithfurth, Fränk. Volkslieder

1. Schä-fer sag, wo tust du wei - den? „Drau-ßen
auf der grü-nen Hei-den.“ Drau-ßen auf der
grü-nen Hei-den tun die lust-gen Schä-fer wei-den. Und ich
sag: es bleib da - bei, — lu - stig ist die Schä-se rei. —

The musical score is written on a single treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It consists of four lines of music. The first line contains the first line of the first verse. The second line contains the second line of the first verse. The third line contains the third line of the first verse. The fourth line contains the fourth line of the first verse. The music is a simple melody with some rests and a final cadence.

2. Schäfer sag, wo tust du schlafen? „In dem Pferch bei meinen Schafen.“
In dem Pferch bei ihren Schafen tun die lustigen Schäfer schlafen Und. . .

3. Schäfer sag, wo tust du tanzen? „Im Wirtshaus bei den Musikanten.“
Im Wirtshaus bei den Musikanten tun die lustigen Schäfer tanzen Und. . .

Weberlied

Aus Nordmähren

1. Es rit - ten drei Rei-ter wohl ü - ber den Rhein,
tritt auf! bei ei - ner Frau Wir - tin da
kehr-ten sie ein. Tritt auf und tritt nie-der, schieß
durch und schlag wie - der, tritt auf! auf!

The musical score is written on a single treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a 6/8 time signature. It consists of four lines of music. The first line contains the first line of the first verse. The second line contains the second line of the first verse. The third line contains the third line of the first verse. The fourth line contains the fourth line of the first verse. The music is a simple melody with some rests and a final cadence.

2. „Wo habt ihr das schöne Töchterlein? Es wollen sie Fürsten und Grafen sein.“

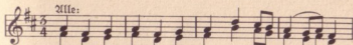
3. „Einen Fürsten und Grafen den mag ich nicht, einen Schneeweißen Weber versag ich nicht.“

4. „Einen Schneeweißen Weber den muß ich habn, und wenn ich ihn muß aus der Erde grabn.“

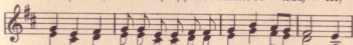
Handschriftlich im Archiv deutscher Volkslieder, Berlin.

Der Weber

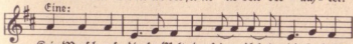
Aus Dithfurth, Fränk. Volkslieder



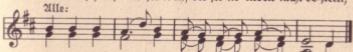
1. Ei, wie so tö-richt ist, wenn man's be-trach-tet,



wer ei-nem Lei-ne-we-ber sei-ne Ar-beit ver-ach-tet.



Kein Mensch auf die-ser Welt, der sei-ne Arbeit nicht be-stellt,



je-der muß sa-gen: Lei-ne-we-ber muß man ha-ben.

2. Wann ein klein Kind auf die Welt wird geboren, wird ja dem Leineweber seine Arbeit auserkoren: in ein feins Windelein wird es gewickelt ein, Bänder gewebet man darum leget.

3. Wenn sich eine Jungfrau aufs schönste will zieren, muß sie dem Leineweber seine Arbeit erklären: ein feines Hemdelein, um und um Spitzlein, ein neues Kleide zur Lust und Freude.

4. Kaiser und König und mächtige Herren können dem Leineweber seine Arbeit nicht entbehren: ziehen sie in das Feld, sind vor den Feind gestellt, zum Zeltauffschlagen Leineweber muß man haben.

Dreh' dich, dreh' dich, Rädchen

Mündlich aus Baden

1. Dreh' dich, dreh' dich, Räd = chen, Spin = ne mir ein
Gäd = chen, vie = le, vie = le hun = dert
El = len lang! — Hur = tig, hur = tig
muß man spin = nen, Müt = ter = chen braucht
fri = sches Lin = nen; dar = um, Räd = chen, oh = ne Ruh',
dreh' — dich, dreh' — dich im = mer = zu!

2. Dreh' dich, dreh' dich, Rädchen, spinne mir ein Gädchen, viele, viele hundert Ellen lang! Brauchen Tücher, Betten, Rissen, alle Tag' wird was zerissen; darum, Rädchen, . . .

3. Dreh' dich, dreh' dich, Rädchen, spinne mir ein Gädchen, viele, viele hundert Ellen lang! Unser kleines Brüdlein braucht ein Duzend Hemdelein; darum, Rädchen, . . .

4. wie die 1. Strophe.

Schneiderlied

Fliegendes Blatt
aus dem 16. Jahrhundert
Satz von Fritz Jöde

1. { Es wollt ein Schnei-der wan = dern am
be = geg = net ihm der Teu = fel, hat

Instrument oder 2. Chor

1. Mon = tag in der Fruh;
we = der Strümpf noch

2. Schuh. „He,
„He,
<ja fruh>

he, du Schneider-gsell! Du mußt mit mir in d'Höll, du
he, he, he, du Schneidergsell!

mußt uns Teu-fel klei-den, es ge = he, wie es wöll!

2. Sobald der Schneider in die Höll nein kam, nahm er sein Ellenstab, er schlug den Teufeln die Buckel voll, die Höll wohl auf und ab. „He, he, du Schneidergsell, mußt wieder aus der Höll, wir brauchen nicht das Messen, es gehe, wie es wöll!“

3. Nachdem er all gemessen hatt, nahm er sein lange Scher und stuzt den Teufeln d'Schwänzeln ab, sie hupften hin und her. „He, he, du Schneidergsell, pack dich nur aus der Höll! Wir brauchen nicht das Stutzen, es gehe, wie es wöll!“

4. Da zog ers Bügeleisen raus und warfs ins Höllensfeuer; er strich den Teufeln die Falten aus, sie schrieen ungeheuer: „He, he, du Schneidergsell, pack dich nur aus der Höll! Wir brauchen nicht das Bügeln, es gehe, wie es wöll!“

5. Er nahm den Psriemen aus dem Sack und stach sie in die Köpff, er sagt: „Halt still, ich bin schon da! So setzt man bei uns die Knöpf!“ „He, he, du Schneidergsell, pack dich nur aus der Höll! Wir brauchen keine Kleider, es gehe, wie es wöll!“

6. Drauf nahm er Nadel und Fingerhut und fing zu nähen an; er näht den Teufeln die Nasen zu, so eng er immer kann. „He, he, du Schneidergsell, pack dich nur aus der Höll! Wir können nimmer schnausen, es gehe, wie es wöll!“

7. Nach diesem kam der Luzifer und sagt: „Es ist ein Graus! Kein Teufel hat kein Wedel mehr, jagt ihn zur Höll hinaus!“ „He, he, du Schneidergsell, pack dich nur aus der Höll! Wir brauchen keinen Schneider. Es geh halt, wie es wöll!“

8. Nachdem er nun hat aufgепackt, da ward ihm erst recht wohl, er hüpf und springet unverzagt, lacht sich den Buckel voll; ging eilernds aus der Höll und blieb ein Schneidergsell; drum holt der Teufel kein Schneider mehr, es gehe, wie es wöll.

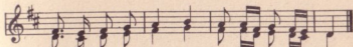
Lus: Friß Jöde, Der Musifant.

Lob der Arbeit

Zimmermannslied aus Franken
Satz von Friß Jöde

1. Mein Hand-werk fällt mir schwer, drum
lieb ich's noch viel mehr, es freu-et mich von
Her-zen, es bringt mir kei-ne Schmer-zen. Mein

The musical score is written on three staves in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is simple and rhythmic, with lyrics written below the notes. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The lyrics are: "1. Mein Hand-werk fällt mir schwer, drum". The second staff continues: "lieb ich's noch viel mehr, es freu-et mich von". The third staff concludes: "Her-zen, es bringt mir kei-ne Schmer-zen. Mein".



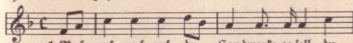
Handwerk fällt mir schwer, drum lieb ichs noch viel mehr.

2. Die Schnur, die ziehn wir auf nach rechtem Handwerksbrauch. Den Zirkel zum Abstechen, den Zollstock zum Abmessen die rechte Hüh und Breit, die Läng ist auch dabei.
3. Wo kommen Kirchen her, ja Schlösser noch viel mehr? Die Brücken auf den Flüssen, die wir aufschlagen müssen? Zu Wasser und zu Land ist unser Werk bekannt.
4. Ist nun der Bau vorbei, so gibts auch Schmauserei, gut Essen und gut Trinken, gebackne Fisch und Schinken, gut Bier und kühlen Wein, da wolln wir lustig sein!

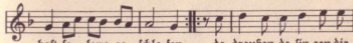
Aus Frey Jöde, Die Singstunde

Handwerksgesell

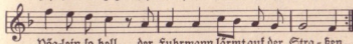
Aus Westfalen



1. Wach auf, wach auf, du — Handwerks-gesell, du



hast so lang ge-schla-sen, da draußen, da sin-gen die



Vög-lein so hell, der Fuhrmann lärmt auf der Stra-ßen.

2. Was gehen mich die Vöglein an und was des Fuhrmanns Klatschen, ich bin ein freier Handwerksgezell, ich wandre auf freier Straßen.
3. Ich kam wohl vor das Potsdamer Tor, die Schildwach tät ich fragen, allwo der Burschen Herberg wär, sie täten sogleich es mir sagen.
4. Auf der Ruchelberger Gaß am Braunschweiger Haus, da sollst du dich hinfehren und dorten nach dem Herbergsbrauch den Herbergsvater ehren.
5. „Sei willkommen, willkommen du Handwerksgezell, da steht eine Kann' mit Weine, und sollte dein Sinn noch weiter stehn, so schenk ich dir noch eine.“

193

Auf der Wandschaft

Aus Nassau

1. Mit fro - hem Mut und hei - tem Sinn durch -
 rei - sen wir die Welt, viel Städt' und Dör - fer
 zu be - sehn, da = bei noch vie - les aus - zu - stehn und
 auch kein Kreuzer Geld, - so reist man durch die Welt.

2. O glaubt es mir, die Wandschaft ist kein Spazierengehn. Ein Handwerksbursch, wenn er sein Ziel in Ehren stets erreichen will, hat vieles auszustehn, hat vieles auszustehn.

3. Oft muß er fort, wenn's regnet oder schneit, und friert ihn noch so sehr. Oft hat er keine ganzen Schuh und auch kein Stückchen Brot dazu und auch kein Kreuzer Geld: so reist er durch die Welt.

Der Bergsche Fuhrmann

Nach einem alten Fuhrmannslied
 Fassung von Fritz Jöde

1. Ja, der Bergsche Fuhrmann, der muß sein Wa - gen habn.
 2. Rehrhein:
 Wa - gen habn. Da = mit fährt er den Berg hin = an, da =

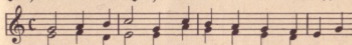


mit fährt er den Berg hin-an: Ho, ho, ho! A = hü!

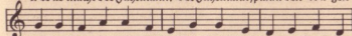
2. Vier breite Räder, die muß sein Wagen habn.
3. Eine feste Deichsel, die muß sein Wagen habn.
4. Vier starke Rappen, die muß sein Wagen habn.
5. Recht viel schöne Gäste, die muß der Fuhrmann habn.
6. Und ein feines Lieb, ja, das muß der Fuhrmann habn.

Fuhrmann und Fährmann

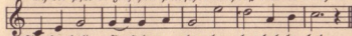
Aus Westfalen



1. Was macht der Fuhrmann? Der Fuhrmann spannt den Wa-gen



an, die Pser-de ziehn, die Peit-sche knallt, daß laut es durch die



Stra-ßen hallt. He, Fuhrmann, he, he, he, hol-la he!

2. Was macht der Fährmann? Der Fährmann legt ans Ufer an und denkt: „Ich halt nicht lange still, es komme, wer da kommen will!“ He, Fährmann, he!
3. Da kam der Fuhrmann mit seinem großen Wagen an, der war mit Kisten vollbespißt, daß sich der Fährmann sehr erschrickt. He, Fuhrmann, he!
4. Da sprach der Fährmann: „Ich fahr euch nicht, Bevattersmann, gebt ihr mir nicht aus jeder Kist ein Stück von dem, was drinnen ist!“ He, Fährmann, he!
5. „Ja!“ sprach der Fuhrmann. Und als sie kamen drüben an, da öffnet er die Kisten geschwind, da war nichts drin als lauter Wind. He, Fuhrmann, he!
6. Schalt da der Fährmann? O nein, o nein! Er lachte nur: „Aus jeder Kist ein bißchen Wind, dann fährt mein Schifflein auch geschwind!“ He, Fährmann, he!

Wir Bergleute hauen fein Aus Franken und Thüringen

1. Wir Berg = leu = te hau = en fein
aus dem Stein Sil = ber, Gold und Er = ze = lein;
da wir all = zeit Gott ver = trau = en, in dem Schacht,
bei der Nacht, darf uns nicht grau = en.

2. Feste Knauer, Flöz und Stein, wie sie sein, können wir zersprengen fein, mit dem Pulver und dem Feuer, daß es springt und erklingt ganz ungeheuer.

3. Wenn es dann zersprengt ist, man da lieft schönes Erz zu jeder Frist; alsdann wirds von uns versucht und geführt vor die Mühl, allda gepochet.

4. Nachdem es geschmelzet wird in der Hütt, nach dem rechten Brauch und Sitt; da denn tut das Silber blicken, ist es gut, wenn man tut in Jehnten schicken.

5. Drum Bergleute, freie Leut, die ihr seid, preiset Gottes Gütigkeit! Lobet Gott mit Herz und Munde, mit Gesang, Ton und Klang zu aller Stunde!

Bergmannslied

Aus Franken

1. Glück = auf, Glück = auf! Der Stei = ger kommt.

Er hat sein Gru-ben-licht, er hat sein Gru-ben-licht,
er hat sein Gru-ben-licht schon an-ge-zündt.

2. Schon angezündt, es gibt ein Schein, und hiermit fahren wir ins Bergwerk 'nein.

3. Ins Bergwerk 'nein, wo Bergleut sein, graben das Silber aus Felsenstein.

4. Aus Felsenstein graben sie das Gold; dem Schwarzbraunen Mägdelein, dem sein sie hold.

Bergwerklied

Aus der Zips

1. Wann die Berg-leut fah-ren ein ins Ge-stein, muß der Hutmann
bei sie sein; — er muß ih-nen das Erz er-zei-gen
wohl hier und dort, an je-nem Ort, mit Schlägel und Ei-sen.

2. Klüfte, Gänge im Gestein, wo sie sein, müssen all zersprungen sein, mit dem Pulver, Stahl und Feuer; wann's gelingt und wann's zerspringt, das freut die Häuer.

3. Wenn es schon zersprungen ist — wie man spricht nach der gerechten Bergmannspflicht — und dann wird's herausgezogen, wird gefährt wohl vor die Hütt und wird gewogen.

4. Wann es schon gewogen ist — wie man spricht nach der gerechten Bergmannspflicht — und dann kommt's zum Talergießen, ist es gut, man draus tut die Taler gießen.

Aus der Sammlung „Kluser Liederblatt“. Herausgegeben von Friedrich Repp.

Seefahrt ist not!

Im Kanon zu 2 Stimmen

Reinhold Heyden

1. 2.

Von Meer zu Meer, von Land zu Land fahren Jun-gens
von der Wa-ter-kant. See-fahrt ist not!—

Detailed description: The score is for a canon in two voices. The first voice (treble clef) starts with a melody in G major, 6/4 time, marked '1.'. The second voice (treble clef) enters with a similar melody, marked '2.'. The lyrics are written below the notes.

Wer geht mit

Aus den Niederlanden

1. } Wer geht mit, juch-he, si-ber See? Fest das Ru-der!
} Bleib zu Haus im Nest mit dem Rest! Fest das Ru-der!

Frisch bläst der Wind vom Land, juch-he! }
Uns dünkt die See das al-ler-best. } Wer was
wer-den will, ei, der sitz nicht still, nein, der
wähl das See-manns-kleid: Ihm winkt rei-he Beut.

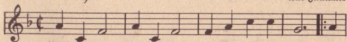
Detailed description: The score is for a single voice in G major, common time, marked '1.'. It features a lively melody with lyrics. There are four staves of music. The lyrics are written below the notes.

2. Rühret stets die Hand für das Land! Fest das Ruder! Laut klingt es an der Wasserkant. Euer Aug vorauf und hinauf! Fest das Ruder! Schnell zieht ein böses Wetter auf. In das Segel geblickt und vor keinem gebückt. Seemann lenkt sein schwimmend Pferd, sich an niemand kehrt.

3. Schall ein laut Juchhe für die See! Fest das Ruder! Jungens von Deutschland, ruft Juchhe! Hier ist's weite Feld für den Held. Fest das Ruder! Hier zeigt der Mann noch, was er gelt. Unter Seemanns Flaus ist noch Mut zu Haus, Kampf und Sturm ist ihm ein Spott! Er fürcht nichts als Gott.

Winde wehn

Aus Finnland



1. Win-de wehn, Schif-fe gehn weit in frem-de Land! Und
des Matrosen allerliebster Schatz bleibt weinend stehn am Strand.

2. Wein doch nicht, lieb Gesicht, wisch die Tränen ab! Und denk an mich und an die schöne Zeit, bis ich dich wieder hab.

3. Silber und Gold, Kisten voll bring ich dann mit mir. Ich bringe Seiden und Sammetzeug, und alles schenk ich dir.

Mit Genehmigung des Verlages Moritz Diesterweg, Frankfurt/Main.

Die Islandfahrer

Aus Flandern
Nach Erk-Böhme III



1. Wer will mit uns nach Is-land gehn, den
Ra-bel-jau zu fan-gen und zu fi-schen nach Ver-

lan-gen. Nach Is-land, nach Is-land, nach Is-land

zu, schon drei-unddrei-sig Fahr-ten ha-ben wir kein Ruh.

2. Auf, auf, ihr fröhlichen Fischersleut! Zum Tanze mit Behagen, ohne Kummer, ohne Klagen. Es kommt die Zeit, es kommt die Zeit, wir fahren übers Meer. Wie sind uns doch die Beine vom Tanze so schwer.

3. Wenn dann der Wind von Osten weht, der Steuermann am Steuer steht und lenkt des Schifflains Ruder. Dann fahren wir, dann fahren wir nach Bredesford, dort werfen wir, dort werfen wir die Angeln über Bord.

Rügensches Seehundslid

Aus Pommern

1. Hal mi den Saal-hund*) ut'n Stran-ne to
Lan-ne! He hat mi all de Fisch up-frä-ten,
het mi't gan-ze Nett ter-rä-ten. Hal mi den
Saal-hund ut'n Stran-ne to Lan-ne!

2. Hal mi den Saalhund ut'n Stranne to Lanne! He het dat ganze Nett terräten. He will uns so all' upsträten. Hal mi den Saalhund ut'n Stranne to Lanne!

3. Hal mi den Saalhund ut'n Stranne to Lanne! Wi willn uns hüt den Rööwer langen, willn uns hüt den Saalhund fangen. Hal mi den Saalhund ut'n Stranne to Lanne!

*) Seehund

Zum Beschluß

Volkstümlich

Im Kanon zu 2 Stimmen

Laßt euch nicht ver-drie-ßen, ein-mal muß man
schlie-ßen. Ei-ner muß den An-fang wa-gen,

gu-te Nacht zu sa-gen. Gu-te Nacht! Gu-te Nacht!

Alle Leut gehn jetzt nach Haus Worte von Fris Jöde
Weise aus Kärnten

Al - le Leut, al - le Leut gehn jetzt nach Haus,

gehn in ihr Käm-mer-lein, las - sen fünf gra - de sein:

al - le Leut, al - le Leut gehn jetzt nach Haus.

Aut: Fris Jöde, Die Singstunde.

Heim, heim, heim Rehraus nach einem Volkslied aus Kärnten
Worte und Satz von Fris Jöde

Heim, heim, heim wolln wir gehn.

Heim, heim, von vorn bis Schluß

Lied ist aus, Spiel ist aus, Tanz ist aus, alle ist aus.

Aut: Fris Jöde, Die Singstunde.

Lebe wohl

Volkstümlich in England

Im Kanon zu 4 Stimmen

1. Le - be wohl! Glück lei - te dich!

3. Bist du fern, ge - denk an mich!

2. 4.

Detailed description: The image shows two staves of musical notation in G major and 2/4 time. The first staff contains the first two measures of the melody, with notes G4, A4, B4, and G4. The second staff contains the next four measures, with notes G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, and a double bar line. The lyrics are written below the notes.

Aus Frisch Föde, Der Kanon.

Der Kehraus

Aus dem Elfaß
Textbearbeitung von Frisch Föde

1. Der Kehr - aus, der Kehr - aus, die

Mä - del gehn nach Haus, und die, wo bra - ve

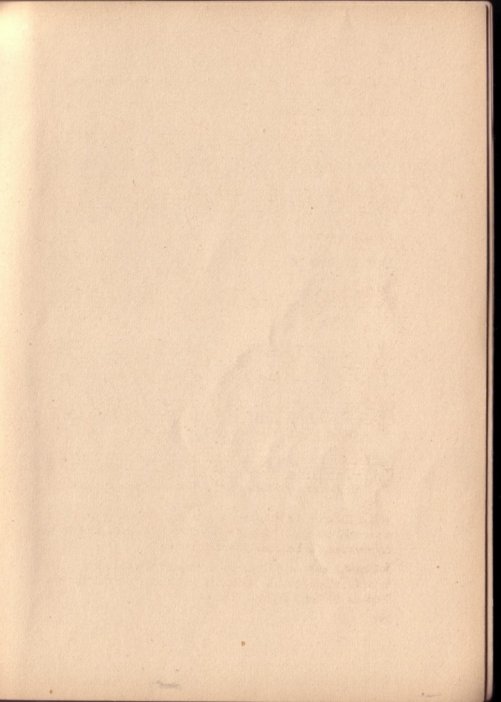
Mä - del sein, die soll - ten längst zu Hau - se sein: Dier

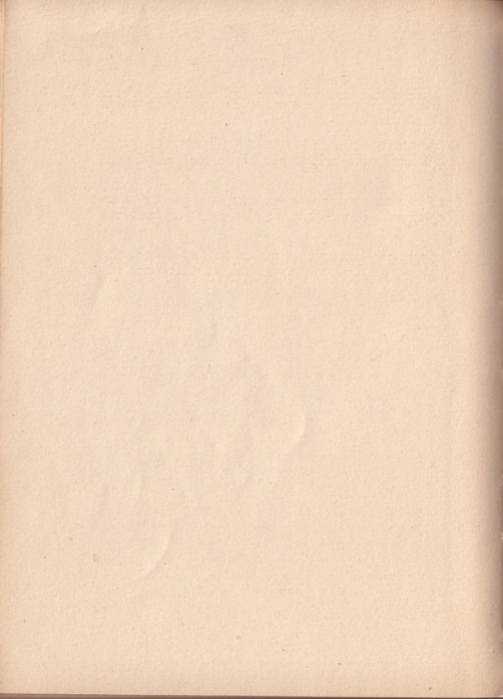
Kehr - aus, der Kehr - aus, die Mä - del gehn nach Haus:

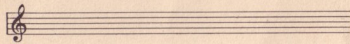
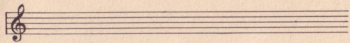
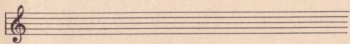
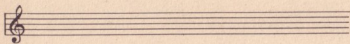
Detailed description: The image shows four staves of musical notation in G major and 2/4 time. Each staff contains a line of the melody with lyrics written below. The first staff has notes G4, A4, B4, G4. The second staff has notes G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The third staff has notes G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The fourth staff has notes G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4. The lyrics are: '1. Der Kehr - aus, der Kehr - aus, die Mä - del gehn nach Haus, und die, wo bra - ve Mä - del sein, die soll - ten längst zu Hau - se sein: Dier Kehr - aus, der Kehr - aus, die Mä - del gehn nach Haus:'

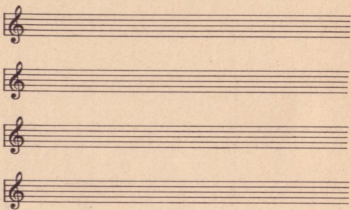
2. Der Kehraus, der Kehraus, die Burschen gehn nach Haus, und die, wo brave Burschen sein, die sollten längst zu Hause sein: Der Kehraus, der Kehraus, die Burschen gehn nach Haus.

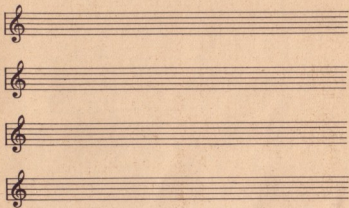
3. Der Kehraus, der Kehraus, die Leute gehn nach Haus, und die, wo brave Leute sein, die sollten längst zu Hause sein: Der Kehraus, der Kehraus, die Leute gehn nach Haus.





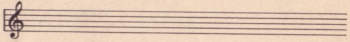
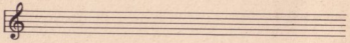
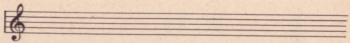
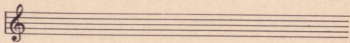






5th floor
1st floor
3rd floor.

3rd floor
1 1/2 floors & more
3



Inhaltsverzeichnis

Die in Klammern angegebenen Ziffern sind die Seitenzahlen der ersten Ausgabe

	Seite		Seite
Abends unterm Weizenkranz (73)	79	Der Maien ist kommen (41)	47
Abendstille überall (104)	109	Der Mond hat leis gelacht (103)	110
Ach, wie furchtbar leer ist unser Magen (98)		Der Morgenstern ist aufgegan- gen (84)	91
Ach, wir haben Hunger sehr (98)		Der Preußen König (166)	177
Ade zur guten Nacht (105)	111	Der Tag ist hin (104)	116
All mein Gedanken, die ich hab (133)	141	Der Wächter auf dem Türmlein saß (83)	90
Alle Birken grünen in Moor und Heid (53)	58	Der Winter ist vergangen (38)	44
Alle Leut, alle Leut gehn jezt nach Haus (189)	201	Des neuen Jahres erste Stunde (16)	18
Alle stehen wir verbunden (90)	98	Deutsche Bergleute ihr, Pioniere, herauf (30)	
Alle Wege schreiten (115)	125	Deutschland, heiliges Wort (135)	143
Alles schweiget (103)	110	Die Eisensauft am Lanzenschaft (165)	
Ans Herrentor den Sehdebrief (158)	168	Die Finken und die schlagen (117)	127
Auf, auf, ihr Wanderleut (112)	122	Die Flamme lodre durch den Rauch (57)	62
Auf, auf zum ströhlichen Jagen (113)	123	Die Geige beginnt (126)	134
Auf der Lüneburger Heide (116)	126	Die letzten Speere schwirren (100)	106
Auf, du junger Wandersmann (110)	120	Die roten Fahnen brennen im Wind (95)	107
Auf, hebt unsre Fahnen (88)	96	Dies ist das Brot, um das wir dienen 75	
Auf, nun schwinget euch im lustigen Tanz (42)	50	Die Zeit ist reif (6)	8
Bim, bam, bim, bam (102)	109	Dort niedn in jenem Holze (132)	140
Brot ist wie Alltag (96)		Dreh' dich, dreh' dich, Mädchen	190
Brüder, wir ziehn im gleichen Schritt	172	Drei Laub auf einer Linden (51)	56
Bunt sind schon die Wälder (75)	80	Du bist die Kette ohne Ende (152)	162
C-a-f-f-e-e (98)	104	Du Feuer, flieg in jedes Haus	11
Da kommen wir gegangen (60)	66	Du sehr verachteter Bauern- stand (173)	184
Daß es uns gelang	32	Dui, dui, dui, hollera (148)	158
Dat du min Leestien büßt (140)	150	Durch die morgenroten Schei- ben (169)	93
Der Berg ist lange stumm und tot (7)	9	D'zit isch do (38)	44
Der Herrgott gibt's Leben (173)	183	Eh daß der Bauer untreu wird (174)	184
Der Himmel grau und die Erde braun (78)	83	Ei, wie so töricht (177)	189
Der Jäger in dem grünen Wald (65)	72	Eisa, slap Sötting (13)	15
Der Kehraus, der Kehraus (190)	202	Eine Flamme ward gegeben (60)	66
Der Mai, der Mai, der lustige Mai (40)	46	Eine Trommel geht in Deutschland um (27)	31
		Erde schafft das Neue (23)	25
		Erwacht, ihr Schläferinnen (81)	88

	Seite		Seite
Es blus ein Jäger wohl in sein Horn (63).....	70	Guten Abend, guten Abend, ihr Männer und Fraun (14).....	16
Es geht ein Tanz auf Munk- holm (155).....	165	Guten Morgen, lieber Sonnen- schein (82).....	88
Es geht eine helle Flöte.....	41	Gute Nacht! Nun ruhet (108)....	117
Es geht wohl zu der Sommer- zeit (160).....	170	Hal hal hal (124).....	132
Es jagt ein Jäger g'schwinde (64). 69		Hal mi den Saalhund ut'n Stranne to Lanne (188).....	200
Es kam ein jung Herr (141).....	151	Haltet eurer Herzen Feuer (8)....	10
Es leben die Soldaten (122)....	130	Hätt' i di (148).....	158
Es ließ sich ein Bauer (144).....	154	He sä mi so veel (138).....	148
Es pfeift von allen Dächern (170). 179		Heil dem Tag (82).....	90
Es ritt ein Jäger wohlgemut (66). 73		Heilig ist unsre Speise (95).....	102
Es ritten drei Reiter wohl über den Rhein (176).....	188	Heilig Vaterland (25).....	29
Es saß ein klein wild Vögelein (142) 152		Heil'ge Fahne, heil'ges Licht (91)..	
Es taget vor dem Walde (82)....	89	Heim, heim, heim (189).....	201
Es tagt, der Sonne Morgen- strahl (86).....	94	Heio, mein Kindchen.....	13
Es tönen die Lieder (35).....	39	Heißa, Kathreinertle, schnür dir die Schuh (45).....	49
Es wollt ein Reiter jagen (67)....	74	Herr Sinklar her durch die Salz- stut fuhr (154).....	
Es wollt ein Schneider wan- dern (179).....	191	Herz der Völker.....	21
Et wassen twee Kunigeokinner (136) 146		Herzlich tut mich erfreuen (54)...	59
Fahne, die sich dir verschrieben (92) 99		Heut ist ein freudenreicher Tag (34) 38	
Fallen müssen Viele (77).....	82	Heut soll das große Flachsernten sein (74).....	186
Feige vertriecht sich nur der Knecht (19).....		Hohe Nacht der klaren Sterne (10) 12	
Feuer steh auf dieser Erde (8)....	10	Ich fahr dahin (134).....	142
Flamme empor (57).....	62	Ich ging an einem Frühmorgen (116).....	126
Fort mit den Grillen (112).....	122	Ich hab mie mein Weizen (143)..	153
Frisch auf! Singet all (124).....	132	Ich spring in diesem Ringe (50)..	55
Froh zu sein bedarf es wenig (124) 132		Ich trag von Gold ein Ringelein (47) 53	
Gar fröhlich zu singen (15).....	17	Ich will euch erzählen (146).....	156
Gebe Gott, daß wir es nie ver- gessen (100).....		Ich wollt ein Bäumlein steigen (128) 136	
Glück auf, Glück auf! Der Steiger kommt (184).....	196	Ich wollt, wenn's Kohlen schneit (132).....	140
Glück auf, Glück auf zur Frühstings- fahrt (109).....	119	Ich hebbe se nich up de Scholen gebracht (156).....	166
Gott gibt Acker (96).....		Ich wull, wi wärn noch kleen, Jehann (120).....	114
Grüß Gott, du schöner Maier (40) 46		Im einigen Reich steht jeder seinen Mann (22).....	21
Guten Abend, guten Abend euch allen hier beisamm' (42).....	50	Im Frühtau zu Berge (114).....	124

Im Maien, im Maien die Vögelein singen (48).....	48
Im Märzgen der Bauer (174)....	185
In den Ostwind hebt die Fahnen (164).....	175
In meines Vaters Gärtelein (49) .	54
In Ostreich steht ein Kiechbaum weiß (118).....	128
Innsbruck, ich muß dich lassen (134)	142
Ja, der Bergsche Fuhrmann (182)	194
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an (37).....	40
Jetzt kommt die fröhliche Sommer- zeit (39).....	45
Jetzt kommt die Zeit (122).....	130
Kein schöner Land in dieser Zeit (101).....	108
Kindlein zart, von guter Art (11)	13
Kindchen mein, schlaf nur ein (10) .	12
Kommt, ihr G'spielen, wir wolln uns kühlen (44).....	45
Kommt und laßt uns tanzen, springen (43).....	51
Land unter diesen Sternen (24)..	26
Lang war die Nacht (19).....	22
Laß regnen, wenn es regnen will (123).....	131
Laßt euch nicht verdrießen (188)..	200
Laßt wehn die schwarze Fahne (168)	180
Lebe wohl! Glück leite dich (190) .	202
Leuchte, scheine, goldne Sonne (32)	36
Lobet der Berge leuchtende Firne .	145
Macht da Hahn (149).....	159
Mei Muatta koacht a Brennsuppn (99).....	105
Mein Handwerk fällt mir schwer (180).....	192
Mein Schätzlein hör ich singen (142)	152
Mein Stimme klinge (125).....	133
Mein Wille.....	30
Mit frohem Mut und heiterm Sinn (182).....	194
Mit lautem Jubel bringen wir (72)	77

Mit uns springet, mit uns singt (64)	
Morgensonne lächelt auf mein Land (86).....	94
Nach Ostland geht unser Ritt (163)	174
Nach Ostland wollen wir reiten (162)	173
Neues Jahr sei uns das Tor.....	18
Nicht lange mehr ist Winter (35)..	39
Nichts kann uns rauben (24).....	27
Nichts was groß ist.....	19
Nu lat uns singen dat Abend- leed (106).....	112
Nun ist der Tag zu Ende (152)....	118
Nun laßt die Fahnen fliegen (22) .	26
Nun steig' zu Roß.....	164
Nun will der Lenz uns grüßen (36)	43
Nun wird zu eng das weite Land .	176
Nun wollen wir singen (102).....	108
Nur der Freiheit gehört unser Leben (21).....	24

o Dannebom.....	8
o Danzig, halt dich feste (162)....	172
o Feinde, wie falsch (157).....	167
o Tannenbaum, o Tannenbaum, du trägst ein grünen Zweig (6) .	9
Ower de stillen Straten (104) ...	116

Pasteten hin, Pasteten her.....	104
Petersille, schönes Kraut (131)....	139

Regiment sein Straßen zieht (119)	129
Roter Brand, glähe auf (58).....	63
Rußla, wenn du meine wärst (144)	154

Sachs, halte Wacht (161).....	171
Schäfer sag, wo tußt du weiden (176)	188
Schirm dich Gott (143).....	153
Schlaf, Kindchen, balde (12).....	14
Schlaf, Kindlein, süße (11).....	
Schloap, min Kindke, lange (12)..	14
Schneidri, schneidra, schneidrum (178)	
Schwer von den Garben (168)....	77
Schwert wird Sichel (95).....	
Segen über dich, Brot (96).....	
Seht, welche Macht sie gebracht (159)	169
Seht ihr euren Helden Steine (79)	84

	Seite
Sichres Deutschland, schläßt du noch (18)	20
Siehe, es leuchtet die Schwelle... 7	7
Siehst du im Osten das Morgenrot (172)	181
Sind wir alle aufgestanden (99) ..	105
's isch mer alles eis Ding (151) ..	160
's isch no nit lang (127)	135
So treiben wir den Winter aus (33) 37	37
Stehn wir auch erst im Morgen-grauen (93)	100
Stehn zwei Stern am hohen Him-mel (108)	117
Stellt euch um die Standarte rund (90)	98
Tanz rüber, tanz nüber (44)	49
Tischsprüche (95, 96, 100)	75
Tut auf das Tor (70)	64
Aber die Straßen Kolonnen ziehn (27)	31
An alleweil rappelt's am Scheer-door (147)	157
And die Morgenfrühe, das ist unsere Zeit (87)	95
And haben wir die Treue	85
And in dem Schneegebirge (131) ..	139
And seht gang i ans Peters Brün-nele (126)	135
And seht wollen wir das alte Jahr fahren lan (14)	16
Uns ward das Los gegeben (20) ..	23
Unser die Sonne, unser die Erde (31) 35	35
Unser ist dies Land	33
Unterm Nachandelbaum (130) ..	138
Viel Freuden mit sich bringet (52) ..	57
Vivat! seht geht's ins Feld (166) ..	177
Volk will zu Volk (58)	63
Von Meer zu Meer (186)	198
Vorwärts, vorwärts (88)	96
Wach auf, du Handwerksgeßell (181) 193	193
Wach auf, meins Herzens Schöne (84) 91	91
Wacht auf, wacht auf, es krähte der Hahn (81)	87

	Seite
Wann die Bergleut fahren ein (185) 197	197
Wann soa Nacht nimma kam (102) 109	109
Wann wir schreiten Seit' an Seit' (110)	120
Was macht der Fuhrmann (183) ..	195
Was wolln wir auf den Abend tun (105)	111
Wenn alle Brünnelein fließen (97) ..	103
Wenn alle untreu werden (20) ...	23
Wenn Bauern marschieren (171) ..	182
Wenn die Hämmer schweigen	34
Wenn die Stürme Leben wecken (36) 40	40
Wenn ich morgens früh aufsteh (175) 187	187
Wenn kühl der Morgen atmet (55) 60	60
Wer geht mit, suchhe (186)	198
Wer leben will	61
Wer Musicam verachten tut (125) ..	133
Wer will mit uns nach Island gehn (187)	199
Wildgänse rauschen durch die Nacht (78)	83
Wind vom Acker und vom Korn (153) 163	163
Winde wehn, Schiffe gehn (187) ..	199
Wir Bergleute hauen fein (184) ..	196
Wir bringen mit Gesang und Tanz (72)	78
Wir danken dir, o Bauersmann ..	100
Wir fachen die Flammen (59)	65
Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit (71)	76
Wir, Genossen der Nacht (59)	65
Wir jungen Kameraden	81
Wir Jungen tragen die Fahne (94) 101	101
Wir tragen und bauen das Reich (29) 33	33
Wir treten ohne Gewehre an	28
Wir Werkleute all (29)	33
Wo immer das Leben erglommen (70)	64
Wo wareßt du so lange (156)	166
Wo wir stehen, steht die Treue (80) 86	86
Wohlauf, Kameraden (167)	178
Wollt ihr hören nun mein Lied (62) 68	68
Z' Ebersteburg in de Krone (150) ..	161
Zit isch do (38)	61
Zum Tanze da geht ein Mädle (46) 52	52

Inhaltsverzeichnis

in Gruppen geordnet

Jahreslauf

	Seite		Seite
Abends unterm Weizenkranz.....	79	Guten Abend, guten Abend, ihr	
Alle Birken grünen in Moor und		Männer und Frau.....	16
Heid.....	58	Haltet eurer Herzen Feuer.....	10
Auf, nun schwinget euch im lustigen		Heilig Vaterland.....	29
Tanz.....	50	Heio, mein Kindchen.....	13
Bunt sind schon die Wälder.....	80	Heißa, Kathreinerle, schnür dir die	
Da kommen wir gegangen.....	66	Schuh.....	49
Daß es uns gelang.....	32	Herz der Völker, Vaterland!.....	21
Der Berg ist lange stumm und tot.	9	Herzlich tut mich erfreuen.....	59
Der Himmel grau und die Erde braun	83	Heut ist ein freudenreicher Tag... ..	38
Der Jäger in dem grünen Wald... ..	72	Hohe Nacht der klaren Sterne... ..	12
Der Mai, der Mai, der lustige Mai	46	Ich spring in diesem Ringe.....	55
Der Maien ist kommen.....	47	Ich trag von Gold ein Ringelein..	53
Der Winter ist vergangen.....	44	Im einigen Reich steht jeder seinen	
Des neuen Jahres erste Stunde..	18	Mann.....	21
Die Flamme lodre durch den Rauch	62	Im Maien, im Maien die Vögelein	
Dies ist das Brot, um das wir dienen	75	singen.....	48
Die Zeit ist reif.....	8	In meines Vaters Gärtlein.....	54
Drei Laub auf einer Linden.....	56	Jetzt fängt das schöne Frühjahr an.	40
Du Feuer, flieg in jedes Haus... ..	11	Jetzt kommt die fröhliche Sommerzeit	45
D'zit isch do.....	44	Kindchen mein, schlaf nur ein... ..	12
Eija, slap Sötting.....	15	Kindlein zart, von guter Art... ..	13
Eine Flamme ward gegeben.....	66	Kommt und laßt uns tanzen, springen	51
Eine Trommel geht in Deutschland		Land unter diesen Sternen.....	26
um.....	31	Lang war die Nacht.....	22
Erde schafft das Neue.....	25	Leuchte, schein, goldne Sonne... ..	36
Es blus ein Jäger wohl in sein Horn	70	Mein Wille.....	30
Es geht eine helle Flöte.....	41	Mit lautem Jubel bringen wir... ..	77
Es sagt ein Jäger g'schwinde.....	69	Neues Jahr sei uns das Tor.....	18
Es ritt ein Jäger wohlgemut.....	73	Nicht lange mehr ist Winter.....	39
Es tönen die Lieder.....	39	Nichts kann uns rauben.....	27
Es wollt ein Reiter jagen.....	74	Nichts was groß ist auf dieser Welt	19
Fallen müssen Viele.....	82	Nun laßt die Fahnen fliegen.....	26
Feuer steh auf dieser Erde.....	10	Nun will der Lenz uns grüßen... ..	43
Flamme empor.....	62	Nur der Freiheit gehört unser Leben	24
Gar fröhlich zu singen.....	17	O Dannebom, o Dannebom.....	8
Grüß Gott, du schöner Maien... ..	46	O Tannenbaum, o Tannenbaum,	
Guten Abend, guten Abend, euch		du trägst ein grünen zweig.....	9
allen hier beifamm'.....	50	Roter Brand, glühe auf.....	63

Seite	Seite		
Schlaf, Kindschen, balde	14	Wenn die Hämmer schweigen	34
Schloap, min Kindske, lange	14	Wenn die Stürme Leben wecken	40
Schwer von den Garben	77	Wenn kühl der Morgen atmet	60
Seht ihr euren Helden Steine	84	Wer leben will	61
Sichres Deutschland, schläfst du noch	20	Wildgänse rauschen durch die	
Siehe, es leuchtet die Schwelle	7	Nacht	83
So treiben wir den Winter aus	37	Wir bringen mit Gesang und Tanz	78
Tanz rüber, tanz nüber	49	Wir fachen die Flammen	65
Tut auf das Thor	64	Wir gehen als Pflüger durch unsere	
Aber die Straßen Kolonnen ziehn	31	Zeit	76
Und haben wir die Treue	85	Wir, Genossen der Nacht	65
Und jetzt wollen wir das alte Jahr		Wir jungen Kameraden	81
fahren lan	16	Wir tragen und bauen das Reich	33
Uns ward das Los gegeben	23	Wir treten ohne Gewehre an	28
Unser die Sonne, unser die Erde	35	Wir Werkleute all	33
Unser ist dies Land	33	Wo immer das Leben erglommen	64
Viel Freuden mit sich bringt	57	Wollt ihr hören nun mein Lied	68
Volk will zu Volk	63	Wo wir stehen, steht die Treue	86
Wenn alle untreu werden	23	Zum Tanze da geht ein Mädcl	52

Tageslauf im Lager

Abendstille überall	109	Ich wull, wi wärs noch kleen, Jehann	114
Ade zur guten Nacht	111	Kein schöner Land in dieser Zeit	108
Alle stehen wir verbunden	98	Mei Muatta kocht a Brennsuppn	105
Alles schweiget	110	Morgensonne lächelt auf mein Land	94
Auf, hebt unsre Fahnen	96	Nu lat uns singen dat Abendleed	112
Bim, bam, bim, bam	109	Nun ist der Tag zu Ende	118
C-a-f-f-e-e	104	Nun wollen wir singen	108
Der Mond hat leis gelacht	110	Ower de stillen Straten	116
Der Morgenstern ist ausgegangen	91	Pasteten hin, Pasteten her	104
Der Tag ist hin	116	Sind wir alle aufgestanden	105
Der Wächter auf dem Türmlein saß	90	Stehn wir auf erst im Morgengrauen	100
Die lehten Speere schwirren	106	Stehn zwei Stern am hohen Himmel	117
Die roten Fahnen brennen im Wind	107	Stellt euch um die Standarte rund	98
Durch die morgenroten Scheiben	93	Und die Morgenfrühe, das ist unsere	
Erwacht, ihr Schläferinnen	88	Zeit	95
Es taget vor dem Walde	89	Vorwärts, vorwärts	96
Es tagt, der Sonne Morgenstrahl	94	Wach auf, meins Hergens Schöne	91
Fahne, die sich dir verschrieben	99	Wacht auf, wacht auf, es krächte der	
Gute Nacht! Nun ruhet	117	Fahn	87
Guten Morgen, lieber Sonnen-		Wann soa Nacht nimma kam	102
schein	88	Was wolln wir auf den Abend tun	111
Heil dem Tag	90	Wenn alle Brunnlein fließen	103
Heilig ist unsre Speise	102	Wir Jungen tragen die Fahne	101

Fahrt und Rast

	Seite		Seite
All mein Gedanken, die ich hab...	141	Ich fahr dahin	142
Alle Wege schreiten	125	Ich wollt ein Bäumlein steigen ..	136
Auf, auf, ihr Wandersleute	122	Ich wollt, wenn's Kohlen schneit ..	140
Auf, auf zum fröhlichen Jagen ..	123	Im Frühtau zu Berge	124
Auf der Lüneburger Heide	126	Innobruck, ich muß dich lassen ..	142
Auf, du junger Wandersmann	120	In Ostreich steht ein Kirschbaum ..	128
Die Finken und die Schlangen	127	Jetzt kommt die Zeit	130
Die Geige beginnt	134	Mein Stimme klinge	133
Dort niedr in jenem Holze	140	Peterfilie, schönes Kraut	139
Es leben die Soldaten	130	Laß regnen, wenn es regnen will ..	131
Fort mit den Grillen	122	Regiment sein Straßen zieht	129
Freisch auf! Singet all	132	's isch no nit lang	135
Freih zu sein bedarf es wenig	132	Und in dem Schneegebirge	139
Glück auf, Glück auf zur Frühlings-		Und jetzt gang i ans Peters Brünnele	135
fahrt	119	Unterm Nachandelbaum	138
Hal hal hal	132	Wann wir schreiten Seit' an Seit'	120
Ich ging an einem Frühmorgen ..	126	Wer Musicam verachten tut	133

Aus allen Gauen

Dat du min Leesten büßt	150	Ich will euch erzählen	156
Deutschland, heiliges Wort	143	Lobet der Berge leuchtende Firne ..	145
Dui, dui, dui, hollera	158	Nacht da Hahn	159
Es kam ein jung Herr	151	Mein Schätzlein hör ich singen ..	152
Es ließ sich ein Bauer	154	Rusla, wenn du meine wärst	154
Es saß ein klein wild Vögelein ..	152	Schirm dich Gott	153
Es wassen twee Runigestinner ..	146	's isch mer alles eis Ding	160
Hätt' i di	158	Un alleweil rappelt's am Scheier-	
He sä mi so veel	148	door	157
Ich hab mir mein Weizen	153	J' Ebersteburg in de Krone	161

Volk und Land

Ans Herrentor den Fehdebrief	168	Ich hebbe se nich up de Scholen ge-	
Brüder, wir ziehn im gleichen		bracht	166
Schritt	172	In den Ostwind hebt die Fahnen ..	175
Der Preußen König	177	Last wehn die schwarze Fahne ..	180
Du bist die Kette ohne Ende	162	Nach Ostland geht unser Ritt	174
Es geht ein Tanz auf Munkholm ..	165	Nach Ostland wollen wir reiten ..	173
Es geht wohl zu der Sommerzeit ..	170	Nun steig' zu Roß	164
Es pfeift von allen Dächern	179	Nun wird zu eng das weite Land ..	176

	Seite		Seite
O Danzig, halt dich feste	172	Wivat! jetzt geht's ins Feld.....	177
O Feinde, wie falsch.....	167	Wenn Bauern marschieren.....	182
Sachs, halte Wacht	171	Wind vom Aker und vom Korn... ..	163
Seht, welche Macht sie gebracht... ..	169	Wo warest du so lange.....	166
Siehst du im Osten das Morgenrot	181	Wohlauf, Kameraden.....	178

Arbeit und Stand

Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.....	201	Im Märzen der Bauer	185
Der Herrgott gibt's Leben	183	Ja, der Bergsche Fuhrmann.....	194
Der Kehraus, der Kehraus	202	Last euch nicht verdriessen.....	200
Dreh dich, dreh dich, Rädchen	190	Lebe wohl! Glück leite dich	202
Du sehr verachteter Bauernstand..	184	Mein Handwerk fällt mir schwer..	192
Eh daß der Bauer untreu wird... ..	184	Mit frohem Mut und heiterm Sinn	194
Ei, wie so töricht	189	Schäfer sag, wo tuft du weiden... ..	188
Es ritten drei Reiter wohl über den Rhein	188	Von Meer zu Meer.....	198
Es wollt ein Schneider wandern..	191	Wach auf, du Handwerksgefell... ..	193
Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt.....	196	Wann die Bergleut fahren ein... ..	197
Hal mi den Saalhund ut'n Stranne to Lanne.....	200	Was macht der Fuhrmann.....	195
Heim, heim, heim.....	201	Wenn ich morgens früh aufsteh... ..	187
Heut soll das große Flachsernten sein	186	Wer geht mit, juchhe	198
		Wer will mit uns nach Island gehn	199
		Winde wehn, Schiffe gehn.....	199
		Wir Bergleute hauen fein	196

Anzeigen
des
Verlages

Die Liederblätter der Hitlerjugend

erscheinen in folgenden Ausgaben:

Die Einzelblätter

erscheinen in monatlichen Abständen und bilden die Grundlage der musikalischen Arbeit in allen Formationen der Hitlerjugend, des Bundes Deutscher Mädel und des Deutschen Jungvolkes. Daneben sind sie der Ausgangspunkt für das Volksliedsingen an allen deutschen Reichsendern und werden von vielen Schulen regelmäßig im Musikunterricht verwendet.

Bezugsbedingungen: Die Liederblätter 1-52 (zweiseitig) kosten je 2 Pfg. Die Liederblätter 53 und folgende (vierseitig) kosten je 4 Pfg. Mindestbezug 10 Stück. Auch Einzel- und Nachbestellungen bitten wir nicht unter 10 Stück (auch verschiedene Nummern gemischt) aufzugeben. Lieferung von über 50 Stück an portofrei. Die Berechnung erfolgt der Einfachheit halber jeweils für zwei Folgen im voraus. Der Bezug der Liederblätter kann ohne zeitliche Festlegung jederzeit begonnen und eingestellt werden.

Die Sammelhefte

fassen je 7 Liederblätter der Folgen 1-52 zusammen

Folge I	= Liederblatt 1-7	Folge V	= Liederblatt 27-33a
Folge II	= " 8-14	Folge VI	= " 33b-38
Folge III	= " 15-21	Folge VII	= " 39-45
Folge IV	= " 22a-26	Folge VIII	= " 46-52

Preis jeden Heftes m. Inhaltsverzeichnis RM. -.20; ab 100 Stück je RM. -.15

Die Jahressbände I und II

fassen die Blätter eines ganzen Jahrganges in dauerhaftem Einband zusammen. Diese Bände sind billige und lebendige Liederbücher, die durch die weiter erscheinenden Einzelblätter und Jahressbände regelmäßig ergänzt werden. Band I (1935) enthält die Liederblätter 1-26; Band II (1936) die Liederblätter 27-52. Umfang je 64 Seiten. Preis kart. je RM. -.80, in Ganzleinen je RM. 1.20.

Die Sammelmappe

aus kräftigem grauen Karton erleichtert die Aufbewahrung und Ordnung der Einzelblätter und schützt sie vor Knicken und Beschmutzen. Preis RM. -.25.

Georg Kallmeyer Verlag / Wolfenbüttel und Berlin

Die Musikblätter der Hitlerjugend

Jede Nummer 15 Pf. (Doppelnummer 30 Pf.) Vorzugspreis für Abonnenten je 10 Pf., Preise für Mengenbezug ab 25 Expl. je 12 Pf., ab 100 Expl. je 10 Pf.

Die Musikblätter dienen vor allem den Spielscharen und Formationen der HJ. und des BDM., sie haben sich darüber hinaus auch im Schulgebrauch und in der Musiktarbeit des Arbeitsdienstes, der Landfahrerlager und anderer Jugendgruppen gut bewährt.

Nr. 1—52 bringen Instrumentalsätze zu Liedern in den verschiedensten Besetzungen, daneben auch kleine Festmusiken, Janarenmärsche und anderes.

Nr. 53—100 bringen im Gegenzug zu den Musikblättern der Reihe 1—52 jeweils Instrumentalsätze zu den Liedern aus dem Liederblatt der gleichen Nummer.

Nr. 101 und folgende setzen dann, da die Nummern bis 100 den nächsten vier Jahrgängen der Liederblätter und Musikblätter gleichen Inhalts vorbehalten bleiben, die Reihe der Musikblätter mit selbständigem Inhalt fort.

Eine Klemm-Mappe in Ganzleinen mit Stahlfeder Rücken, bis zu 50 Nummern fassend, ist für RM. 1.50, eine Sammelmappe aus festigem, grauem Karton für RM. 0.30 lieferbar.

Nr. 9: **Lustige Lieder. Instrumentalsätze von Reinhold Heyden:** Wo mag denn nur mein Christlan sein? / Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn / Kennt si all dat nisse Leed / Jetzt sahen wir übern See / Das Maß meiner Leiden ist voll.

Nr. 18: **Hans Ziegler, Musik über „Nun laßt die Fahnen fliegen“** für Violine I (oder Flöte), Violine II, Bratsche und Violoncello.

Nr. 24/25: **Heinz Kohlheim, Eine kleine Musik zur Sonnenwende** für zwei Geigen und Cello, Sprecher und einstimmigen Chor.

Nr. 30: **Edgar Stahmer, Musik für Feierstunden über zwei Lieder von Hans Baumann.**

Nr. 36: **Heinrich Brühl, Festliches Vorspiel für kleines Orchester.** (Besetzung: Flöte, Violine, Viola, Cello.)

Nr. 42/43: **Gerhard Maasz, Feiermusik** (Kleine Fassung für Streicher) 1. Feierlicher Auftakt. 2. Ernste Musik.

Nr. 46: **Georg Blumensaat, Musik zu einer Lauffchule** (2 Blockflöten, Tambourin und Zupfinstrument.)

Nr. 47/48: **Gerhard Maasz, Morgentruf** (für drei Blockflöten, vier Geigen und kleines Schlagzeug ad lib.)

Nr. 49: **Walter Birnatis, Vier Schwedische Volkslieder** (für zwei Flöten, zwei Geigen und Violoncello.)

Nr. 50: **Gerhard Maasz, Drei kleine Fest- und Feiermusiken** (für zwei Geigen und Violoncello.)

Nr. 51: **Cesar Bresgen, Spitzingmusik.** Eine kleine Festmusik für Flöte, Trompete in B, Fagott und zwei Violinen.

Nr. 52: **Cesar Bresgen, Spielmusiken** für zwei und drei Instrumente. Spielmusik für zwei Melodieinstrumente (Flöte oder Geige). Ostinato für drei Instrumente (Blockflöte oder Geige). Kuckuckduett für zwei Blockflöten.

Georg Kallmeyer Verlag / Wolfenbüttel und Berlin

Junge Gefolgschaft

Neue Lieder der Hitlerjugend

Vier Hefte in Melodie- und Instrumentalausgaben

Melodie-Ausgabe, je 16 Seiten. Kart. je RM. —.50

Heft 1: 71. Tfd.; Heft 2: 70. Tfd.; Heft 3: 50. Tfd.; Heft 4: 10. Tfd.

Mengenpreise:

ab 50 Stück je RM. —.45; ab 100 Stück je RM. —.40; ab 500 Stück je RM. —.35;

ab 1000 Stück je RM. —.30

Gesamtausgabe Kart. RM. 1.80, Ganzleinen RM. 2.30

Instrumental-Ausgabe, je 24 Seiten. Kart. je RM. 1.50

Heft 1: 6. Tfd.; Heft 2: 6. Tfd.; Heft 3: 3. Tfd.; Heft 4: 3. Tfd.

Mengenpreise:

ab 20 Stück je RM. 1.35; ab 50 Stück je RM. 1.20; ab 100 Stück je RM. 1.—

In diesen Liederheften ist nach sorgfältiger Sichtung das Beste und Wertvollste aus der Musikarbeit der HJ. zusammengetragen. Die ausgewählten Lieder sind fast alle neue Kompositionen und zeigen in ihrer strengen Auslese den Willen zu einer neuen musikalischen Gestalt von ausgeprägter Haltung. Da diese Hefte richtungweisend sein wollen für die Entwicklung der Musikarbeit, verzichten sie bewusst auf alle bekannteren Kampflieder, Märsche und Wanderlieder und bringen statt dessen neue Melodien, die ihre Bewährung in der praktischen Musikarbeit bereits gefunden haben. Während Heft 1 und 2 vor allem Feier- und Bekenntnislieder enthalten, bringt Heft 3 vor allem neue Marschlieder, an denen es besonders fehlte. Heft 4 bringt eine letzte Auslese der Lieder, die sich in der musikalischen Arbeit der letzten Jahre bewährt haben. Die Instrumentalausgaben bringen meist vierstimmige Sätze für beliebige Besetzung und sind nach Möglichkeit einfach gehalten. Die Lieder der Jungen Gefolgschaft werden im ganzen Lande gesungen. Überall da, wo junge Marschkolonnen die Kampfzeichen weiter vorantragen, wo Feierstunden in Schwur und Bekenntnis zusammenschließen, wo ein neuer Glaube der Jugend von Kraft und Größe kündet, überall spricht und singt die Junge Gefolgschaft ihre Worte und Weisen.

Georg Kallmeyer Verlag / Wolfenbüttel und Berlin

Musik in Jugend und Volk

Herausgegeben von der Reichsjugendführung und dem Amt „Feierabend“ der NS.-Gem. Kraft durch Freude

Jahrgang 1937/38

Haupt-Schriftleitung: Guido Waldmann, Berlin

Jährlich 12 Hefte mit mehreren Notenbeilagen, vierteljährlich RM. 1.75
Einzelhefte je RM. —.75

Die Zeitschrift bringt Beiträge über die Musik- und Volkstumsarbeit der Hitlerjugend und der NS.-Gem. Kraft durch Freude, besonders wird dabei das Arbeitsgebiet der Musikschulen für Jugend und Volk berücksichtigt. Darüber hinaus setzt sich die Zeitschrift mit dem Musikleben der Umwelt auseinander und wird so zu einem der wichtigsten und lebendigsten Träger des neuen musikalischen Ausdruckswillens. Probehefte stehen auf Wunsch gerne kostenlos zur Verfügung.

Obergebietsführer Karl Cerff sagt über die Musikarbeit der Hitlerjugend: Daß eine ganze Jugend und mit ihr ein Volk wieder singen gelernt hat, daß wieder eine so kostbare Lied- und Musizierfreudigkeit Platz greift, verdanken wir nicht dem Zufall. Daß diese neue Jugend über das Lied hinaus zu den hohen Formen der Musik vorstößt und dabei auch wieder die unvergänglichen Werke der alten Meister in ihren festen Besitz aufnimmt, ist auch nicht das Werk des bloßen Zufalls. Es ist das Ergebnis einer planvollen Erziehung, die das Lied und die Musik als ein Bedürfnis in den alltäglichen Dienst der jungen Mannschaft des Reiches hineinstellt als eine Kraftquelle und als eine Auslösung gewaltiger Energien. „Musik in Jugend und Volk“ dient der Durchsetzung unseres Leistungswillens, der mit Begeisterung und der Aufgeschlossenheit der jungen Herzen für das Reich der Musik auch das eigene starke Können verbindet. So wird diese Zeitschrift der lebendige Ausdruck des Kulturwillens der jungen Generation, unentbehrlich für alle, die an der Neugestaltung unseres Kulturlebens mitarbeiten.

Georg Kallmeyer Verlag / Wolfenbüttel und Berlin

Gesellige Musik

Gerhard Maasz, Kleine Musiken nach plattdeutschen Volkweisen

für einstimmiges Singen und drei Melodie-Instrumente (Geigen oder Flöten)
40 Seiten, kart. RM. 1.50

Leichte, oft dreistimmige Sätze zu Liedern wie „Dat du min Leestken büst“, „Et wassen twee Kunigeskinner“, „Lott is dod“ und anderen, dazu instrumentale Zwischenspiele, die es möglich machen, das Ganze als eine kleine Kantate zu spielen. Sehr praktisch ist die genaue Befehlsangabe für Blockflöten.

Georg Götsch, Fröhliche Chorlieder

Drei- und vierstimmige Lieder für Jungen, zum Teil mit Geigen,
Lauten oder Flöten. 24 Seiten, kart. RM. 1.—

Manche von diesen Liedern, wie z. B. „Es blus ein Jäger“, kennt jeder schon, sie gehören als erster Ansatz zum mehrstimmigen Singen in den Kernbestand jeder Spielschar.

Armin Knab, Chorlieder und Kanons

Kleine Ausgabe, 24 Seiten, kart. RM. —.70

Diese neue kleine Ausgabe ist unter besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten für die Jungmädler und den BDM. zusammengestellt.

Georg Götsch, Der Jungfernkranz

Meine liebsten Volkslieder zur Laute und Geige. 136 Seiten,
kart. RM. 3.25, Halbleinen RM. 4.—

Meist einstimmige Lieder aus dem Jahreskreis, von Volk und Land, Liebe und Soldaten. Wesentlich ist hier die Begleitung, die leicht von Geigen oder Flöten gespielt werden kann und ihnen damit selbständige Aufgaben stellt.

Paul Rickstat, Die liebe Maienzeit

Deutsche Volkslieder mit allerlei Instrumenten, Geige, Flöte, Cello oder Laute, ein-
und mehrstimmig zu singen. 54 Seiten, kart. RM. 2.50

Auch hier noch meist einstimmige Lieder, aber mit freien Instrumentalbegleitungen, die unserer Phantasie etwas auf die Beine helfen wollen, ähnliche Lieder in ähnlicher Art mit Instrumenten zu begleiten.

Herbert Napiersky, Vom Bauernstand

Eine Musik für Singstimmen und Instrumente
kart. RM. 1.80, Stimmen je RM. —.20

Befehlsangabe: I. und II. Violine, Viola, Cello oder Bass. Nach Möglichkeit auch Flöte, Oboe, Trompete u. Posaune. Zu einzelnen Liedern von Billinger, Gerda v. Below und anderen hat Napiersky zweistimmige Liedsätze und eine Instrumentalbegleitung mit Zwischenspielen geschrieben, so daß diese Lieder einzeln und auch im ganzen als kleine Kantate gespielt werden können.

Georg Kallmeyer Verlag / Wolfenbüttel und Berlin

Es sang gut Spielmann

Alte deutsche Volksweisen, gesetzt von Reinhold Heyden

28 Seiten, kartoniert RM. 1.20

Eine kleine Sammlung schöner alter Volkslieder wie „Ach Eslein“, „Die beste Zeit im Jahr“, „Nun will der Lenz uns grüßen“, die Reinhold Heyden für drei gemischte Stimmen gesetzt hat, und zwar so, daß die gleichen Stimmen ohne weiteres von Blockflöten - deren Besetzungsmöglichkeiten besonders angegeben werden - gespielt werden können.

Walter Rein

Deutsche Lieder

Kleine Ausgabe

48 Seiten, kartoniert RM. 1.20

Eine Auswahl schöner deutscher Volkslieder in dreistimmigen Sätzen, die sehr geeignet sind, den Weg in die Mehrstimmigkeit zu bahnen. Einzelne Stimmen können jederzeit durch Instrumente ersetzt werden, ebenso wie die Sätze auch rein instrumental - etwa von Blockflöten und Geigen - musiziert werden können.

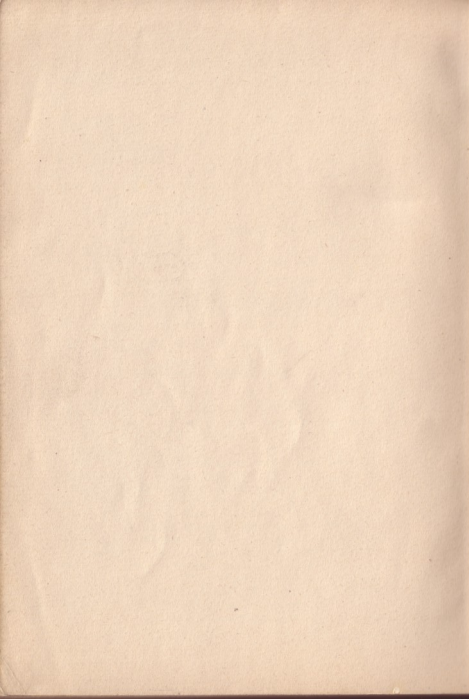
Hitlerjugend singt und spielt

Herausgegeben von der Reichsjugendführung

2. Ausgabe 1937 / Einzelpreis RM. — 25

Das neue Verzeichnis bringt gegenüber der ersten Ausgabe grundlegende Änderungen, nicht nur in der Auswahl, sondern auch im Aufbau. In den zwei Jahren, die seit Erscheinen der ersten Ausgabe verstrichen sind, hat sich das Bild der Musikarbeit in der Hitlerjugend wesentlich geklärt, vertieft und geweitet. Die Bildung und Durchgliederung der Spielscharen hat einen wesentlichen Anteil an diesem Aufbau, der heute bereits eine ausgeprägte Form erkennen läßt. Notwendig muß auch dieses Verzeichnis von diesem Gestaltungswillen geformt sein. Es ging nicht darum, eine möglichst große Zahl von brauchbaren Werken zu nennen oder überhaupt eine gewisse Vollständigkeit anzustreben, die nur den Suchenden verwirrt hätte. Die Aufgabe war, einmal durch die Art der Auswahl die Gesamtrichtung der Musikarbeit zu charakterisieren, zum anderen schon durch die äußere Gliederung den Formationen eine Hilfe für die praktische Arbeit zu bieten. So mußte manches Werk, das gleichberechtigt neben den ausgenommenen hätte stehen können, wegbleiben, um die Linie nicht zu verwischen. Das ganze Verzeichnis gliedert sich in drei große Abschnitte: Volksmusik, Instrumentalmusik und Werke für Fest und Feier. Jeder Abschnitt ist in sich gegliedert, um das Finden bestimmter Literatur zu erleichtern.

Georg Kallmeyer Verlag / Wolfenbüttel und Berlin







DRUCK VON
OSCAR BRANDSTETTER
IN LEIPZIG